

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

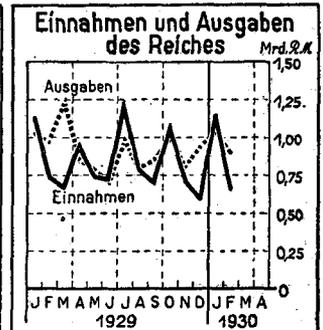
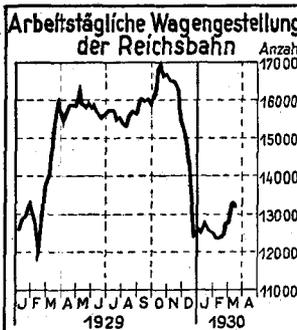
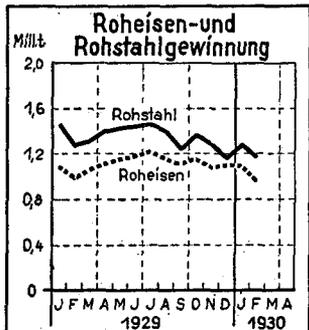
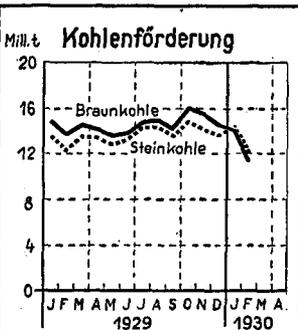
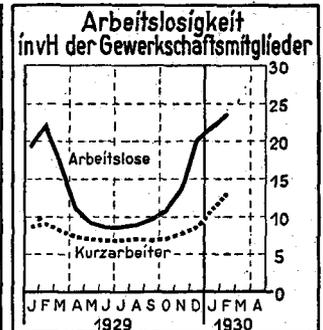
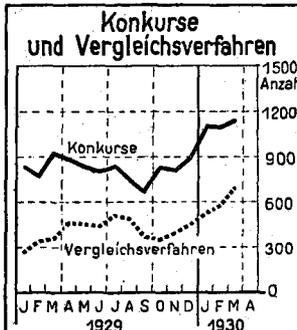
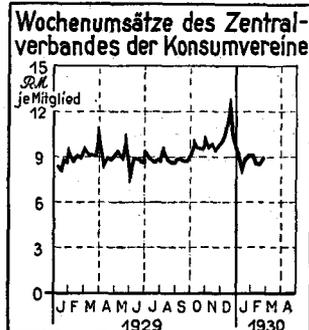
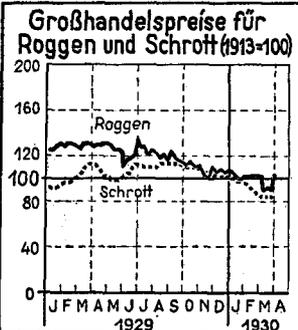
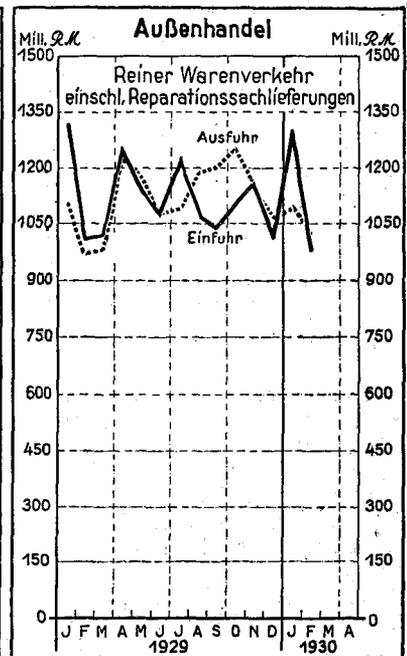
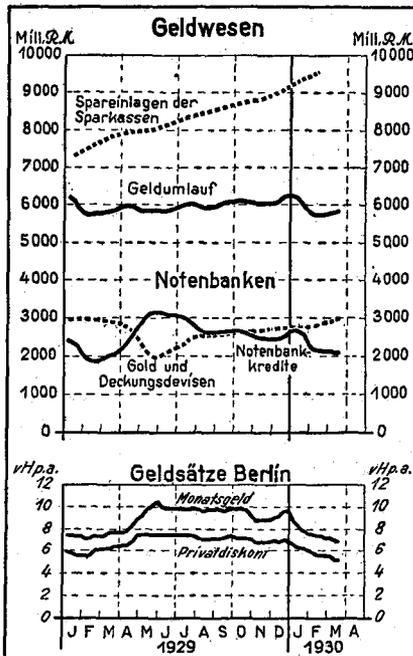
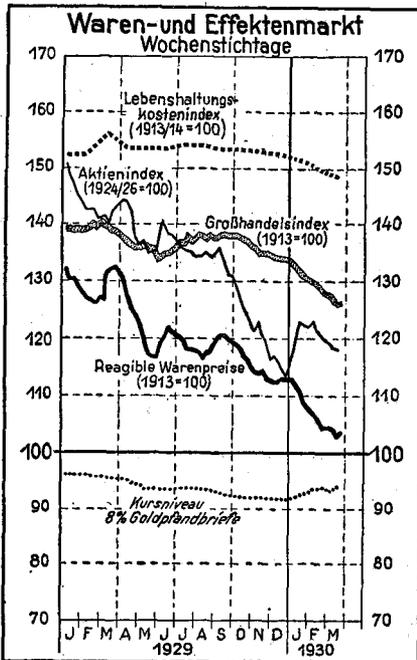
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1930 1. April-Heft

Redaktionsschluß: 8. April 1930
Ausgabetag: 12. April 1930

10. Jahrgang Nr. 7

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Weitere Ergebnisse der amtlichen Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen vom Jahre 1927/28.

VII. Die Einnahmen und Ausgaben in 498 Beamtenhaushaltungen¹⁾.

An der Erhebung haben sich 509 Beamtenhaushaltungen beteiligt; die Wirtschaftsführung von 11 von ihnen muß einer besonderen monographischen Darstellung vorbehalten bleiben. Von den 498 Beamtenhaushaltungen, deren Aufzeichnungen in den Hauptübersichten verwertet worden sind, leben 400 in Großstädten und 98 in Mittelstädten.

Auf eine Haushaltung entfallen im Durchschnitt 3,9 Köpfe, darunter 1,5 Kinder unter 15 Jahren und 0,4 »sonstige Haushaltungsmitglieder«. Bei einem Vergleich der durchschnittlichen Ausgaben in den einzelnen Einkommenstufen ist wiederum zu beachten, daß die durchschnittliche Haushaltungsgröße von Einkommenstufe zu Einkommenstufe steigt: sie nimmt hier von 3,1 Köpfen in der untersten Stufe bis 4,4 Köpfen in der obersten Stufe zu.

1. Die Einnahmen je Haushaltung.

Die Gesamteinnahmen der untersuchten 498 Beamtenhaushaltungen betragen im Durchschnitt rund 5 349 *RM* im Jahr. Diese Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen:

	im Gesamt- durchschnitt <i>RM</i>	vH der Gesamt- einnahmen
Arbeitseinkommen	4 796	89,6
Anderes Einkommen	338	6,4
Flüssigmachen von Kapital	93	1,7
Schuldenaufnahme	109	2,1
Nicht erfaßte Einnahmen	13	0,2

Von dem Arbeitseinkommen entfallen im Durchschnitt sämtlicher Haushaltungen auf das Einkommen des Haushaltungsvorstands 98,0 vH, und zwar aus Hauptberuf 96,9 vH und aus Nebenerwerb 1,1 vH. Dabei steigt mit zunehmendem Einkommen aus dem Hauptberuf auch das aus Nebenerwerb. Im Durchschnitt der Fälle belaufen sich die Einnahmen aus dem Nebenerwerb des Haushaltungsvorstands in den einzelnen Einkommenstufen auf 42,06, 75,34, 105,03, 93,73, 191,12, 209,11 und 336,58 *RM* im Jahr. In den beiden unteren Einkommenstufen geht der Haushaltungsvorstand durchschnittlich in 26 vH, in der obersten Stufe hingegen in fast der Hälfte der der jeweiligen Stufe angehörenden buchführenden Haushaltungen einem Nebenerwerb nach. Es zeigt sich also, daß sowohl die Häufigkeit der Ausübung eines Nebenerwerbs als auch der durchschnittliche Verdienst aus dem Nebenerwerb des Haushaltungsvorstands bei den buchführenden Beamtenhaushaltungen mit wachsendem Einkommen im allgemeinen zunimmt. Die Art des Nebenerwerbs ist sehr verschieden. In den unteren Stufen sind es u. a. Einnahmen aus Kassieren von Beiträgen, Schreibearbeiten, Hausverwaltung, in den oberen Stufen aus Privatunterricht, journalistischer Tätigkeit, Vereinsarbeit.

Die Ehefrau verdient in den beiden oberen Einkommenstufen nur in wenigen Fällen mit (in 3,5 vH der diesen Einkommenstufen angehörenden Haushaltungen), während sie in den beiden unteren Einkommenstufen viel häufiger erwerbstätig ist (in 26 vH der Haushaltungen). In fast allen Fällen handelt es sich dabei um Einnahmen aus Nähen, Waschen, Plätten, Aufwartung, Gelegenheitsarbeiten usw. Im Durchschnitt je Fall betragen diese Einnahmen in den einzelnen Einkommenstufen 67,72, 177,10, 206,23, 208,98, 65,88, 34,17, 267,15 *RM* im Jahr. Im Durchschnitt sämtlicher Haushaltungen macht das Einkommen der Ehefrau 0,4 vH des gesamten Arbeitseinkommens aus.

¹⁾ Die bisherigen Ergebnisse für die Arbeiterhaushaltungen sind in »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 20, 22, 24 und 10. Jg. 1930, Nr. 3, die für die Angestelltenhaushaltungen in »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 2 und 5 veröffentlicht.

Unter den 498 Beamtenhaushaltungen befinden sich im Erhebungsjahr 165 Haushaltungen mit »sonstigen Haushaltungsmitgliedern«, die sich aus 152 Haushaltungen mit Kindern über 15 Jahren und 13 Haushaltungen mit sonstigen Verwandten zusammensetzen. In 66 Fällen haben die »sonstigen Haushaltungsmitglieder« ein Einkommen aus Arbeit, und zwar handelt es sich in 65 Fällen um das Arbeitseinkommen der erwachsenen Kinder. In der untersten Einkommenstufe sind Haushaltungen mit erwerbstätigen »sonstigen Haushaltungsmitgliedern« nicht vorhanden. In den zwei weiteren Stufen sind die erwachsenen Kinder in steigendem Maße berufstätig (in 50,0 und 61,5 vH der diesen Stufen angehörenden Haushaltungen mit »sonstigen Haushaltungsmitgliedern«). Von der vierten Einkommenstufe (von 4 300 bis unter 5 100 *RM*) bis zur obersten Stufe geht die Berufstätigkeit der erwachsenen Kinder zurück (57,1, 39,3, 28,6, 20,0 vH der diesen Stufen jeweils angehörenden Haushaltungen mit »sonstigen Haushaltungsmitgliedern« sind berufstätig). Diese Erscheinung erklärt sich wohl daraus, daß in den Haushaltungen der oberen Einkommenstufen die Kinder infolge einer längeren Ausbildungszeit erst später erwerbstätig werden. In den unteren Einkommenstufen besteht das Einkommen der berufstätigen Kinder meist aus Bezügen für Lehrlingstätigkeit, in den oberen schon häufig aus Einnahmen für gelernte Berufsarbeit. Der Anteil der »sonstigen Haushaltungsmitglieder« am gesamten Arbeitseinkommen beträgt im Durchschnitt der untersuchten Haushaltungen 1,6 vH.

Das »andere Einkommen« nimmt von Einkommenstufe zu Einkommenstufe fast durchweg zu (von 198,78 *RM* bis 566,67 *RM*). Die Anteile schwanken zwischen 5,2 vH und 7,4 vH der Gesamteinnahmen.

Der größte Anteil des »anderen Einkommens« entfällt auf die Einnahmen aus »Unterstützungen und Geschenken aller Art« (69,6 vH). Diese Gruppe umfaßt Zuwendungen und Geschenke in Geld und Geldeswert (z. B. Lebensmittel von Verwandten), den Wert einer etwa kostenlosen Verpflegung bei vorübergehender Abwesenheit u. dgl.¹⁾. Gemessen am Arbeitseinkommen der Haushaltung machen die Einnahmen aus »Unterstützungen und Geschenken« in den einzelnen Einkommenstufen 5,3, 4,6, 5,5, 5,8, 5,3, 3,6 und 4,8 vH aus. Mit wachsendem Einkommen steigen die Eingänge aus »Unterstützungen und Geschenken« — unter geringen Schwankungen — nicht unerheblich.

Die »Reineinnahmen aus Untervermietung und Kostabgabe« stellen sich im Durchschnitt der Haushaltungen auf 0,3 vH der Gesamteinnahmen. Von den 70 buchführenden Haushaltungen mit Untermietern und Kostgängern haben 48 einen durchschnittlichen Jahresgewinn von 150 *RM* und 22 einen durchschnittlichen Verlust von

¹⁾ Berechnet nach den Ernährungsausgaben der betreffenden Haushaltung im Laufe des Jahres. Vgl. auch »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 20, S. 820.

Reineinnahmen und Verluste aus Untervermietung und Kostabgabe.

Untermieter Kostgänger	Reineinnahmen		Verluste	
	Zahl der Fälle	im Durchschnitt <i>RM</i>	Zahl der Fälle	im Durchschnitt <i>RM</i>
Familienfremd	38	143	2	85
Verwandt*)	10	174	20	278
Insgesamt	48	150	22	261

^{*)} Überwiegend Kinder, die an die Eltern Kostgeld zahlen, deren Wirtschaftsführung im übrigen aber nicht erfaßt ist.

Die Einnahmen für den Durchschnitt einer Beamtenhaushaltung.

Einnahmen	Bei einem Jahreseinkommen je Haushaltung																		Im Gesamtdurchschnitt					
	bis unter 3 000 RM		von 3 000 bis unter 3 600 RM		von 3 600 bis unter 4 300 RM		von 4 300 bis unter 5 100 RM		von 5 100 bis unter 6 100 RM		von 6 100 bis unter 7 300 RM		von 7 300 RM und mehr											
	Zahl der Haushaltungen																							
	Durchschnittliche Kopffzahl																							
28		68		96		81		81		79		65		498										
3,1		3,6		3,8		3,9		4,0		4,3		4,4		3,9										
Zahl der Fälle	RM	vH	Zahl der Fälle	RM	vH	Zahl der Fälle	RM	vH	Zahl der Fälle	RM	vH	Zahl der Fälle	RM	vH	Zahl der Fälle	RM	vH							
Arbeitseinkommen des Haushaltungsverstands																								
aus Hauptberuf...	28	2 492,73	90,4	68	2 947,17	88,8	96	3 423,58	87,1	81	4 056,65	86,7	81	4 854,20	87,2	79	5 778,14	88,0	65	8 253,58	84,5	498	4 645,78	86,8
aus Nebenerwerb...	10	15,02	0,5	15	16,52	0,5	22	24,07	0,6	21	24,33	0,5	23	54,27	0,9	26	68,82	1,0	32	165,70	1,7	149	53,08	1,0
insgesamt.....	28	2 507,75	90,9	68	2 963,79	89,3	96	3 447,65	87,7	81	4 080,98	87,2	81	4 908,47	88,1	79	5 846,96	89,0	65	8 419,28	86,2	498	4 698,86	87,8
Arbeitseinkommen der Ehefrau																								
.....	7	16,93	0,6	18	46,88	1,4	17	36,52	0,9	7	18,06	0,4	6	4,88	0,1	4	1,73	0,0	1	4,11	0,0	60	18,94	0,4
Arbeitseinkommenssonst. Haushaltungsmitgl.																								
.....	—	—	—	6	16,64	0,5	16	45,14	1,2	16	97,71	2,1	11	99,43	1,8	10	136,06	2,1	7	106,32	1,1	66	78,50	1,4
I. Arbeitseinkommen	28	2 524,68	91,5	68	3 027,31	91,2	96	3 529,31	89,8	81	4 196,73	89,7	81	5 012,78	90,0	79	5 984,75	91,1	65	8 529,71	87,3	498	4 796,30	89,6
Reineinnahmen aus Untervermietung u. Kostabgabe																								
.....	2	14,74	0,5	7	17,77	0,5	18	26,38	0,7	3	3,79	0,1	6	13,42	0,3	7	17,34	0,3	5	4,02	0,0	48	14,42	0,3
Reineinnahmen aus eigener Bewirtschaftung																								
.....	3	1,92	0,1	11	8,51	0,3	23	9,89	0,3	16	12,60	0,3	13	9,02	0,2	13	9,97	0,2	5	5,56	0,1	84	9,13	0,2
Versicherungen																								
.....	3	28,65	1,0	7	7,47	0,2	10	21,56	0,5	12	18,63	0,4	15	17,55	0,3	12	22,18	0,3	9	14,32	0,1	68	18,06	0,3
Zinsen																								
.....	—	—	—	4	8,49	0,2	12	4,26	0,1	14	15,03	0,3	20	29,07	0,5	26	51,04	0,8	18	73,46	0,8	94	26,84	0,5
Unterstützungen u. Geschenke aller Art																								
.....	27	134,34	4,9	59	138,50	4,2	85	195,61	5,0	72	243,93	5,2	74	267,04	4,8	73	213,46	3,2	64	413,28	4,2	454	235,08	4,4
Sonstige Quellen																								
.....	15	19,13	0,7	31	17,79	0,5	58	35,18	0,8	48	33,41	0,8	49	46,45	0,8	44	24,92	0,4	41	55,03	0,6	286	34,41	0,7
II. Anderes Einkommen	28	198,78	7,2	63	198,53	5,9	92	292,88	7,4	75	327,39	7,1	80	382,55	6,9	78	338,91	5,2	65	566,67	5,8	481	337,94	6,4
A. Arbeits- u. anderes Einkommen																								
.....	28	2 723,46	98,7	68	3 225,84	97,1	96	3 822,19	97,2	81	4 524,12	96,8	81	5 395,33	96,9	79	6 323,66	96,3	65	9 096,38	93,1	498	5 134,24	96,0
Abgehobene Spargelder																								
.....	4	5,67	0,2	17	22,55	0,7	38	39,28	1,0	26	39,43	0,8	30	56,39	1,0	35	66,92	1,0	42	290,54	3,0	192	75,09	1,4
Abgehobene Spargelder																								
.....	6	5,39	0,2	10	2,97	0,1	10	6,59	0,2	19	11,20	0,2	23	15,35	0,3	21	17,21	0,3	21	71,75	0,7	110	18,39	0,3
B. Flüssigmachen von Kapital																								
.....	10	11,06	0,4	24	25,52	0,8	44	45,87	1,2	40	50,63	1,0	44	71,74	1,3	43	84,13	1,3	48	362,29	3,7	253	93,48	1,7
Aufnahme von Gehalts- und Lohnvorschüssen																								
.....	—	—	—	6	2,67	0,1	10	4,77	0,1	5	4,38	0,1	9	8,47	0,1	7	8,16	0,1	7	41,34	0,4	44	10,07	0,2
Aufnahme von Waren- darlehen																								
.....	7	4,80	0,2	23	30,94	0,9	36	26,38	0,7	32	51,22	1,1	33	43,38	0,8	31	82,84	1,2	29	93,86	1,0	191	50,35	1,0
Aufnahme von sonstigen Darlehen																								
.....	8	11,49	0,4	18	25,61	0,8	22	18,14	0,5	21	38,12	0,8	17	32,81	0,6	20	56,84	0,9	19	153,56	1,6	125	48,24	0,9
C. Schuldenaufnahme	12	16,29	0,6	34	59,22	1,8	52	49,29	1,3	46	93,72	2,0	45	84,66	1,5	45	147,84	2,2	39	288,76	3,0	273	108,66	2,1
D. Nicht erfaßte Einnahmen																								
.....	15	7,19	0,3	41	9,66	0,3	57	11,82	0,3	53	10,36	0,2	49	17,04	0,3	45	12,33	0,2	36	20,08	0,2	296	12,99	0,2
Gesamteinnahmen (A bis D)	28	2 758,00	100	68	3 320,24	100	96	3 929,17	100	81	4 678,53	100	81	5 568,77	100	79	6 567,96	100	65	9 767,51	100	498	5 349,37	100

Anmerkung: Die Posten unter B und C stellen die am Ende des Erhebungsjahrs vorhandenen Mehr- oder Minderbeträge dar.

261 RM im Jahr aus Untervermietung und Kostabgabe. Die Mehraufwendungen der 22 Haushaltungen sind in der Ausgabengruppe »Unterstützungen und Geschenke aller Art« verbucht.

Die »Reineinnahmen aus eigener Bewirtschaftung« (z. B. Gartenland, Geflügel, Kleintierzucht) machen 0,2 vH der Gesamteingänge aus. Von den 153 Haushaltungen mit »eigener Bewirtschaftung« haben 84 mit einem Reinverdienst von 54,13 RM je Fall im Jahr, 69 mit einem Verlust von durchschnittlich 28,94 RM im Jahr abgeschlossen. Die aufgewendete Arbeit ist dabei nicht in Rechnung gestellt.

Von den 498 Beamtenhaushaltungen haben insgesamt 68 Einnahmen aus »Versicherungen«. Die Beträge belaufen sich im Durchschnitt der Fälle in den einzelnen Einkommensstufen im Jahr auf 267,40, 72,57, 206,98, 125,75, 94,77, 146,02 und 103,42 RM. Zum größten Teil stammen diese Einnahmen aus Leistungen bei freiwilliger Versicherung (z. B. Lebens- und Sachversicherung). In einigen Fällen sind auch Einnahmen aus gesetzlicher Versicherung der »sonstigen Haushaltungsmitglieder« nachgewiesen (z. B. Krankengeld).

Einnahmen aus »Zinsen« haben 94 Buchführer verzeichnet. Wie bereits früher ausgeführt¹⁾, sind hier nur die Beträge erfaßt, die der Haushaltung in bar zufließen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 20, S. 821.

In dieser Gruppe sind auch die Reineinnahmen aus Hausbesitz²⁾ nachgewiesen (23 Buchführer sind Besitzer von Eigenheimen, in denen auch Wohnungen abvermietet sind).

Die »sonstigen Quellen«, zu denen der Erlös aus dem Verkauf alter Sachen, Spielgewinne usw. gehören, machen im Durchschnitt 0,7 vH der Einnahmen aus.

Die Einnahmen aus »Flüssigmachen von Kapital« und »Schuldenaufnahme« stellen sich im Durchschnitt aller Haushaltungen etwas höher als die Ausgänge für »Kapitalanlagen« und »Schuldentilgung«. Jedoch ist dieser Durchschnitt wesentlich durch die Verhältnisse in der obersten Einkommensstufe beeinflusst; denn in allen übrigen Einkommensstufen überwiegen die Ausgänge für »Kapitalanlagen« und »Schuldentilgung«, und zwar mit von der untersten bis zur vorletzten Einkommensstufe abnehmenden Beträgen. Bei dieser Betrachtung ist jedoch wiederum zu berücksichtigen, daß die Erhebung nur die baren Ein- und Ausgänge feststellen konnte, daß z. B. gutgeschriebene Zinsen hier nicht erscheinen. Weiterhin ist zu beachten, daß für die einzelne Haushaltung nur der Saldo in der Schlußübersicht aufgenommen ist; hat z. B. ein Haushalt im Laufe des Erhebungsjahrs Schulden aufgenommen und getilgt, so ist nur der etwaige Differenzbetrag auf der entsprechenden Seite der Rechnung einbezogen.

²⁾ Das ist der Mietwert der eigenen Wohnung sowie sonstige Mieteinnahmen abzüglich der Unkosten, z. B. für Hausreparaturen, Verzinsung der Hypotheken.

2. Die Ausgaben je Haushaltung.

Von den Ausgaben der untersuchten 498 Beamtenhaushaltungen entfallen im Durchschnitt auf

Verbrauchsausgaben	96,7 vH
Kapitalanlagen	1,6 "
Schuldentilgung	1,6 "

Die als Sondergruppe ausgewiesenen »nicht erfaßten Ausgaben« (Unterschied zwischen den nachgewiesenen Einnahmen und Ausgaben) sind ganz gering.

Unter den Verbrauchsausgaben sind die Aufwendungen für »Nahrungs- und Genußmittel« am größten (33,2 vH im Durchschnitt der Gesamtausgaben). Von der untersten bis zur obersten Einkommenstufe erhöhen sich diese Ausgaben absolut (von rd. 1 191 *R.M.* auf rd. 2 350 *R.M.*); ihre Anteile an den Gesamtausgaben gehen dagegen zurück (von 43,2 auf 24,0 vH). Es zeigt sich also auch hier, daß das »Engelsche Gesetz« zutrifft.¹⁾

An zweiter Stelle unter den Verbrauchsausgaben stehen im Durchschnitt der 498 Haushaltungen die Aufwendungen für »Bekleidung und Wäsche« (13,9 vH der Gesamt-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 20, S. 822 und 10. Jg. 1930, Nr. 2, S. 41.

ausgaben). Nur in der untersten und obersten Einkommenstufe sind die Ausgaben für »Wohnungsmiete« höher als die für »Bekleidung und Wäsche«. Mit zunehmendem Einkommen erhöhen sich die Ausgaben für »Bekleidung und Wäsche« von rd. 326 *R.M.* (unterste Stufe) auf 1 205 *R.M.* (oberste Stufe). An dieser Steigerung haben die Ausgaben für Kleidung (ohne Wäsche) den größten, die für Schuhwerk den geringsten Anteil.

Die Ausgaben für »Wohnungsmiete« beanspruchen im Durchschnitt der untersuchten Haushaltungen 12,0 vH der Gesamtausgaben. Hierbei ist zu beachten, daß die Wohnungsmiete neben der reinen Miete die Umlagen für Müllabfuhr, Straßen- und Treppenreinigung u. dgl. enthält. Dagegen sind die Aufwendungen für Schönheitsreparaturen (einschließlich der gesetzlichen 4 vH für Schönheitsreparaturen bei Altwohnungen) in diese Gruppe nicht einbezogen, sondern zu den Ausgaben für »Instandhaltung der Wohnung« gerechnet. Die absoluten Ausgaben für Miete steigen mit dem Einkommen von rd. 359 *R.M.* auf rd. 1 212 *R.M.* In den Einkommenstufen bis unter 5 100 *R.M.* kommt das »Schwabesche Gesetz« voll zur Geltung; denn die Anteile der Wohnungsmiete an den Gesamtausgaben gehen in diesen

Die Ausgaben für den Durchschnitt einer Beamtenhaushaltung.

Ausgaben	Bei einem Jahreseinkommen je Haushaltung																		Im Gesamtdurchschnitt						
	bis unter 3 000 <i>R.M.</i>		von 3 000 bis unter 3 600 <i>R.M.</i>		von 3 600 bis unter 4 300 <i>R.M.</i>		von 4 300 bis unter 5 100 <i>R.M.</i>		von 5 100 bis unter 6 100 <i>R.M.</i>		von 6 100 bis unter 7 300 <i>R.M.</i>		von 7 300 <i>R.M.</i> und mehr		498										
	Zahl der Haushaltungen																								
	28		68		96		81		81		79		65			498									
Durchschnittliche Kopffzahl																									
3,1		3,6		3,8		3,9		4,0		4,3		4,4		3,9											
Zahl der Fälle	<i>R.M.</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>R.M.</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>R.M.</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>R.M.</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>R.M.</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>R.M.</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>R.M.</i>	vH					
																					I. Nahrungs- und Genußmittel	28	191,34	43,2	68
II. Sonstige Lebensbedürfnisse:																									
Wohnungsmiete	28	359,00	13,0	68	426,68	12,9	96	475,35	12,1	81	528,82	11,3	81	698,51	12,5	79	712,26	10,9	65	1 212,36	12,4	498	640,93	12,0	
Einrichtung u. Instandhaltung der Wohnung	28	120,71	4,4	68	168,62	5,1	96	218,65	5,6	81	250,74	5,4	81	388,58	7,0	79	482,40	7,3	65	671,03	6,9	498	340,06	6,4	
Heizung u. Beleuchtung	28	114,19	4,1	68	148,86	4,5	96	148,06	3,8	81	167,40	3,6	81	210,93	3,8	79	233,11	3,6	65	341,34	3,5	498	198,36	3,7	
Bekleidung und Wäsche	28	325,81	11,8	68	443,52	13,4	96	601,32	15,3	81	741,11	15,8	81	788,96	14,1	79	908,32	13,8	65	1 204,66	12,3	498	744,99	13,9	
Körperpflege	28	25,50	0,9	68	25,14	0,7	96	35,13	0,9	81	40,31	0,9	81	53,50	1,0	79	55,58	0,9	65	66,10	0,7	498	44,50	0,8	
Gesundheitspflege	28	41,71	1,5	68	28,80	0,9	96	52,79	1,3	80	85,84	1,3	81	85,29	1,5	79	112,21	1,7	65	278,91	2,8	498	98,10	1,8	
Versicherungen	27	92,38	3,4	66	112,93	3,4	96	114,77	2,9	81	157,04	3,4	74	181,09	3,3	79	224,79	3,4	65	277,40	2,8	488	169,60	3,2	
Bildung	28	42,17	1,5	68	96,46	2,9	96	108,59	2,8	81	164,21	3,5	81	204,35	3,6	79	278,55	4,2	65	431,62	4,4	498	196,95	3,7	
Vergütungen u. andere gesellige Anlässe	27	28,17	1,0	65	25,14	0,7	95	40,33	1,0	80	54,19	1,2	80	77,34	1,4	79	109,04	1,7	65	127,02	1,3	491	68,06	1,3	
Erholung	23	32,17	1,2	65	46,80	1,4	94	61,04	1,5	80	94,57	2,0	79	126,42	2,3	79	192,87	2,9	65	378,02	3,9	485	135,84	2,5	
Verkehrsausgaben	26	25,83	1,0	64	30,84	0,9	91	39,55	1,0	80	49,33	1,0	81	65,60	1,2	78	79,42	1,2	65	93,13	1,0	485	56,73	1,1	
Verbands- und Vereinsbeiträge	28	30,31	1,1	65	31,07	0,9	94	37,61	1,0	80	43,20	0,9	81	44,93	0,8	78	57,81	0,9	64	101,90	1,0	490	50,00	0,9	
Steuern	28	96,35	3,5	67	123,05	3,7	96	151,83	3,9	80	200,24	4,3	80	260,53	4,7	78	331,09	5,0	65	518,15	5,3	494	246,58	4,6	
Gebühren	27	2,59	0,1	66	5,66	0,2	92	7,56	0,2	79	12,63	0,3	80	17,34	0,3	79	21,08	0,3	65	60,58	0,6	488	18,50	0,3	
Zinsen	10	2,60	0,1	21	2,76	0,1	24	2,84	0,1	16	3,02	0,1	23	3,06	0,1	26	15,25	0,2	20	22,33	0,2	140	7,40	0,1	
Verluste aus eigener Bewirtschaftung	4	2,46	0,1	8	2,61	0,1	11	3,21	0,1	13	5,57	0,1	10	4,19	0,1	15	6,25	0,1	8	2,40	0,0	69	4,01	0,1	
Löhne für ständiges Dienstpersonal	—	—	—	—	—	—	1	7,64	0,2	1	5,01	0,1	7	66,61	1,2	11	92,74	1,4	36	583,90	6,0	56	104,05	2,0	
Unterstützungen u. Geschenke an nicht zum Haushalt gehörige Personen	28	35,84	1,3	66	71,08	2,1	92	88,53	2,2	79	116,87	2,5	81	155,80	2,8	79	213,22	3,3	65	645,03	6,7	490	191,15	3,6	
Sonstiges	28	27,70	1,0	67	40,07	1,2	96	52,02	1,3	81	71,64	1,5	81	89,54	1,6	79	97,31	1,5	65	163,22	1,7	497	80,01	1,5	
Sonstige Lebensbedürfnisse	28	405,49	51,0	68	830,09	55,1	96	2 246,82	57,2	81	2 791,74	59,7	81	3 522,57	63,3	79	4 224,30	64,3	65	7 176,10	73,5	498	3 395,82	63,5	
A. Verbrauchsausgaben	28	2 596,83	94,2	68	3 188,94	96,0	96	3 802,25	96,8	81	4 499,19	96,2	81	5 400,38	97,0	79	6 326,78	96,3	65	9 525,95	97,5	498	5 171,56	96,7	
Ersparnisse	24	31,12	1,1	49	45,59	1,4	56	36,39	0,9	52	93,40	2,0	50	71,60	1,3	44	116,02	1,8	23	88,10	0,9	298	71,73	1,4	
Ausleihene Darlehen	1	2,32	0,1	11	6,00	0,2	19	11,55	0,3	21	9,95	0,2	15	7,89	0,1	20	15,36	0,2	19	33,89	0,4	106	12,94	0,2	
B. Kapitalanlagen	24	33,44	1,2	54	51,59	1,6	68	47,94	1,3	60	103,35	2,2	59	79,49	1,4	54	131,38	2,0	36	121,99	1,3	355	84,67	1,6	
Rückzahlung v. Gehalts- und Lohnvorschüssen	4	7,00	0,2	5	5,56	0,1	6	5,10	0,1	9	6,36	0,1	9	5,58	0,1	8	17,20	0,3	5	4,84	0,0	46	7,44	0,1	
Abzahlung auf Warendarlehen	11	69,36	2,6	19	26,18	0,8	36	36,52	1,0	28	28,39	0,6	26	33,09	0,6	30	40,45	0,6	23	40,07	0,4	173	36,16	0,7	
Rückzahlung sonstiger Darlehen	10	44,10	1,6	28	42,61	1,4	30	32,39	0,8	22	34,68	0,8	21	42,92	0,8	22	45,74	0,7	15	64,54	0,7	148	42,84	0,8	
C. Schuldentilgung	17	120,46	4,4	40	74,35	2,3	53	74,01	1,9	45	69,43	1,5	47	81,59	1,5	46	103,39	1,6	34	109,45	1,1	282	86,44	1,6	
D. Nicht erfaßte Ausgaben	11	7,27	0,2	24	5,36	0,1	28	4,97	0,1	24	6,56	0,1	22	7,31	0,1	29	6,41	0,1	21	10,12	0,1	159	6,70	0,1	
Gesamtausgaben (A bis D)	28	2 758,00	100	68	3 320,24	100	96	3 929,17	100	81	4 678,53	100	81	5 568,77	100	79	6 567,96	100	65	9 767,51	100	498	5 349,37	100	

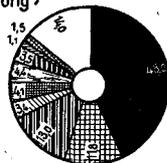
Anmerkung: Die Posten unter B und C stellen die am Ende des Erhebungsjahrs vorhandenen Mehr- oder Minderbeträge dar.

Die Ausgaben im Durchschnitt einer Beamtenhaushaltung nach Einkommensstufen



Jahreseinkommen je Haushaltung:

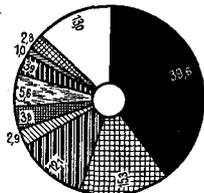
bis 3000 *R.M.*



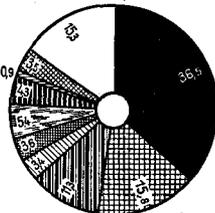
von 3000 bis 3600 *R.M.*



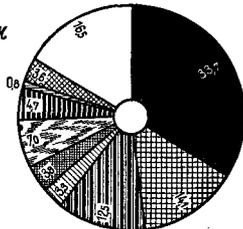
von 3 600 bis 4300 *R.M.*



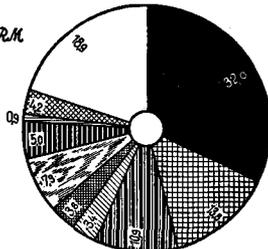
von 4300 bis 5100 *R.M.*



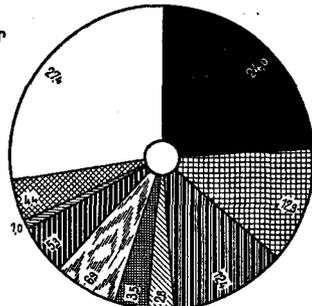
von 5100 bis 6100 *R.M.*



von 6100 bis 7300 *R.M.*



von 7300 *R.M.* und mehr



Einkommenstufen zurück. In den weiteren Stufen schwanken dagegen die Anteile an den Gesamtausgaben.

Für »Einrichtung und Instandhaltung der Wohnung«¹⁾ erhöhen sich die Ausgaben von rd. 121 *R.M.* auf 671 *R.M.* je Haushaltung im Jahr. Gleichzeitig steigt ihr Anteil an den Gesamtausgaben von 4,4 vH auf 6,9 vH. Auch die Aufwendungen für »Heizung und Beleuchtung« vergrößern sich von Einkommenstufe zu Einkommenstufe; jedoch nehmen sie in ihrem Anteil an den Gesamtausgaben unter Schwankungen ab (von 4,1 vH bis zu 3,5 vH).

Von der Bezahlung der »Steuern« (Lohn- und Kirchensteuern) ist in 4 Einkommenstufen je ein Buchführer befreit, da infolge großer Kinderzahl der steuerfreie Betrag das Arbeitseinkommen überschreitet. Die Aufwendungen für Steuern erhöhen sich mit wachsendem Einkommen nicht nur absolut (von 96,35 *R.M.* in der untersten Einkommenstufe auf 518,15 *R.M.* in der obersten), sondern auch mit ihrem Anteil an den Gesamtausgaben (von 3,5 auf 5,3 vH).

Die »Versicherungsausgaben« — im Durchschnitt 3,2 vH der Gesamtausgaben — enthalten hauptsächlich die Aufwendungen für freiwillige Versicherungen (z. B. Krankenversicherung, Sterbekasse, Sach- und Lebensversicherung). Zu berücksichtigen ist hierbei, daß fast alle Buchführer freiwillig versichert sind. In einer Reihe von Fällen (in 8 vH der untersuchten Beamtenhaushaltungen) sind auch Beiträge für gesetzliche Versicherungen (z. B. Krankenkasse, Arbeitslosen-, Angestellten- und Invalidenversicherung) verbucht, und zwar von den zum großen Teil im Angestellten-, in einigen Fällen aber auch im Arbeiterverhältnis stehenden mitverdienenden »sonstigen Haushaltungsmitgliedern«. Die gesetzlichen Versicherungen betragen im Durchschnitt 0,1 vH der Gesamtausgaben.

Die »Unterstützungen und Geschenke an nicht zum Haushalt gehörige Personen« erhöhen sich mit wachsendem Einkommen erheblich (von 1,3 vH in der untersten Stufe auf 6,7 vH in der obersten Stufe). Im Durchschnitt der vorkommenden Fälle betragen sie in den vier unteren Einkommenstufen 35,84, 73,23, 92,38 und 119,83 *R.M.*, in den weiteren 155,80, 213,22 und 645,03 *R.M.* im Jahr. In diesen Beträgen sind hauptsächlich Unterstützungen — besonders in der obersten Einkommenstufe — an nahe Verwandte (Eltern, Schwiegereltern, Geschwister, verheiratete Kinder) enthalten, ferner Verpflegungskosten für vorübergehend anwesenden Besuch sowie die Verluste bei Untervermietung und Kostabgabe (s. S. 266). In der obersten Einkommenstufe hat eine größere Zahl von Buchführern verhältnismäßig hohe Ausgaben für Unterhalt und Ausbildung der nicht in der Haushaltung lebenden Kinder. Der Einfluß dieser Ausgaben auf die Ausgaben-gestaltung der Haushaltungen bleibt späterer monographischer Untersuchung vorbehalten.

Die Ausgaben für »Bildung« (z. B. Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Schulbedarf) sind von dem Einkommen in erheblichem Maße abhängig. Sie erhöhen sich von der untersten zur obersten Einkommenstufe von 42,17 *R.M.* auf 431,62 *R.M.*; mit den absoluten Beträgen steigen auch die Ausgabenanteile an den Gesamtausgaben (von 1,5 auf 4,4 vH). Die Erhöhung der Ausgaben mit steigendem Einkommen läßt sich zum Teil durch die zunehmende Familiengröße erklären.

Die Ausgaben für »Vergnügungen und andere gesellige Anlässe« betragen in der obersten Einkommenstufe rd. das 4,5fache der untersten Stufe. Von den 498 Haushaltungen haben 7 Buchführer Ausgaben dieser Art nicht nachgewiesen.

Die Aufwendungen für »Erholung« nehmen mit steigendem Einkommen erheblich zu. In dieser Gruppe

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 20, S. 822. Die Ausgaben für die Gruppe setzen sich aus den Aufwendungen für Möbel, Haus- und Küchengeräte sowie für Reinigung der Wohnung, gelegentliche Aufwartung, Wohnungs- (einschl. Schönheits-) Reparaturen und Umzugskosten zusammen.

sind die Ausgaben für Sport, Ausflüge, Ferienreisen und Ferienaufenthalt nachgewiesen; die hierbei entstandenen Ausgaben für Verpflegung sind nur mit dem Anteil berücksichtigt, um den sie die sonst in der betreffenden Haushaltung üblichen Ernährungsausgaben übersteigen. In den beiden obersten Einkommenstufen sind sämtliche Haushaltungen an den Ausgaben für »Erholung« beteiligt; in den übrigen Stufen haben 13 hieran keinen Anteil.

Die Gruppe »Gesundheitspflege« enthält die Ausgaben für Arzt, Medikamente u. dgl. der nicht krankenversicherten Buchführer sowie die über die Sätze der Kasse hinausgehenden Aufwendungen der Freiwillig- und Pflichtversicherten. Die durchschnittlichen Aufwendungen belaufen sich je Haushaltung auf 41,71 RM im Jahr in der untersten Einkommenstufe und auf 28,80, 52,79, 85,84, 85,29, 112,21, 275,91 RM in den weiteren Stufen.

»Ständiges Dienstpersonal« ist bei den Buchführern der beiden untersten Einkommenstufen nicht vorhanden. In den mittleren Einkommenstufen (3 600 bis unter 5 100 RM) hat je ein Buchführer ständiges Dienstpersonal. In den Haushaltungen der weiteren Stufen sind Hausangestellte in steigendem Maße vorhanden, in der obersten Einkommenstufe in über der Hälfte der buchführenden Haushaltungen.

Die Aufwendungen für die übrigen Bedarfsgruppen spielen im Durchschnitt der Haushaltungen eine verhältnismäßig geringe Rolle.

Unter ihnen sind zunächst die »Verkehrsausgaben« zu nennen. Sie setzen sich aus den Aufwendungen für Fahrten zur Arbeitsstelle und zur Schule sowie für Fahrräder zusammen. Nicht eingerechnet sind die übrigen Fahrtkosten, die ihrem Verwendungszweck entsprechend in andere Ausgabengruppen eingereicht sind¹⁾.

Die »Verbands- und Vereinsbeiträge« bestehen hauptsächlich aus den Beiträgen für Berufsvereinigungen.

In den Ausgaben für »Körperpflege« sind die Aufwendungen für Toilettenseife, Haarschneiden, Rasierbedarf, Bäder u. dgl. einbezogen.

Ausgaben für »Gebühren« (z. B. Post-, Rechtsanwalts- und Gerichtsgebühren) sind nicht in allen Haushaltungen

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 20, S. 823 und 10. Jg. 1930, Nr. 2, S. 42.

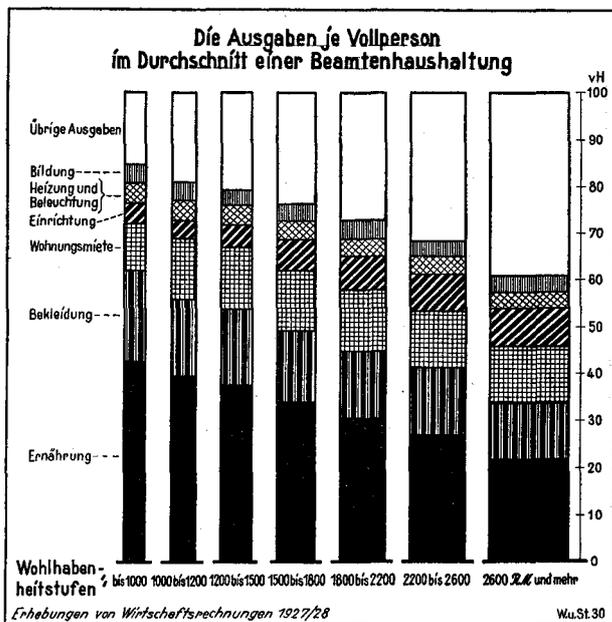
nachgewiesen; dies kann damit im Zusammenhang stehen, daß z. B. Briefmarken gleichzeitig mit Briefpapier gekauft und in einem Betrag — z. B. als »Briefpapier« — verbucht worden sind.

Die »Zinsausgaben« sind vermutlich höher als die ausgewiesenen Beträge, da eine vollständige Erfassung auf Grund von Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen nicht möglich ist¹⁾.

Die Gruppe »Sonstiges« enthält Aufwendungen für Spielsachen, Tierhaltung usw.

3. Die Ausgaben je Vollperson für den Durchschnitt einer Haushaltung.

Die Aufarbeitung der Wirtschaftsrechnungen erfolgt nicht nur nach Haushaltungen, sondern auch nach Verbrauchseinheiten.



¹⁾ Vgl. wie vorher.

Die Ausgaben je Vollperson für den Durchschnitt einer Beamtenhaushaltung.

Ausgaben	Bei einem Jahreseinkommen je Vollperson																Im Gesamtdurchschnitt							
	bis unter 1 000 RM		von 1 000 bis unter 1 200 RM		von 1 200 bis unter 1 500 RM		von 1 500 bis unter 1 800 RM		von 1 800 bis unter 2 200 RM		von 2 200 bis unter 2 600 RM		von 2 600 RM und mehr		Zahl der Haushaltungen									
	Zahl der Fälle	RM	vH	Zahl der Fälle	RM	vH	Zahl der Fälle	RM	vH	Zahl der Fälle	RM	vH	Zahl der Fälle	RM		vH		Zahl der Fälle	RM	vH				
I. Nahrungs- und Genussmittel	19	390,51	42,6	56	429,93	39,5	108	502,76	37,6	85	562,94	34,0	91	599,09	30,5	61	647,30	27,0	78	741,05	21,7	498	573,19	29,9
II. Sonst. Lebensbedürfnisse:																								
Wohnungsmiete	19	91,83	10,0	56	140,16	12,9	108	174,84	13,1	85	211,04	12,7	91	256,14	13,0	61	285,01	11,9	78	419,33	12,3	498	240,59	12,5
Einrichtung u. Instandhaltung der Wohnung	19	41,10	4,5	56	42,62	3,9	108	64,64	4,8	85	110,58	6,7	91	141,11	7,2	61	190,59	8,0	78	275,34	8,1	498	131,51	6,8
Heizung u. Beleuchtung	19	38,07	4,2	56	47,26	4,4	108	57,95	4,3	85	66,40	4,0	91	76,71	3,9	61	91,93	3,8	78	116,21	3,4	498	74,14	3,9
Bekleidung und Wäsche	19	178,32	19,4	56	178,28	16,4	108	216,98	16,2	85	251,66	15,2	91	281,60	14,3	61	343,60	14,3	78	405,70	11,9	498	273,95	14,3
Körperpflege	19	6,71	0,7	56	6,88	0,6	108	12,09	0,9	84	15,37	0,9	91	20,29	1,0	61	23,31	1,0	78	27,53	0,8	497	17,15	0,9
Bildung	19	36,59	4,0	56	41,98	3,9	108	43,59	3,3	85	61,58	3,7	91	78,95	4,0	61	82,73	3,5	78	116,99	3,4	498	68,97	3,6
Erholung	17	7,74	0,8	54	10,26	0,9	102	22,91	1,7	85	36,83	2,2	89	45,02	2,3	61	75,33	3,1	77	137,61	4,0	485	51,71	2,7
Verkehrsausgaben	16	7,21	0,8	53	11,20	1,0	105	13,22	1,0	83	20,63	1,2	89	23,46	1,2	61	28,07	1,2	78	36,54	1,1	488	21,37	1,1
Übriges ¹⁾	19	88,65	9,7	56	136,74	12,5	108	184,21	13,7	85	275,94	16,7	91	376,17	19,1	61	545,41	22,8	78	998,30	29,3	498	397,72	20,8
Sonst. Lebensbedürfnisse	19	496,22	54,1	56	615,38	56,5	108	790,43	59,0	85	1 050,03	63,3	91	1 299,45	66,0	61	1 665,98	69,6	78	2 533,55	74,3	498	1 277,11	66,6
A. Verbrauchsausgaben	19	886,73	96,7	56	1 045,31	96,0	108	1 293,19	96,6	85	1 612,97	97,3	91	1 898,54	96,5	61	2 313,28	96,6	78	3 274,60	96,0	498	1 850,30	96,5
B. Kapitalanlagen	16	11,85	1,3	44	15,36	1,4	78	16,13	1,2	58	18,00	1,1	65	33,57	1,7	43	43,91	1,8	51	79,75	2,4	355	32,75	1,7
C. Schuldentilgung	10	16,57	1,8	29	26,60	2,5	62	27,74	2,1	52	24,78	1,5	54	33,37	1,7	34	36,40	1,5	41	51,48	1,5	282	32,49	1,7
D. Nicht erfaßte Ausgaben	9	1,99	0,2	14	1,15	0,1	34	2,02	0,1	28	2,34	0,1	29	2,94	0,1	17	1,76	0,1	28	3,82	0,1	159	2,39	0,1
Gesamtausgaben (A bis D)	19	917,14	100	56	1 088,42	100	108	1 339,08	100	85	1 658,09	100	91	1 968,42	100	61	2 395,35	100	78	3 409,65	100	498	1 917,93	100

Anmerkung: Die Posten unter B und C stellen die am Ende des Erhebungsjahrs vorhandenen Mehr- oder Minderbeträge dar. ¹⁾ Hierunter sind die Ausgaben für Gesundheitspflege, Versicherungen, Vergnügungen und andere gesellige Anlässe, Verbands- und Vereinsbeiträge, Steuern, Gebühren, Zinsen, Verluste aus eigener Bewirtschaftung, Löhne für ständiges Dienstpersonal, Unterstützungen und Geschenke sowie »Sonstiges« zusammengefaßt.

Hierbei ist der Verbrauch einer erwachsenen männlichen Person (einer Vollperson) als Einheit zugrunde gelegt. Die Frauen und Kinder sind entsprechend ihrem Anteil am Verbrauch auf Vollpersonen umgerechnet. Die Haushaltungen sind hier nicht nach dem Einkommen je Haushaltung (Einkommenstufen), sondern nach dem Einkommen je Vollperson (Wohlhabenhastufen) gegliedert¹⁾. Die Ergebnisse je Vollperson ermöglichen es, den Einfluß steigenden Einkommens auf die Ausgabengestaltung der Haushaltungen besonders deutlich zu erkennen, da durch die vorgenommene Umrechnung die Ausgabenunterschiede, die durch die Verschiedenheit in der Zusammensetzung der einzelnen Haushaltungen nach Alter, Geschlecht und Kopfzahl bestehen, rechnerisch ausgeschaltet sind.

Gegenüber den Ausgaben je Haushaltung zeigen die Ergebnisse je Vollperson mit wachsendem Einkommen durchweg die gleiche Tendenz. Der Grad der Ausgabensteigerung für gleiche Bedarfsgruppen ist jedoch verschieden.

In der Rangordnung der Bedürfnisse, die sich nach der geringeren oder größeren Entbehrlichkeit der einzelnen Bedarfsgruppen — d. h. nach dem Umfang der Ausgaben-

steigerung je Vollperson bei wachsender Wohlhabenheit — richtet¹⁾, nehmen bei den Beamtenhaushaltungen die Gruppen »Nahrungs- und Genußmittel«, »Bekleidung und Wäsche«, »Bildung« sowie »Heizung und Beleuchtung« die ersten Stellen ein. Die Steigerung der Ausgaben für diese Gruppen von der untersten bis zur obersten Wohlhabenhastufe bleibt hinter der Erhöhung des Einkommens je Vollperson zurück.

Für alle übrigen Bedarfsgruppen erhöhen sich die Ausgaben je Vollperson von Stufe zu Stufe stärker, als das Einkommen je Vollperson zunimmt. Zu diesen Bedarfsgruppen gehört bei den untersuchten Beamtenhaushaltungen auch die »Wohnungsmiete«, die eine verhältnismäßig starke Steigerung aufweist, weiterhin die Gruppen »Körperpflege«, »Verkehr«, »Einrichtung und Instandhaltung der Wohnung«, »Erholung«.

In der Rangordnung der Einkommensverwendung stehen die Kapitalanlagen — soweit in den Haushaltungen Ersparnisse gemacht worden sind — nahezu an letzter Stelle.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 20, S. 823 und 10. Jg. 1930, Nr. 2, S. 42.

GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Die Metallwirtschaft der Welt.

Die seit Jahrzehnten anhaltende Zunahme der Weltproduktion der Nichteisenmetalle hat sich nach einem Rückschlag während der Weltwirtschaftskrise 1919/22 im letzten Jahrfünft fortgesetzt. Die Produktion, die 1923 wieder den Stand der Vorkriegserzeugung überschritt¹⁾, erreichte 1928 163 vH des Durchschnitts der Jahre 1909/13.

Welthüttenproduktion der wichtigsten Metalle¹⁾.

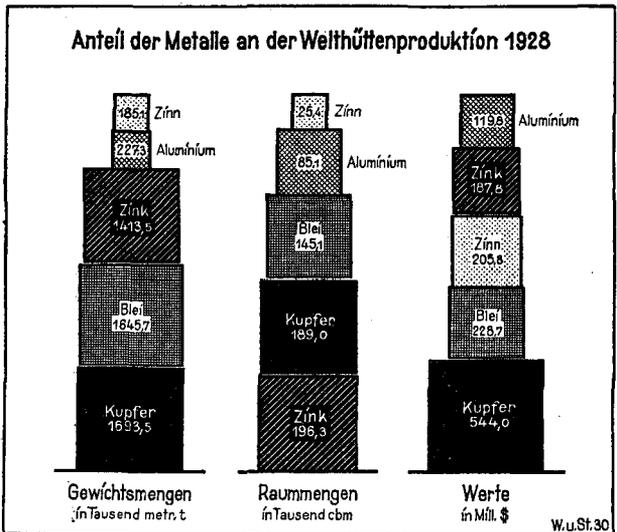
Zeitraum	Aluminium	Blei	Kupfer	Zink	Zinn	Die fünf Metalle zusammen
1924.....	169,3	1 298,2	1 352,9	1 005,1	135,9	3 961,4
1925.....	187,1	1 513,5	1 400,2	1 133,9	146,1	4 380,8
1926.....	202,2	1 598,8	1 461,1	1 235,3	147,7	4 645,1
1927.....	205,1	1 671,3	1 517,8	1 320,8	158,1	4 873,1
1928.....	227,3	1 645,7	1 693,5	1 413,5	185,1	5 165,1
Durchschnittsproduktion 1909/13 = 100						
1900*).....	15,1	76,3	55,1	53,7	68,4	62,3
1909/13.....	100	100	100	100	100	100
1923.....	278,2	102,1	130,2	106,1	104,1	114,4
1928.....	458,9	142,3	179,9	158,1	153,4	163,3
Produktion 1923 = 100						
1924.....	122,7	109,9	110,3	106,0	108,2	109,5
1925.....	135,6	128,2	114,2	119,6	116,3	121,1
1926.....	146,5	135,4	119,2	130,3	117,6	128,4
1927.....	148,6	141,5	123,8	139,3	125,9	134,7
1928.....	164,7	139,4	133,1	149,1	147,4	142,7

¹⁾ Die Berechnungen dieser und der folgenden Tabellen gründen sich auf Angaben in den »Statistischen Zusammenstellungen« der Metallgesellschaft Frankfurt a. M. 30. Jg. 1929. — *) Bei Berechnung der Maßziffern für das Jahr 1900 wurde der Verbrauch dieses Jahres zugrunde gelegt.

An der Steigerung waren sämtliche Metalle beteiligt, doch vollzog sich die Zunahme bei den einzelnen Metallen und auch zeitlich nicht gleichmäßig. Im Verlauf der letzten Jahrzehnte weist das Aluminium ununterbrochen die stärkste Steigerung auf. Unter den Schwermetallen steht die Zunahme von Kupfer weitaus an erster Stelle, während Zink, Zinn und besonders Blei erst in größeren Abständen folgen. Im letzten Jahrfünft entwickelte sich die Erzeugung von Blei und Zink erheblich schneller als diejenige von Kupfer und Zinn.

Die Hauptursache für die Zunahme der Metallproduktion ist die fortschreitende Industrialisierung der Welt, insbesondere Europas und Nordamerikas. Die Leichtmetalle haben sich infolge ihrer besonderen Eigenschaften ständig neue Anwendungsgebiete erschlossen und besonders Zinn, Kupfer und Messing bis zu einem gewissen Grade aus ihren bisherigen Verbrauchsgebieten verdrängt. Unter den Schwermetallen ist vornehmlich die Kupfererzeugung durch den gestiegenen Bedarf der Elektro- und Fahrzeugindustrie gefördert worden. Auch der Zinkproduktion

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 4. Jg. 1924, Nr. 21, S. 654.



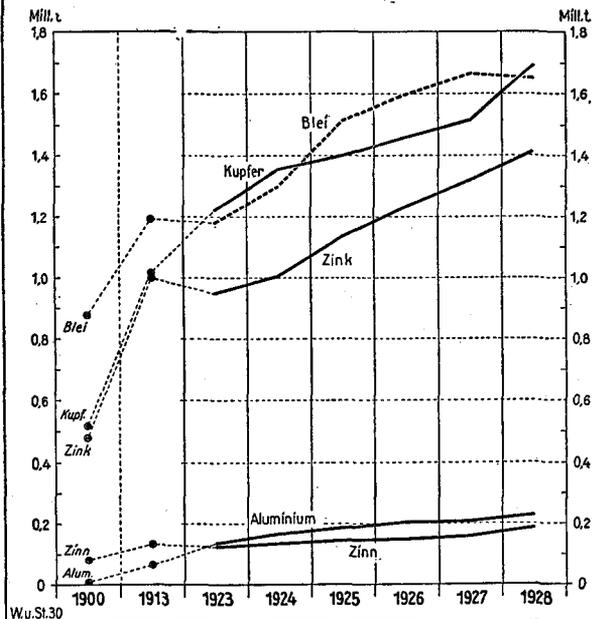
kam der Aufschwung dieser Industriezweige infolge ihres erhöhten Messingverbrauches zugute.

Zu der ungleichmäßigen Steigerung der Metallproduktion hat weiterhin die uneinheitliche Preisgestaltung der Metalle beigetragen, die hauptsächlich durch die verschiedene Entwicklung der Produktionskosten verursacht wurde. Die Nachkriegspreise für Aluminium und Kupfer, also derjenigen Metalle, die an der Produktionssteigerung in den letzten Jahrzehnten am stärksten beteiligt waren, lagen bei Ausschaltung der Kaufkraftminderung des Goldes größtenteils unter dem Stande zur

Entwicklung der Metallpreise.

Zeitraum	Aluminium	Blei	Kupfer	Zink	Zinn
Durchschnittspreis 1899/1902 = 100. (Die Kaufkraftminderung des Goldes ist ausgeschaltet)					
1919/23.....	70	113	67	102	99
1924/28.....	68	137	60	105	139
1928.....	62	102	64	86	123
1. Halbjahr 1929.....	59	114	81	90	114
Durchschnittspreis 1924/26 = 100.					
1924.....	96,1	94,4	95,6	91,1	87,4
1925.....	103,8	109,8	103,1	107,2	100,2
1926.....	100,1	95,8	101,3	101,8	112,4
1927.....	91,9	75,2	94,9	85,0	111,7
1928.....	86,9	65,3	107,0	75,4	87,9
1. Halbjahr 1929.....	84,5	73,5	135,1	79,0	81,6

Entwicklung der Metallproduktion der Welt 1900, 1913 und 1923 bis 1928



Zeit der Jahrhundertwende. Dagegen waren die Blei-, Zink- und Zinnpreise im allgemeinen höher als der Durchschnitt der Preise von 1899/1902. Außer Aluminium, das als »junges Metall« in der Preisentwicklung eine Sonderstellung einnimmt, hat vor allem Kupfer auch von dieser Seite wirksame Anregungen erhalten. Die Senkung der Kupferpreise hängt mit der Verringerung der Produktionskosten des Kupfers durch technische Fortschritte im Bergbau, in der Verhüttung und Raffination, die ständig wachsende Anwendung der Elektrolyse und die zunehmende Kupfergewinnung in Großbetrieben zusammen, die durch die Erschließung gewaltiger Erzlager möglich war.

Während in der Kupfergewinnung wichtige technische Fortschritte bereits während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren durchgeführt wurden, ist die Zink- und Bleiproduktion erst in den letzten Jahren durch technische Neuerungen gefördert worden. In der Aufbereitung der Zinkerze wurden wesentliche Verbesserungen erzielt. Die Bedeutung der elektrolytischen Zinkgewinnung zeigt sich in der Steigerung ihres Anteils an der Gesamtzinkerzeugung der Welt von 14 auf 21 vH in den Jahren 1925 bis 1928. Eine beträchtliche Herabsetzung der Kosten durch neue Verfahren ist auch bei der Aufbereitung der Bleierze erreicht worden. Ihre Auswirkung wurde aber durch die ungünstige Lage des Silbermarktes gehemmt, da das Silber ein wichtiges Nebenerzeugnis der Bleiverhüttung ist.

Im Jahre 1925 erreichten die Preise sämtlicher Metalle mit Ausnahme des Zinns einen Höchststand. Sodann trat ein Rückgang ein, der am meisten die bis dahin besonders hohen Bleipreise, aber auch die Zinkpreise erfaßte. Bei Zinn setzte die Preissenkung erst im Jahre 1927, und zwar zunächst zögernd, später aber ebenfalls mit Nachdruck, ein. Geringer war der Rückgang bei Aluminium und Kupfer, deren Preise in den ersten Nachkriegsjahren hauptsächlich infolge der damals schon verringerten Produktionskosten nur wenig gestiegen waren. Während bei Aluminium und Zinn die Abwärtsbewegung bisher nicht unterbrochen wurde, trat im Jahre 1928 eine Steigerung der Kupferpreise ein, die sich im 1. Vierteljahr 1929 fortsetzte und in der Hauptsache wohl auf die Preispolitik des amerikanischen Kupferkartells (Copper Exporters Incorporated) zurückzuführen ist. Auch die Blei- und Zinkpreise stiegen im 1. Vierteljahr 1929, zeigen aber seitdem gleichfalls wieder einen Rückgang.

Hinsichtlich der geographischen Verteilung von Metall-erzeugung und -verbrauch tritt in den letzten Jahrzehnten immer stärker Amerika hervor, das durch den Aufschwung der amerikanischen Metallwirtschaft in den Kriegs- und Nachkriegsjahren ganz besonders gefördert wurde. Im letzten Jahrfünft ist jedoch ein Ausgleich zugunsten Europas festzustellen. Das gilt allerdings in höherem Maße von dem Verbrauch als von der Produktion.

Anteil Europas und Amerikas in vH der Weltmetallproduktion.

	1909/13	1919/23	1924/28	1928
Europa	43,7	24,6	26,6	27,6
Amerika	46,1	61,9	60,4	59,1

Anteil Europas und Amerikas in vH des Weltmetallverbrauchs.

	1909/13	1919/23	1924/28	1928
Europa	62,4	43,1	48,6	51,0
Amerika	34,7	49,0	45,0	42,9

Der Rückgang des amerikanischen Produktionsanteils entfällt auf die Vereinigten Staaten. Dagegen sind die übrigen Länder Amerikas, die erst seit einigen Jahrzehnten in der Metallwirtschaft eine Rolle spielen, noch mehr in den Vordergrund gerückt. So ist besonders der Anteil Kanadas gestiegen. Auch Afrika hat beträchtlich an Bedeutung gewonnen. Das Schergewicht der Metallproduktion wie des -verbrauchs liegt nach wie vor bei den Vereinigten Staaten von Amerika. Deutschland hat seinen Vorkriegsanteil, der bei der Produktion 14,9 vH und beim Verbrauch 21,6 vH betrug und in den Inflationsjahren auf 3,0 vH bzw. 6,8 vH gesunken war, nicht wieder erreicht. Seit 1927 ist es aber wieder zweitgrößter Metallkonsument der Welt.

Die Aluminiumproduktion stieg in der Zeit von 1923 bis 1928 um 64,7 vH, während sich die Hüttenproduktion der Schwermetalle in demselben Zeitraum nur um 41,9 vH erhöhte. Hauptproduktionsland sind die Vereinigten Staaten von Amerika mit mehr als 1/3 der Gesamtproduktion, es folgen Deutschland, Kanada und Frankreich.

Anteil der Hauptproduktionsländer in vH der Aluminium-erzeugung der Welt.

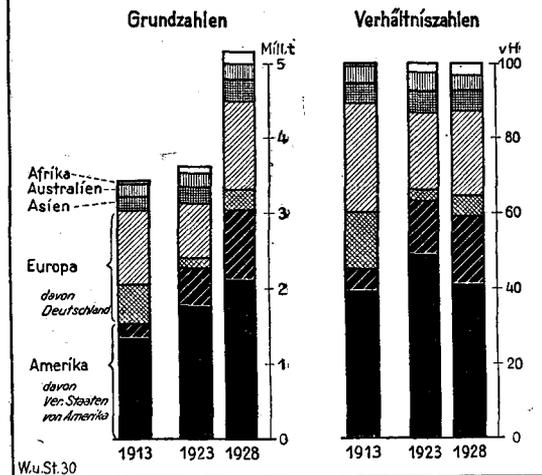
	1923	1928
Vereinigte Staaten von Amerika	42,4	35,2
Deutschland	11,5	13,4
Kanada	7,2	13,2
Frankreich	10,4	11,9

Deutschland, das vor dem Kriege nur eine unbedeutende Aluminiumproduktion hatte, überflügelte Frankreich, das vor dem Kriege in Europa an der Spitze stand. Die Aluminiumproduktion Kanadas betrug infolge der günstigen Energieversorgung aus gewaltigen Wasserkraftwerken im Jahre 1928 das Doppelte der 1926 und das Dreifache der 1925 erzeugten Menge.

Das Hauptverbrauchsgebiet für Aluminium sind die Vereinigten Staaten von Amerika sowie Kanada, die 1928 zusammen mehr als die Hälfte der Weltproduktion aufnahmen. Der Rückschlag im Verbrauch Nordamerikas im Jahre 1927, der durch die Umstellung in der dortigen metallverarbeitenden Industrie verursacht war, wurde im folgenden Jahr reichlich aufgeholt.

Die Bauxitgewinnung der Welt, die etwa zur Hälfte als Rohstoff für die Aluminiumproduktion dient, hat sich gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr verdreifacht. An der Produktion sind Frankreich mit 1/3 und die Vereinigten Staaten von Amerika mit 1/5 beteiligt. In den letzten Jahren haben Ungarn und Niederländisch Guayana ihre bisher unbedeutende Produktion außerordentlich gesteigert, und zwar zusammen auf reichlich 1/5 der Welterzeugung.

Metallhüttenproduktion der Welt nach Erzeugungsgebieten 1913, 1923 und 1928



	1926	1927	1928
Ungarn	3 700 t	288 000 t	200 000 t
Niederländisch Guayana	44 200 t	180 700 t	207 800 t

Ungarn und Rumänien sind heute an Stelle Frankreichs die wichtigsten Bauxitlieferanten der deutschen Aluminiumindustrie.

Bauxitförderung in den Jahren 1924, 1927 und 1928 (in 1000 t).

Gebiet	1924	1927	1928
Europa	505,8	1 037,4	1 010,1
davon			
Frankreich	335,5	540,0	597,8
Ungarn	0,2	288,0	200,0
Asien	23,6	4,4	5,0
Amerika	572,0	670,3	748,5
davon			
Vereinigte Staaten	352,1	326,1	370,8
Niederl. Guayana	63,1	180,7	207,8
Welt	1 101,4	1 712,1	1 763,6

Die Weltproduktion von Blei hat bis 1927 auf 141,5 vH des Standes von 1923 zugenommen, sie ging jedoch 1928 wieder auf 139,4 vH zurück. Der Rückgang ist verursacht durch die Produktionsabnahme in den älteren Erzeugungsgebieten, den Vereinigten Staaten von Amerika, Australien und Spanien, deren Anteil an der Weltproduktion auch schon im Vorjahr abgenommen hatte. Dagegen haben die in den letzten Jahren immer mehr hervortretenden Gebiete Mexiko, Kanada und Burma ihre Produktion weiter ausgedehnt.

Anteil der Produktionsgebiete in vH der Bleihüttenproduktion der Welt.

	1913	1923	1927	1928
Vereinigte Staaten von Amerika, Australien, Spanien	62,1	63,4	57,5	53,6
Mexiko, Kanada, Burma	6,7	20,5	24,9	27,3
Europa ohne Spanien	29,4	13,0	14,9	15,7

Während der Bleiverbrauch der Welt auch im Jahre 1928 gestiegen ist, sind in den Hauptverbrauchsländern, den Vereinigten Staaten von Amerika, England und Deutschland, Rückgänge zu verzeichnen. Dagegen erhöhte sich der Verbrauch in Frankreich, Rußland (UdSSR), Belgien, Italien und Kanada.

Die Kupfererzeugung nahm von 1923 bis 1928 nur um 38,2 vH zu.

Anteil der Produktionsgebiete in vH der Weltkupfererzeugung.

	1913	1923	1924/26	1927	1928
Amerika	69,8	80,7	79,3	77,9	78,3
Europa	18,4	7,4	8,4	10,6	9,7
Afrika	1,0	5,2	6,7	6,7	7,5

Etwa 4/5 der Kupferproduktion der Welt entfallen auf Amerika. Die Anteilssteigerung Europas seit 1923 ist verhältnismäßig gering. Bemerkenswert ist das Hervortreten Afrikas, das seine Vorkriegserzeugung auf die 12fache Menge erhöht hat.

Im Verbrauch von Kupfer steht Amerika seit 1927 nicht mehr an erster Stelle, sondern Europa. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind allerdings mit 44,2 vH das Hauptverbrauchsland. Deutschland steht mit 14,5 vH an zweiter Stelle.

Die Zinkproduktion hat sich in den Jahren 1923 bis 1928 etwa in gleichem Maße wie die Kupfererzeugung erhöht. Auch hier ist der Anteil der europäischen Produktion auf Kosten der amerikanischen gestiegen. Der Vorkriegsanteil Europas ist aber bei weitem nicht wieder erreicht.

Anteil der Produktionsgebiete in vH der Zinkerzeugung der Welt.

	1913	1924/27	1928
Belgien	20,4	15,4	14,8
Polen	0,8	10,2	11,4
Deutschland	28,1	5,4	6,9
Europa	68,0	45,7	49,5
Vereinigte Staaten von Amerika	31,4	44,4	38,7
Kanada und Mexiko	—	4,3	6,0
Amerika	31,4	48,7	44,7

Deutschlands Produktionsmenge beträgt nur 1/3 des Vorkriegsstandes. Die Ursache liegt in der Abtretung Ostoberschlesiens an Polen, das dadurch zum zweitgrößten Zinkproduzenten Europas wurde. Der Anteil der Vereinigten Staaten ist 1928 beträchtlich

zurückgegangen, dagegen zeigen die Produktionsziffern von Kanada und Mexiko eine starke Erhöhung.

Auch im Zinkverbrauch geht der Anteil des amerikanischen Kontinents zugunsten Europas im letzten Jahr fünf immer mehr zurück. Deutschland hat 1927 England übertroffen und ist seitdem der Hauptverbraucher Europas.

Eine besonders starke Steigerung zeigt im Jahre 1928 die Zinnproduktion, die bis dahin verhältnismäßig langsam zugenommen hatte.

Metallproduktion und -Verbrauch in den Jahren 1924, 1927 und 1928 (in 1000 t).

Gebiet	Hüttenproduktion			Verbrauch		
	1924	1927	1928	1924	1927	1928
Aluminium.						
Europa	88,5	107,1	117,3	75,0	86,9	101,3
davon						
Deutschland	18,7	27,4	30,5	23,0	35,9	37,7
Frankreich	18,5	25,0	27,0	19,3	18,0	24,4
Amerika	80,8	98,0	110,0	90,0	88,0	125,0
davon						
Vereinigte Staaten	68,3	75,0	80,0	.	.	.
Kanada	12,5	23,0	30,0	.	.	.
Asien	—	—	—	4,5	6,0	10,0
Welt	169,3	205,1	227,3	169,5	180,9	236,3
Blei.						
Europa	300,5	392,6	381,9	579,2	796,1	835,9
davon						
Deutschland	50,2	84,0	87,0	89,7	225,3	216,5
Frankreich	20,0	23,2	21,0	103,9	70,6	102,1
England	5,4	6,1	5,6	224,1	279,2	242,6
Spanien	110,0	144,0	123,1	20,0	25,0	24,0
Asien	59,0	78,1	90,7	61,8	77,8	83,4
davon						
Indien (Burma)	51,4	67,0	79,6	.	.	.
Amerika	786,9	1 005,5	986,9	629,9	678,3	680,4
davon						
Vereinigte Staaten	570,1	650,2	600,1	577,2	622,1	617,1
Mexiko	133,9	213,5	221,0	.	.	.
Kanada	75,7	135,6	148,0	26,7	27,2	32,3
Australien	128,7	167,6	158,8	15,0	18,0	12,0
Afrika	23,1	27,5	27,4	11,0	9,5	7,1
Welt	1 298,2	1 671,3	1 645,7	1 296,9	1 579,7	1 618,8
Kupfer.						
Europa	103,1	160,7	164,3	559,5	770,4	848,1
davon						
Deutschland	34,6	50,6	48,5	131,3	263,0	253,7
England	21,3	22,8	25,9	135,8	165,0	162,5
Frankreich	2,5	2,5	2,2	132,5	90,7	125,7
Asien	62,9	63,4	66,0	95,4	81,7	89,2
Afrika	94,8	102,3	127,2	12,0	11,0	11,0
Amerika	1 077,8	1 181,7	1 326,1	651,6	671,3	795,4
davon						
Vereinigte Staaten	808,4	837,2	893,8	640,2	652,8	773,8
Australien	14,3	9,7	9,9	9,4	8,9	5,9
Welt	1 352,9	1 517,8	1 693,5	1 327,9	1 543,3	1 749,6
Zink.						
Europa	448,8	641,1	700,0	541,7	745,4	776,7
davon						
Deutschland	41,5	84,1	98,1	78,9	199,9	204,3
England	38,3	50,4	56,3	153,3	185,6	181,0
Frankreich	58,9	82,6	96,8	117,3	113,1	125,7
Belgien	161,7	201,6	209,3	89,7	114,8	118,0
Polen	93,1	150,3	161,8	.	30,3	37,0
Asien	15,0	19,2	21,3	52,2	51,5	64,1
Afrika	—	—	9,7	3,0	3,5	3,5
Amerika	494,2	610,6	632,1	428,0	504,7	545,8
davon						
Vereinigte Staaten	469,3	537,5	546,7	418,0	479,1	519,5
Australien	47,1	49,9	50,4	11,6	11,6	14,8
Welt	1 005,1	1 320,8	1 413,5	1 036,5	1 316,7	1 404,9
Zinn.						
Europa	37,8	49,4	62,2	55,9	68,2	82,3
davon						
Deutschland	2,5	5,4	7,0	8,4	15,3	14,6
England	34,8	41,8	53,2	21,0	23,0	33,7
Asien	95,4	105,9	120,4	10,0	11,0	11,1
davon						
Indien	88,0	99,1	113,9	.	.	.
Afrika	—	—	—	0,7	0,8	1,0
Amerika	0,4	—	—	68,3	74,8	81,4
davon						
Vereinigte Staaten	0,4	—	—	64,3	70,4	76,6
Australien	2,3	2,8	2,5	1,0	1,9	1,2
Welt	135,9	158,1	185,1	135,9	156,7	177,0

Anteil der wichtigsten Produktionsgebiete in vH der Weltproduktion von Zinn 1928.

	Bergwerksproduktion	Hüttenproduktion
Europa	2,8	33,6
Asien (Malaienstaaten und Niederländisch-Indien).....	65,7	65,1
Amerika	23,4	—
davon Bolivien	23,1	—
Afrika	6,5	—
Australien	1,6	1,3

Zwei Drittel der Zinnerze (nach dem Metallinhalt) werden in Asien, und zwar zum weitaus größten Teil in den Malaienstaaten und Niederländisch Indien gefördert. Während die Erze dort auch verhüttet werden, erfolgt die Verhüttung der bolivianischen und afrikanischen Erze in Europa, vor allem in England. Europa hat in den letzten Jahren in der Produktion, hauptsächlich aber im Verbrauch, an Bedeutung gewonnen.

Verbrauch von Zinn in Europa und Amerika in vH des Weltverbrauchs.

	1913	1923	1928
Europa	54,3	33,6	46,5
Amerika	37,5	58,8	46,0

Die deutsche Kohlenförderung im Februar 1930.

Gegenüber Januar ging die arbeitstägl. Steinkohlenförderung im Deutschen Reich im Februar um 53 158 t = 9,5 vH auf 507 509 t zurück; sie war fast die gleiche wie im Februar 1929.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1000 t).

Bezeichnung	Febr.	Jan.	Dez.	Febr.	Jahresförderung	
	1930	1930	1929	1929	1929 ¹⁾	1928 ²⁾
Insgesamt.						
Steinkohle	12 168	14 398	13 652	12 104	163 437	150 861
dav. Ruhrgebiet	9 377	10 935	10 408	9 067	123 587	114 563
" W.-Oberschlesien ..	1 310	1 810	1 746	1 682	21 596	19 698
" Aachener Bezirk ..	537	583	531	431	6 040	5 509
Braunkohle	11 372	14 008	14 437 ³⁾	13 624	174 458	165 588
dav. ostelb. Bezirk ..	3 011	4 094	3 994	3 744	47 452	44 373
" mitteld. Bezirk ..	4 226	5 150	5 814 ⁴⁾	5 473	71 276	70 755
" rhein. Bezirk	3 905	4 499	4 371	4 183	52 849	47 976
Koks	2 898	3 299 ¹⁾	3 336 ¹⁾	2 829 ¹⁾	38 552	34 775
Preßkohle						
aus Steinkohle ⁵⁾	352	407	457	473	5 554	5 376
" Braunkohle	2 485	3 312	3 390	2 966	42 269	40 157
Arbeitstägl.						
Steinkohle	507,5 ⁶⁾	560,7	572,1	507,5	539,2	498,0
dav. Ruhrgebiet	390,7 ⁶⁾	425,5	433,7	377,8	407,1	377,9
" W.-Oberschlesien ..	54,6	71,5	75,9	72,5	72,0	65,7
" Aachener Bezirk ..	22,9	22,4	22,2	18,8	20,0	18,1
Braunkohle	473,8	538,8	601,5 ⁶⁾	557,4	571,6	541,5
dav. ostelb. Bezirk ..	125,4	157,5	166,4	156,0	155,6	145,0
" mitteld. Bezirk ..	176,1	198,1	242,3 ⁶⁾	228,0	233,7	231,2
" rhein. Bezirk	162,7	173,0	182,1	164,0	172,9	157,1
Koks	103,5	106,4	107,6 ¹⁾	101,1 ¹⁾	105,6	95,0

¹⁾ In der Monatsstatistik wurden bis zum Dezember 1929 etwa 2—3 vH der Koksproduktion nicht erfaßt. — ²⁾ An Steinkohlenbriketts werden monatlich etwa 10 vH nicht erfaßt. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis nach der Monatsstatistik. — ⁴⁾ Endgültiges Ergebnis. — ⁵⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet war die fördertägliche Leistung im Februar mit 390 711 t um 8,2 vH geringer als im Vormonat. Die Gesamtzahl der auf den Zechen und in den Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter ging im Laufe des Monats um 3 569 auf 379 909 zurück. Der Absatz in Höhe von 8 773 000 t blieb um 644 000 t hinter der Förderung zurück, so daß die Haldenbestände auf 2 366 000 t stiegen. Die Zahl der Feierschichten war etwa dreimal so groß wie im Januar.

Im Aachener Revier hielt sich die arbeitstägl. Förderung (22 897 t) auf der Höhe des Vormonats. Der Absatz an Hausbrandkohlen sowie an Fettkohlen für die Eisenindustrie war nicht befriedigend. Infolgedessen erhöhten sich die Haldenbestände um 30 100 t auf 86 600 t. Beschäftigt waren 26 647 Arbeiter.

In Westoberschlesien wurde die Förderung wegen Absatzmangels stark gedrosselt; die arbeitstägl. Produktion (54 590 t) war um 23,7 vH geringer als im Januar. Da etwa 10 vH der Monatsförderung auf Halde gestürzt werden mußten, stiegen die Bestände bis Ende Februar auf 603 000 t. Die Beleg-

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1930 Wochen	Ruhrgebiet		Westoberschlesien	
	insgesamt Steinkohle	arbeitstägl. Steinkohle	insgesamt Steinkohle	arbeitstägl. Steinkohle
vom				
2. 2.—8. 2.	2 343	598	390,6	85,4
9. 2.—15. 2.	2 335	602	389,1	86,1
16. 2.—22. 2.	2 312	595	385,4	85,1
23. 2.—1. 3.	2 324	599	387,4	85,6

¹⁾ 7 Arbeitstage.

schaft der Gruben einschl. der Nebenbetriebe verringerte sich im Februar um rd. 5 600 auf 56 930. Trotzdem war die Einlegung einer großen Anzahl von Feierschichten notwendig. Auch in Niederschlesien verschärften sich die Absatzschwierigkeiten, so daß die Kohlenvorräte um 54 000 t auf 122 000 t zunahmen.

Die arbeitstägl. Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich ging im Februar weiter um 1 169 t = 7,4 vH auf 14 676 t zurück. Hergestellt wurden im Ruhrgebiet 245 236 t, im Aachener Revier 15 008 t, in Westoberschlesien 19 232 t und in Niederschlesien 7 888 t.

Die arbeitstägl. Erzeugung von Zechen- und Hüttenkoks im Reich betrug 103 517 t gegen 106 434 t im Vormonat. Auf das Ruhrgebiet entfielen davon im Februar (Januar) 89 437 t (92 232 t) und auf Westoberschlesien 4 147 t (4 326 t). Die Absatzverhältnisse auf den Koksmärkten gestalteten sich noch schwieriger als im Januar. Im Ruhrgebiet stiegen die Koks-vorräte um 17,3 vH auf 1 524 000 t, in Westoberschlesien um 35 vH auf 1 69 000 t. In Niederschlesien lagen Ende Februar 82 600 t Koks oder fast 95 vH der Monatsgewinnung auf Halde.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet		Westoberschlesien		Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks
31. Dez. 1929	1 263	1 017	64,4	262	81	1,6
31. Jan. 1930	1 723	1 299	63,4	471	125	3,6
28. Febr. "	2 366	1 524	64,7	603	169	3,0

Im Braunkohlenbergbau wurden im Februar arbeitstägl. 473 822 t oder 12 vH weniger als im Vormonat gewonnen. Den stärksten Rückgang erfuhr die Förderung je Arbeitstag im ostelbischen Bezirk, und zwar um 20,4 vH auf 125 446 t. Der Rohkohlenabsatz war unbefriedigend. Die arbeitstägl. Brikettproduktion im Reich war mit 103 529 t um 18,8 vH geringer als im Januar. In fast allen Bezirken litt der Brikettabsatz unter der geringen Aufnahmefähigkeit. Im Oberbergamtsbezirk Halle stiegen die Stapelbestände der Brikettfabriken weiter um 37,3 vH auf 905 400 t. Auch im rheinischen Bezirk lagerten Ende Februar 266 300 t Briketts, d. s. 30 vH der Februarproduktion.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1000 t).

	Rohbraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts Bezirk Halle	Haßpreßsteine Bezirk Bonn
Ende Dez. 1929	53	261,1	2,7
" Jan. 1930	61	659,5	102,6
" Febr. "	57	905,4	266,3

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Januar 1930.

Im Deutschen Reich ging die arbeitstägl. Förderung im Januar um¹⁾ 11 400 t auf 560 700 t zurück. Die Ausfuhr von Steinkohlen einschl. Reparationslieferungen in Höhe von 2 556 700 t war um 54 600 t geringer als im Dezember. Der Auslandsversand von Koks dagegen nahm um 10 400 t auf 904 400 t zu. An Steinpreßkohlen wurden 71 500 t oder fast 22 vH weniger ausgeführt.

In Großbritannien war die Förderung im Januar um nahezu 11 vH höher als im Vormonat. Die Gesamtbelegschaft wurde weiter um 8 500 auf 956 400 Ende Januar verstärkt. Während der Absatz auf den englischen Kohlenmärkten in der zweiten Hälfte des Januar beträchtlich zurückging, hielt die

¹⁾ Berichtigt.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes (in 1000 t).

Länder	Jan.	Dez.	Nov.	Jan.	Jahresförderung	
	1930	1929			1929	1928
Deutschland	14 398	13 652	14 157	13 490	163 437	150 861
Saargebiet	1 256	1 166	1 144	957	13 579	13 107
Frankreich ¹⁾	4 998	4 466	4 706	4 528	54 922	52 429
Belgien	2 489	2 237	2 306	2 453	26 931	27 543
Niederlande ²⁾	1 060	958	1 002	980	11 575	10 920
Polen	3 806	4 023	4 115	4 039	46 237	40 616
Tschechoslowakei	1 308	1 443	1 585	1 342	16 750	14 560
Großbritannien	24 149	21 764	22 613	22 792	260 838	241 283
Ver. Staaten v. Amerika	51 400	48 861	46 919	53 336	546 126	522 623
Kanada	899	915	950	950	12 180	12 432
Südafrikanische Union	1 054	995	1 013	1 049	12 622	12 159
Britisch Indien ³⁾	2 055	1 894	1 566	1 865	22 522	21 660
Japan	2 804	2 804	2 804	2 720	32 100	33 528
Rußland (UdSSR)	4 101	4 075	3 582	3 370	40 200	34 627

¹⁾ Einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1928 auf 89 000 t und 1929 auf 99 000 t belief. — ²⁾ Einschließlich Kohlen-schliak. — ³⁾ Nur britische Provinzen. — ⁴⁾ Berichtigt.

günstige Entwicklung der Kohlenausfuhr an. Die Ausfuhr von Ladekohle stieg um 505 400 t = 10,1 vH auf 5 493 400 t und übertraf damit die Ausfuhr im Januar 1929 um 1,021 Mill. t = 22,8 vH. Die Abgabe von Bunkerkohle (1 338 700 t) war fast die gleiche wie im Vormonat.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1 000 lt	Belegschaft in 1 000
Dezember 1929 (4 Wochen)	4 998,7	947,7
29. 12. 1929 bis 4. 1. 1930	4 387,9	947,9
5. 1. bis 11. 1. 1930	5 588,7	949,0
12. 1. „ 18. 1. „	5 588,7	952,1
19. 1. „ 25. 1. „	5 543,9	954,8
26. 1. „ 1. 2. „	5 445,7	956,4
Januar 1930 (5 Wochen)	5 306,6	952,0

In Frankreich nahm die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohle im Januar um 3,3 vH auf 192 236 t zu. Auf die Bezirke Pas de Calais und Nord entfielen davon 121 158 t gegen 116 772 t im Dezember. Die Gesamtbelegschaft stieg um 938 auf 302 363 Ende Januar. Die Kokserzeugung der Zechenkokereien betrug 414 797 t; arbeitstäglich wurden 13 381 t gegen 13 690 t im Dezember gewonnen. Die Brikettfabriken der Zechen stellten 422 581 t Briketts her, d. s. 45 824 t oder rund 12 vH mehr als im Vormonat.

In Belgien ging die Tagesförderung um 1 129 t auf 96 115 t zurück. Beschäftigt waren 159 662 Arbeiter (2 042 mehr als im Dezember). Die Haldenbestände stiegen um 176 090 t auf 497 970 t. Die Kokserzeugung betrug 505 990 t oder arbeits-täglich 16 322 t gegen 15 940 t im Vormonat. An Steinkohlen-briketts wurden 164 670 t hergestellt.

In Polen entfielen im Januar von der Gesamtförderung in Höhe von 3,81 Mill. t auf das ostoberschlesische Revier 2 812 858 t gegen 2 950 328 t im Dezember. Die Tagesleistung dieses Reviers ging um 15 761 t = 12,3 vH auf 112 514 t zurück. Im Januar wurden 2 193 000 t oder 16 vH weniger abgesetzt. Die Haldenbestände stiegen um 40,4 vH auf 1 012 000 t. In den Kokereien Ostoberschlesiens wurden 175 233 t Koks hergestellt, arbeits-täglich 5 653 t gegen 5 682 t im Dezember. Die Produktion der Brikettfabriken (31 619 t) ging arbeitstäglich von 1 610 t auf 1 265 t zurück.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Gesamtförderung gegenüber Dezember um 5,2 vH zu. Die Weichkohlenförderung stieg um 3 218 000 t auf 45 132 000 t, während die Anthrazitgewinnung sich um 679 000 t auf 6 268 000 t verringerte. Die gesamte Koksproduktion der Kokereien betrug fast wie im Dezember 4 093 700 t, wovon 3 813 200 t aus Koks-öfen mit Nebenproduktgewinnung stammten.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1 000 sh t Weichkohle	Hartkohle
Dezember 1929 (4 Wochen)	10 553	1 759
29. 12. 1929 bis 4. 1. 1930	10 116	1 354
5. 1. bis 11. 1. 1930	11 166	1 577
12. 1. „ 18. 1. „	10 667	1 415
19. 1. „ 25. 1. „	11 703	1 749
26. 1. „ 1. 2. „	11 628	1 861
Januar 1930 (5 Wochen)	9 056	1 591

Die Kraftfahrzeugproduktion im Februar 1930.

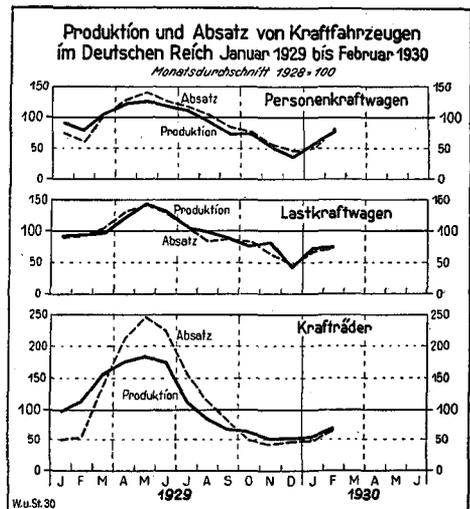
Im Februar 1930 haben Produktion und Absatz der Kraft-fahrzeugindustrie — wie saisonmäßig zu erwarten war — weiter-

hin zugenommen. Die größere Steigerung entfällt auf die Per-sonenwagen, während die Lastkraftwagenindustrie nur eine ge-ringe Zunahme zu verzeichnen hat.

Indeziffern für die Produktionsentwicklung der Kraft-fahrzeugindustrie (Monatsdurchschnitt 1928 = 100).

Monat	Personenkraftwagen		Lastkraftwagen		Krafträder
	Deutsche Fabriken	Ausl. Mon-tagefabr.	Deutsche Fabriken	Ausl. Mon-tagefabr.	Deutsche Fabriken
Januar 1929	101,5	60,7	87,7	105,4	96,4
Februar „	82,7	70,1	84,2	115,5	113,6
Dezember „	39,8	23,0	51,0	14,2	50,3
Januar 1930	66,4	33,1	70,1	77,6	55,6
Februar „	80,6	72,4	67,5	91,1	69,5

Produktion und Absatz von Lastkraftwagen haben den Stand vom Februar 1929 nicht wieder erreicht, obwohl im vor-jährigen Winter die saisonmäßige Belegung verhältnismäßig spät eingesetzt hat. Die Produktion von Personenkraftwagen und Krafträdern ist hinter der im Februar 1929 erzeugten Menge nur wenig zurückgeblieben; der Absatz dieser Fahrzeuge hat jedoch die im Vorjahrsmonat abgesetzte Stückzahl erheblich übertroffen.



An der Produktionszunahme in der Personen- und Lastkraftwagen-industrie gegenüber Januar d. Js. sind in der Hauptsache die ausländischen Montagefabriken beteiligt. Die deutschen Werke weisen dagegen die bessere

Anteil der ausländischen Montagebetriebe in vH des Absatzes der Kraftfahrzeugindustrie.

Wagenart	1930			Durchschnitt 1929
	Februar	Januar	Februar 1929	
Personenkraftwagen bis 3 t Hubraum	12,4	13,9	11,7	14,3
über 3 t Hubraum	68,5	60,9	58,5	63,1
Lastkraftwagen bis 3 t Eigengewicht ¹⁾	36,1	58,3	42,7	48,1

¹⁾ Lastkraftwagen über 3 t Eigengewicht werden von den ausländischen Montagebetrieben nicht hergestellt.

Anteil der Größenklassen in vH der Kraftfahrzeugproduktion (Monatsproduktion = 100).

Wagenart	1930			Durchschnitt	
	Febr.	Jan.	Dez.	1929	1928
Personenkraftwagen					
bis 1 t Hubraum	17,2	13,8	10,9	14,0	10,4
1—2 t „	44,9	54,0	50,5	42,8	48,8
2—3 t „	18,8	19,7	26,8	23,7	28,2
3—4 t „	17,5	9,8	6,6	16,4	9,9
über 4 t „	1,6	2,7	5,2	3,1	2,7
Liefer- und Lastkraftwagen					
bis 2 t Eigengewicht	61,3	61,4	59,6	72,5	75,9
2—3 t „	16,7	16,5	10,0	5,4	8,1
3—4 t „	4,4	8,7	8,8	6,1	5,2
über 4 t „	17,6	13,4	21,6	16,0	10,8

Absatzentwicklung auf. Nur bei den Personenkraftwagen über 3 l Hubraum entfällt die Absatzsteigerung hauptsächlich auf die Montagebetriebe.

In den einzelnen Größenklassen der Personenkraftwagenindustrie einschl. der Montagebetriebe entfällt die Produktionssteigerung vor allem auf die Wagen bis 1 l und von 3 bis 4 l Hubraum, während die Wagen von 1 bis 2 l Hubraum die größte Absatzerhöhung zu verzeichnen haben.

In der Liefer- und Lastkraftwagenindustrie zeigen die Wagen bis 3 t Eigengewicht bei kaum erhöhter Produktion eine größere Absatzsteigerung. Eine Ausnahme hiervon machen die Montagefabriken, bei denen die Produktion gestiegen, der Absatz aber erheblich zurückgegangen ist. Bei den schwereren Lastkraftwagen, die ausschließlich von den deutschen Betrieben hergestellt werden, ist nur bei den Wagen über 4 t Eigengewicht eine Produktionssteigerung zu beobachten.

In der Kraftfahrzeugindustrie entfiel die Produktionssteigerung in der Hauptsache auf die Kleinkraftwagen, während im Vormonat bei den größeren Kraftwagen eine Produktionszunahme erfolgt war.

Indexziffern für die Entwicklung der Kraftfahrzeugindustrie (Monatsdurchschnitt 1928 = 100).

Wagenart und Größenklassen	Produktion		Absatz		
	Febr. 1930	Jan. 1929	Febr. 1930	Febr. 1930	Febr. 1929
Personenkraftwagen					
bis 3 l Hubraum	73	59	72	80	50
über 3 l	114	55	129	93	67
Lastkraftwagen					
bis 3 t Eigengewicht	75	73	90	73	64
über 3 t	70	69	101	67	84
Krafträder					
über 200 ccm Hubraum	47	44	82	53	39
Kleinkrafträder	103	73	161	86	61

Zuckererzeugung und -verbrauch im Deutschen Reich im Februar 1930.

Im Februar 1930 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 96 750 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1929 bis 28. Februar

1930 in Rohzuckerwert auf 19 516 342 dz, dagegen vom 1. September 1928 bis 28. Februar 1929 auf 18 297 703 dz.

Die Zuckerausbeute stellt sich im laufenden Betriebsjahr in den Rübenzuckerfabriken bis einschließlich Februar 1930 auf 16,31 vH.

In den Rübensafffabriken wurden vom 1. September 1929 bis Ende Februar 1930 aus 470 311 dz Zuckerrüben insgesamt 95 713 dz Rübensaft hergestellt.

In den Stärkezuckerfabriken wurden vom 1. September 1929 bis 28. Februar 1930 insgesamt 28 646 dz Stärkezucker in fester Form, 243 017 dz Stärkezuckersirup, 13 309 dz Zuckerfarbe und 3 712 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen.

Vom 1. September 1929 bis 28. Februar 1930 ergibt sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Weniger an versteuertem Verbrauchszucker von 3,5 vH.

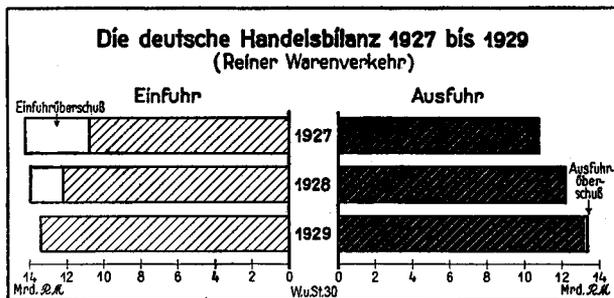
Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärkezucker u. Stärkezuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:				
Februar 1930	1 328	873 901	10 051	30 665
Davon Auslandszucker	396	17 316	3	—
September 1929 bis Februar 1930	8 771	6 880 066	90 384	228 181
Davon Auslandszucker	2 517	136 225	169	43
Februar 1929	1 233	822 812	12 751	40 859
Davon Auslandszucker	519	22 698	35	26
September 1928 bis Februar 1929	9 432	7 130 088	110 229	261 742
Davon Auslandszucker	2 866	459 478	236	53
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:				
Februar 1930	19 607	122 854	—	860
Davon für Freihafen Hamburg	—	2 557	—	—
September 1929 bis Februar 1930	149 865	377 445	1 886	3 759
Davon für Freihafen Hamburg	—	45 965	—	—
Februar 1929	17 000	89 400	76	315
September 1928 bis Februar 1929	58 496	254 246	2 928	3 160

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im Februar 1930 9 370 027 *R.M.* und seit 1. September 1929 insgesamt 73 715 446 *R.M.*

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Jahre 1929 unter besonderer Berücksichtigung der Bezugs- und Absatzländer.

Abnahme der Einfuhr und erheblich bedeutendere Steigerung der Ausfuhr bei zunehmendem Gesamtumsatz sind die Kennzeichen der Entwicklung des deutschen Außenhandels in den dem Hochkonjunkturjahr 1927 folgenden Jahren abschwingender Inlandskonjunktur. In der Handelsbilanz¹⁾ kommt diese Bewegung darin zum Ausdruck, daß — unter Einbeziehung der Reparations-Sachlieferungen — an die Stelle eines Einfuhrüberschusses, mit dem der Außenhandel 1927 (2,8 Milliarden *R.M.*) und in geringerem Umfang auch noch 1928 (1,2 Milliarden *R.M.*) abgeschlossen hatte, im Berichtsjahr ein Ausgleich von Einfuhr



(13 436 Mill. *R.M.*) und Ausfuhr (13 483 Mill. *R.M.*) getreten ist.

Im Vergleich zum Jahre 1925, für das als erstes nach Krieg und Inflation eine zuverlässige Außenhandelsstatistik erstellt werden konnte, liegt bei Ausschaltung der Preisbewegung die Einfuhr im Berichtsjahr um annähernd 20 vH, die Ausfuhr um rd. 50 vH höher. Eine Gegenüberstellung der Außenhandelsergebnisse des Berichtsjahres mit denen des letzten Vorkriegsjahres (1913), beiderseits auf der Grundlage der Einheitswerte von 1925, zeigt, daß die Einfuhr in beiden Jahren ungefähr den gleichen Stand hat, die Ausfuhr dagegen um etwa 10 vH hinter derjenigen des letzten Vorkriegsjahres zurückbleibt.

Gegenüber dem Jahre 1928¹⁾ hat die Einfuhr wertmäßig um 566 Mill. *R.M.* abgenommen, die Ausfuhr um 1 206 Mill. *R.M.* zugenommen. Da das durchschnittliche Preisniveau in der Einfuhr um etwa 0,5 vH, in der Ausfuhr

¹⁾ Auf Grund der »berichtigten« Zahlen.

¹⁾ Nachstehend sind den »endgültigen«, d. h. den durch Verarbeitung des statistischen Urmaterials rechnerisch gewonnenen Zahlen der Außenhandelsstatistik die für die Zwecke der Handelsbilanz »korrigierten« Zahlen gegenübergestellt; für das Jahr 1929 bedarf es infolge der Auswirkung der Reform der Handelsstatistik einer solchen Korrektur nicht. Diese Korrekturen ließen sich nur für die Zahlen der Gesamt-Ein- und -Ausfuhr durchführen.

Für das Jahr 1928 sind ferner »berichtigte« Zahlen angegeben, die die aus dem Methodenwechsel der handelsstatistischen Erfassung herrührenden Fehler in den Gesamtergebnissen ausschalten sollen; diese Berichtigung ist auch auf die Zahlen für die Hauptwarengruppen des Internationalen Verzeichnisses ausgedehnt worden. Eine entsprechende Berichtigung auch der sich auf die einzelnen Waren, die Erdteile oder Länder beziehenden Zahlen für 1928 hat nicht stattfinden können. Sämtliche Zahlen, die für das Jahr 1928 gegeben werden, ohne daß in einer Anmerkung auf etwas anderes hingewiesen wird, stellen daher die »endgültigen« Zahlen dar.

	Einfuhr	Ausfuhr (einschl. Reparations-Sachlieferungen)
	Werte in 1 000 <i>R.M.</i>	
1925 endgültig	12 362 055	9 290 427
korrigiert	11 743 952	9 422 404
1926 endgültig	10 001 443	10 414 459
korrigiert	9 701 400	10 561 207
1927 endgültig	14 228 061	10 801 053
korrigiert	13 801 219	10 954 388
1928 endgültig	14 051 258	12 029 589
berichtigt	14 001 258	12 275 589
korrigiert	13 649 511	12 420 093
1929 endgültig	13 436 002	13 482 661

Die Bewegung des Volumens und der Preise im deutschen Außenhandel seit 1925.

(Reiner Warenverkehr.)

Jahr	in Mill. RM		Index des Volumens		Index der Preise	
	Gegenwerts	Werte auf der Grundlage des Vorjahrs	Vorjahr = 100	1925 = 100	Vorjahr = 100	1925 = 100
Einfuhr.						
1925....	12 362		100	100		100
1926....	10 002	10 981	88,8	88,8	91,1	91,1
1927....	14 228	14 465	144,6	128,4	98,4	89,6
1928....	1) 14 001	1) 13 758	96,7	124,2	101,8	91,2
1929....	13 436	13 505	96,5	119,9	99,5	90,7
Ausfuhr*).						
1925....	9 291		100	100		100
1926....	10 415	10 782	116,0	116,0	96,6	96,6
1927....	10 801	10 876	104,4	121,1	99,3	95,9
1928....	1) 12 276	1) 12 273	113,6	137,6	100,0	95,9
1929....	13 483	13 669	111,3	153,1	98,6	94,6
Gesamtumsatz.						
1925....	21 653		100	100		100
1926....	20 417	21 763	100,5	100,5	93,8	93,8
1927....	25 029	25 341	124,1	124,7	98,8	92,7
1928....	1) 26 277	1) 26 031	104,0	129,7	100,9	93,5
1929....	26 917	27 174	103,4	134,1	99,1	92,7

*) Einschl. Reparations-Sachlieferungen. — 1) Berichtigte Zahl.

um rd. 1,5 vH niedriger liegt als im Vorjahr, beträgt mengenmäßig betrachtet die Abnahme der Einfuhr (wie auch von 1927 zu 1928) 3,5 vH, die Zunahme der Ausfuhr 10 vH (zum Vorjahr 12 vH). Die Gründe für den Rückgang der Einfuhr im Jahre 1929 sind im wesentlichen die gleichen wie für die rückläufige Bewegung im Vorjahr; wiederum günstiger Ausfall der Getreideernte und weiterer Abschwung der Inlandskonjunktur. Für die Steigerung der Ausfuhr sind diese beiden Tatsachen gleichfalls mitbestimmend, aber nicht allein ausschlaggebend gewesen. Wie für das Vorjahr ist auch für 1929 das Ausmaß der Ausfuhrsteigerung zum Teil auf die Auswirkungen der ständig wachsenden Wiedereingliederung Deutschlands in die Weltwirtschaft zurückzuführen. Allerdings war es für die Ausdehnung des Exports ein Vorteil, daß außerhalb Deutschlands, namentlich in Mittel- und Westeuropa, während eines großen Teils des Jahres 1929 noch günstige Konjunkturverhältnisse herrschten. Mit zunehmender Verschlechterung der Wirtschaftslage im Ausland wurde daher

Die Reparations-Sachlieferungen im Jahre 1929 nach den wichtigsten Warengruppen.

	Mill. RM		Mill. RM
Steinkohlen, Koks, Preßkohlen im ganzen.....	299,5	Elektrische Maschinen u. elektrotechnische Erzeugnisse im ganzen...	33,1
davon nach		davon nach	
Belgien.....	2,4	Belgien.....	1,5
Frankreich.....	163,8	Frankreich.....	24,0
Italien.....	127,4	Jugoslawien.....	1,4
Algerien.....	5,8	Rumänien.....	4,1
		Japan.....	1,5
Waren aus Eisen im ganzen	113,1	Schwefelsaures Ammoniak im ganzen.....	32,7
davon nach		davon nach	
Belgien.....	6,3	Belgien.....	5,1
Frankreich.....	53,9	Frankreich.....	19,8
Jugoslawien.....	25,6	Japan.....	7,8
Portugal.....	1,5	Papier und Papierwaren im ganzen.....	27,6
Rumänien.....	14,7	davon nach	
Franz.-Westafrika.....	0,9	Belgien.....	4,4
Franz.-Indien.....	7,4	Frankreich.....	22,3
Japan.....	0,6	Zucker im ganzen.....	18,7
Maschinen (außer elektrischen) im ganzen.....	100,9	davon nach	
davon nach		Frankreich.....	18,7
Belgien.....	7,2	Steinkohlenteeröle und Derivate im ganzen.....	16,8
Frankreich.....	70,9	davon nach	
Italien.....	1,4	Belgien.....	1,4
Jugoslawien.....	12,2	Frankreich.....	14,4
Franz.-Westafrika.....	2,7	Holzschliff, Zellstoff usw. im ganzen.....	13,3
Japan.....	1,4	davon nach	
Farben, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse im ganzen...	36,5	Belgien.....	3,3
davon nach		Frankreich.....	9,9
Belgien.....	20,5		
Frankreich.....	14,1		
Italien.....	1,0		

Die Reparations-Sachlieferungen im Jahre 1929 nach Ländern.

Bestimmungsländer	in 1 000 RM	vH der Gesamtausfuhr im reinen Warenverkehr	Bestimmungsländer	in 1 000 RM	vH der Gesamtausfuhr im reinen Warenverkehr
davon nach					
Tunis.....			Tunis.....	643	23,6
Belgien.....	71 627	11,8	Franz.-Marokko....	1 609	21,8
Frankreich.....	486 069	52,0	Franz.-Westafrika.	3 925	54,0
Griechenland.....	6 671	8,7	Madagaskar.....	2 563	73,1
Italien.....	131 099	21,8	Belgisch-Kongo....	252	3,3
Jugoslawien.....	58 102	38,1	Portug.-Ostafrika..	1 078	8,6
Polen.....	789	0,2	Franz.-Indien.....	8 850	86,1
Portugal.....	3 188	5,0	Japan.....	11 985	4,9
Rumänien.....	20 574	12,5	Übriges Asien....	1	0,0
Togo.....	288	27,6	Übriges Amerika..	28	0,2
Algerien.....	9 883	69,9	Übriges Australien	88	2,2

auch gegen Jahresende ein Nachlassen im Tempo der deutschen Ausfuhrsteigerung bemerkbar.

Im Rahmen der Gesamtausfuhr haben auch die Reparations-Sachlieferungen eine Zunahme erfahren; ihr Anteil an der Gesamtausfuhr ist in den letzten 3 Jahren von 579 über 663 auf 819 Mill. RM gestiegen. Die letzte Zunahme entfällt ausschließlich auf die Lieferung von Fertigwaren, deren Wert im Berichtsjahr demjenigen der Rohstoffe und halbfertigen Waren sehr nahe kommt, während er in den früheren Jahren noch nicht die Hälfte dieses Wertes ausmachte. Möglicherweise hat die längere Zeit bestehende Unsicherheit über die die Reparations-Sachlieferungen betreffenden Bestimmungen in der neuen Gesamtregelung der Reparationen dazu beigetragen, den mit gewissen Vorteilen für die Abnehmer verbundenen Warenbezug in Form von Reparations-Sachlieferungen zu steigern.

Der Edelmetallverkehr im Jahre 1929 (in Mill. RM).

Länder der Herkunft bzw. Bestimmung	Einfuhr		Ausfuhr	
Insgesamt	551,6	973,8		
Belgien-Luxemburg.....	5,1	154,8	Rußland (UdSSR)...	0,7
Dänemark.....	0,4	1,6	Schweden.....	4,1
Frankreich.....	11,2	555,2	Schweiz.....	16,6
Großbritannien.....	345,7	18,5	Tschechoslowakei..	1,4
Italien.....	3,4	8,7	Brit. Südafrika....	65,3
Lettland.....	0,8	0,1	Argentinien.....	61,7
Niederlande.....	4,4	19,4	Mexiko.....	5,1
Norwegen.....	0,1	0,9	Ver. St. v. Amerika	18,9
Österreich.....	5,0	7,6	Übrige Länder....	1,7

Die Abnahme der Einfuhr entfällt dem Werte nach zu etwa 2/3 auf die Gruppe Lebensmittel, zu ungefähr 1/3 auf die Gruppe Fertigwaren. Der Bezug von Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt zwar innerhalb der Warengruppe starke Verschiebungen, die teils mengenmäßig, teils preismäßig bedingt sind. Insgesamt gesehen gleichen sich diese Verschiebungen ziemlich aus, so daß die Einfuhr dieser Warengruppe gegenüber dem Vorjahr kaum als rückläufig bezeichnet werden kann.

Der deutsche Außenhandel nach Hauptwarengruppen.

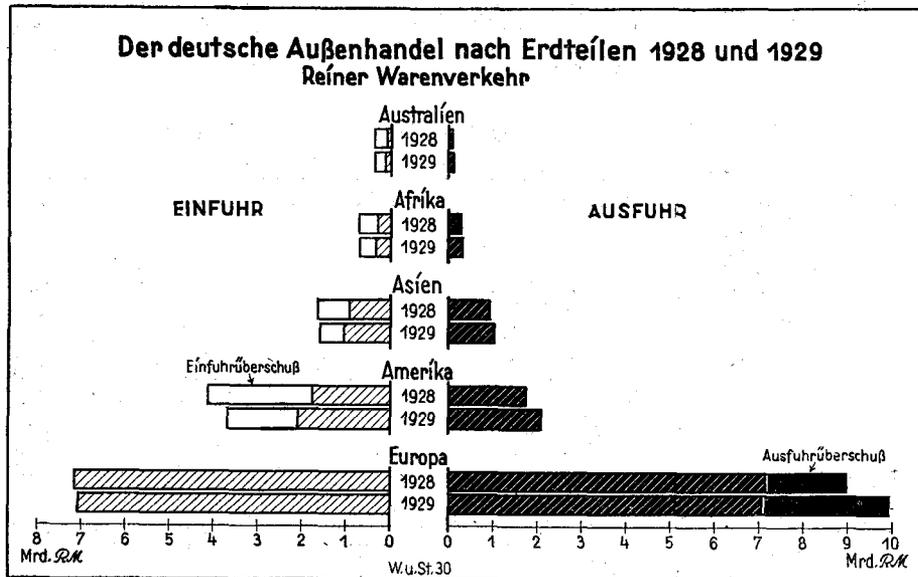
Jahr	Insgesamt (reiner Warenverkehr)		Davon							
			Lebende Tiere		Lebensmittel und Getränke		Rohstoffe und halb-fertige Waren		Fertigwaren	
	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH
Einfuhr.										
1925 ..	12 362	100	122	1,0	4 023	32,6	6 212	50,3	2 005	16,2
1926 ..	10 002	100	120	1,2	3 571	35,7	4 948	49,6	1 363	13,6
1927 ..	14 228	100	171	1,2	4 326	30,4	7 192	50,5	2 539	17,9
1928 ..	1) 14 001	100	1) 145	1,0	4 188	29,9	7 218	51,6	2 450	17,5
1929 ..	13 436	100	150	1,1	3 817	28,4	7 205	53,6	2 263	16,9
Ausfuhr (einschl. Reparations-Sachlieferungen).										
1925 ..	9 291	100	22	0,2	520	5,6	1 996	21,5	6 753	72,7
1926 ..	10 415	100	25	0,3	504	4,8	2 732	26,2	7 154	68,7
1927 ..	10 801	100	29	0,3	441	4,1	2 608	24,1	7 723	71,6
1928 ..	1) 12 276	100	1) 19	0,1	623	5,1	2 750	22,4	8 884	72,4
1929 ..	13 483	100	22	0,2	702	5,2	2 926	21,7	9 832	72,9

1) Berichtigte Zahl.

Unter dem Gesichtspunkt der Herkunft betrachtet, entfällt die Abnahme der Einfuhr zum weitaus größten Teil auf Amerika; hier sind es vorwiegend die Getreidelieferungen, die infolge des Minderbedarfs durch die günstige

Ernte eine starke Einschränkung erfahren haben. Der Rückgang der Einfuhr aus den europäischen Staaten, der hauptsächlich die Fertigwaren betrifft und mit der Abschwächung der Konjunktur zusammenhängt, beträgt nur etwa 1/4 der Abnahme der Gesamteinfuhr aus dem amerikanischen Erdteil. Auch aus den übrigen Erdteilen ist die Einfuhr, wenn auch in erheblich geringerem Maße, zurückgegangen. Für den Anteil Amerikas an der Gesamteinfuhr nach Deutschland ergibt sich unter diesen Umständen ein Rückgang von 1,8 vH, und zwar fast ausschließlich zugunsten des europäischen Anteils. Die Anteile der übrigen Erdteile an der Gesamteinfuhr nach Deutschland erscheinen daher im Vergleich zum Vorjahr so gut wie unverändert.

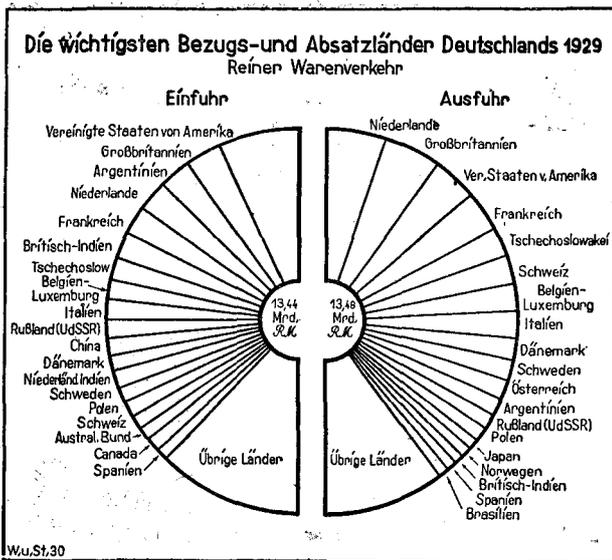
Unter den Ländern Nord- und Südamerikas ist am stärksten die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika, aus Argentinien und aus Canada zurückgegangen. Hauptposten



Die Bezugsländer für die wichtigsten Einfuhrwaren im Jahre 1929 (in Mill. RM).

Länder	Gesamteinfuhr (Reiner Warenverkehr)		darunter																	Zusammen	vH ²⁾	
	überhaupt	vH	Ölfrüchte, Ölsäen	Raumwolle, roh	Wolle, roh	Futtergetreide*)	Milch, Butter, Käse	Garne	Brotgetreide, Mehl	Obst, Südfrüchte	Kupfer, roh	Bau- und Nutzholz	Kaffee	Mineralöle	Hohe Felle u. Häute ³⁾	Eisenerze	Gebeude	Eier	Rohtabak			
Alle Länder	13 436,0	100	860,7	814,7	739,3	642,5	575,0	512,1	486,1	456,1	403,9	386,1	379,1	335,0	334,1	315,6	297,9	280,1	248,9	8 067,2	60,0	
vH der Gesamteinfuhr			6,4	6,1	5,5	4,8	4,3	3,8	3,6	3,4	3,0	2,9	2,8	2,5	2,5	2,3	2,2	2,1	1,8	60,0		
davon aus:																						
Ver. St. v. Amerika ..	1 787,8	13,3	0,7	618,5	3,6	64,0	0,6	0,7	55,2	76,9	173,2	41,4	1,4	158,6	4,5	0,2	1,3	0,1	14,2	1 215,1	68,0	
Großbritannien.....	865,4	6,4	0,1	4,1	60,8	6,5	3,8	197,2	0,2	0,1	17,1	0,1	0,0	0,7	24,7	0,0	86,0	0,0	401,4	46,4		
Argentinien.....	747,5	5,6	91,8	6,8	121,9	142,2	0,1	0,0	209,9	0,5	0,7	0,0	0,0	0,0	56,1	0,1	0,0	0,0	630,0	84,3		
Niederlande.....	701,0	5,2	2,8	4,1	3,7	13,5	180,7	17,6	4,7	13,8	7,2	2,1	1,7	7,0	0,1	3,9	82,3	0,3	345,6	49,3		
Frankreich (einschl. Elsaß-Lothringen) ..	642,0	4,8	0,2	6,6	49,7	8,4	4,5	74,7	0,5	30,4	2,6	3,1	0,0	0,0	36,4	33,6	70,5	2,2	0,0	323,4	50,4	
Brit. Indien.....	623,7	4,6	213,5	76,4	1,6	16,4	—	5,8	0,1	0,9	2,9	1,9	5,1	2,0	30,3	0,3	0,5	—	0,1	357,8	57,4	
Tschechoslowakei.....	480,3	3,6	0,3	4,9	9,4	23,1	2,0	51,8	4,5	4,8	5,3	43,1	—	1,0	9,5	0,0	35,6	2,6	—	197,9	41,2	
Belgien (einschl. Luxemburg).....	447,2	3,3	0,3	1,5	56,2	1,5	3,2	53,2	0,3	5,5	40,2	0,6	0,1	1,9	4,4	1,7	6,2	33,4	0,1	210,3	47,0	
Italien.....	441,8	3,3	1,0	3,8	2,3	12,0	2,7	32,8	0,0	103,3	1,9	0,4	0,0	0,0	14,3	2,1	3,7	13,1	0,0	193,4	43,8	
Rußland (UdSSR).....	425,7	3,2	1,1	0,0	2,5	6,2	20,0	0,3	0,1	3,3	0,0	35,9	—	44,7	4,8	1,7	0,4	40,7	3,6	165,3	38,8	
China.....	370,7	2,8	248,1	5,7	1,8	1,1	—	0,1	—	0,0	1,2	0,0	0,0	—	7,6	—	3,7	4,8	1,3	275,4	74,3	
Dänemark.....	369,7	2,8	0,1	0,0	0,8	11,1	163,1	0,3	0,1	0,0	2,2	0,1	0,0	0,0	7,4	—	0,7	20,1	0,0	206,0	55,7	
Niederl. Indien.....	361,0	2,7	105,6	1,3	0,1	10,0	—	0,1	0,2	0,2	0,2	0,8	9,2	4,0	6,8	—	0,0	—	81,8	220,3	61,0	
Schweden.....	350,1	2,6	—	0,1	0,6	0,8	38,4	0,1	2,7	1,4	7,1	20,5	—	0,3	6,7	159,2	0,7	2,5	—	241,1	68,9	
Polen.....	338,8	2,5	4,0	0,4	3,2	24,2	32,5	0,2	3,0	0,8	0,4	93,4	—	0,0	4,3	0,5	14,1	0,0	—	181,4	53,5	
Schweiz.....	317,8	2,4	0,0	2,1	5,0	1,9	21,0	59,3	0,4	4,5	2,0	0,5	0,2	0,1	4,5	0,3	48,2	0,2	0,0	150,2	47,3	
Austral. Bund.....	313,4	2,3	0,1	—	237,1	0,0	0,6	0,0	19,5	2,9	1,5	0,2	—	3,0	2,2	0,0	0,0	—	—	267,1	85,2	
Canada.....	301,6	2,2	—	—	0,6	81,1	0,2	—	164,7	0,1	14,3	1,0	—	0,0	0,0	—	0,1	0,0	—	262,1	86,9	
Spanien.....	251,8	1,9	0,0	0,1	1,5	0,5	—	0,4	0,0	85,4	13,3	0,2	—	0,0	8,5	60,0	0,2	—	—	170,1	67,6	
Brasilien.....	214,9	1,6	1,2	1,3	6,6	8,8	0,0	0,3	1,5	2,3	0,3	0,1	125,0	—	21,5	0,2	0,0	—	15,8	184,9	86,0	
Rumänien.....	210,9	1,6	2,4	0,0	1,2	114,8	—	0,1	4,7	3,2	0,1	17,1	—	26,2	0,7	0,4	17,1	0,1	—	188,1	89,2	
Saargebiet.....	202,0	1,5	—	0,2	0,1	0,2	0,0	1,9	0,7	0,0	0,5	0,7	0,0	0,0	1,4	0,0	0,2	0,0	—	5,9	2,8	
Österreich.....	201,8	1,5	0,0	1,6	1,4	0,3	3,8	8,6	0,3	0,5	3,4	26,1	—	0,2	2,6	—	11,4	2,4	—	62,6	31,0	
Brit. Westafrika.....	179,4	1,3	102,5	—	0,0	0,8	—	0,0	—	0,1	0,1	1,6	0,9	—	0,8	—	0,0	—	—	106,8	59,5	
Brit. Südafrika.....	164,0	1,2	1,2	0,0	109,6	22,2	—	—	1,3	1,3	2,1	0,0	0,0	—	8,3	—	0,0	—	0,2	146,2	89,1	
Norwegen.....	143,2	1,1	0,0	0,0	0,4	0,7	0,3	0,0	—	0,0	3,0	0,2	—	0,1	3,0	14,4	0,2	0,0	—	22,3	15,6	
Chile.....	116,7	0,9	0,0	—	3,4	5,0	—	—	0,0	0,0	66,0	0,0	—	0,5	—	—	0,0	—	—	74,9	64,2	
Finnland.....	114,2	0,8	—	0,0	0,1	0,0	18,3	0,0	—	1,7	0,5	44,1	0,0	—	4,4	—	0,2	—	0,0	69,3	60,7	
Griechenland.....	103,7	0,8	0,2	—	0,0	0,1	—	0,0	—	15,1	1,4	0,0	—	—	2,7	1,7	0,2	—	66,4	87,8	84,7	
Mexiko.....	95,7	0,7	—	4,6	0,0	3,7	—	0,0	0,1	0,1	0,5	0,4	26,2	17,7	0,3	—	0,0	—	—	54,1	56,5	
Ungarn.....	89,3	0,7	0,4	0,1	6,9	5,9	1,9	1,4	8,3	2,9	0,0	1,7	—	0,0	0,7	—	1,6	5,8	0,3	37,9	42,4	
Guatemala.....	81,4	0,6	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	—	—	0,0	1,1	—	0,0	—	—	80,6	99,0	
Venezuela.....	78,8	0,6	—	—	0,0	0,0	—	—	—	0,0	0,2	—	—	23,0	51,2	1,3	—	—	—	75,8	96,2	
Ägypten.....	78,1	0,6	1,4	58,5	0,1	2,3	—	—	—	0,0	0,6	—	—	—	0,8	1,0	0,1	0,5	—	65,3	83,6	
Türkei.....	75,6	0,6	0,3	0,6	0,7	0,8	—	0,0	—	20,6	0,5	0,1	0,0	—	0,3	—	6,1	0,4	31,1	61,5	81,3	
Übrig. Brit. Amerika	73,0	0,5	3,3	—	0,2	0,1	—	—	0,0	34,9	0,0	0,0	0,1	0,8	0,2	14,3	0,0	—	0,3	54,2	74,2	
Letland.....	69,5	0,5	2,2	0,0	0,3	0,2	38,5	2,2	—	0,2	0,1	6,7	—	0,3	2,0	—	0,1	0,3	—	53,1	76,4	
Litauen.....	68,9	0,5	2,2	0,0	0,4	0,4	14,1	0,0	0,0	0,3	0,0	9,4	—	0,0	3,1	—	0,1	3,8	—	33,9	49,2	
Jugoslawien.....	60,9	0,4	0,1	0,0	0,1	1,4	0,0	0,1	1,2	4,2	13,4	7,6	—	—	4,1	—	0,3	12,4	0,0	44,9	73,7	
Bulgarien.....	51,2	0,4	0,4	—	0,0	2,9	0,0	0,0	0,5	0,4	0,0	—	—	—	3,3	—	0,0	18,5	21,5	47,5	92,8	
Uruguay.....	40,8	0,3	0,0	—	21,4	0,2	—	—	0,3	—	0,0	—	—	0,0	8,7	—	0,0	0,0	0,0	30,6	75,0	
Zusammen	12 651,3	94,2	787,5	803,3	715,3	595,3	550,3	509,2	485,1	422,8	385,8	361,2	272,4	309,9	312,6	293,5	283,0	277,3	237,6	7 602,1	60,1	
in vH der Gesamteinfuhr.....			91,5	98,6	96,8	92,7	95,7	99,4	99,8	92,7	95,5	93,6	71,9	92,5	93,6	93,0	95,0	99,0	95,5	94,2		

¹⁾ Einschließlich Braugerste. — ²⁾ Außer Pelzwerkfellen. — ³⁾ In vH der Gesamteinfuhr bzw. der Einfuhr aus den aufgeführten Ländern.



des Einfuhrückgangs sind bei Canada Weizen, bei Argentinien Mais und bei den Vereinigten Staaten Weizen und Gerste. Die verminderte Einfuhr aus den Vereinigten Staaten beschränkt sich jedoch nicht auf Getreide; auch eine ganze Reihe von Rohstoffen (z. B. Kupfer) und Fertigwaren (z. B. Kraftfahrzeuge) sind von dort weniger bezogen worden. Zugenommen hat dagegen die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten u. a. von Mineralölen, die ebenfalls aus Mexiko in verstärktem Umfange eingeführt worden sind. Unter den amerikanischen Bezugsländern verzeichnen eine nennenswerte Zunahme auch Jamaica (Bananen) und Venezuela (Kaffee). Die im Vorjahr so bemerkenswerte Zunahme der Einfuhr von Salpeter aus Chile ist im Berichtsjahr nicht von der gleichen Bedeutung.

Die Einfuhr aus Europa zeigt einen Rückgang bei den meisten westeuropäischen Staaten, insbesondere bei Frankreich; unter den mitteleuropäischen Staaten ist die Einfuhrabnahme aus der Tschechoslowakei und Österreich bemerkenswert. Zugenommen hat dagegen die Einfuhr aus Nord- und Osteuropa, in erster Linie aus Schweden und Rußland (UdSSR).

Die geringere Einfuhr von Garnen und Geweben, namentlich derjenigen aus Baumwolle, fällt bei Frankreich, der Einfuhrückgang an Garnen aus Baumwolle und Wolle bei Großbritannien besonders ins Gewicht. Aus Italien ist die Einfuhr von Rohseide und dem Werte nach auch die Einfuhr von Kunstseide (bei mengenmäßig erheblicher Zunahme) gefallen. Aus Österreich und der Tschechoslowakei hat der Bezug von Bau- und Nutzholz erheblich abgenommen, aus der Tschechoslowakei ferner derjenige von Schuhwerk und Lederwaren, Zucker und Garnen. Bei Belgien fällt insbesondere die geringere Einfuhr an Kupfer auf, Spanien lieferte weniger an Wein, Südfrüchten und namentlich an Eisenerz, das im Vorjahr infolge des Ausfalls der Lieferungen aus Schweden in vermehrtem Umfange von dort eingeführt worden war. So erklärt sich die gegenüber dem Vorjahr erheblich höhere Einfuhr aus Schweden aus der auf das Doppelte gestiegenen Einfuhr von Eisenerz. Die höhere Einfuhr aus Rußland (UdSSR) beruht vornehmlich auf einer Zunahme der Einfuhr von Rohstoffen (Manganerze, Mineralöle, Holz, rohe Pelzwerkfelle); bemerkenswert ist auch die höhere Einfuhr von Streichhölzern. Die Lebensmitteleinfuhr aus Rußland (UdSSR) ist dagegen stark gefallen, insbesondere durch die außerordentlich verminderte Zufuhr von Eiern.

Die Einfuhr aus den asiatischen Ländern zeigt insofern gegenüber dem Vorjahr eine Veränderung, als Britisch Indien und Niederländisch Indien mit einem starken Einfuhrückgang, China dagegen mit einer bedeutenden Zunahme der Einfuhr (Sojabohnen) hervortreten. Wesentlich für den Rückgang der Einfuhr aus Britisch Indien ist die verminderte Einfuhr von Gerste und Reis; bei Niederländisch Indien wirkt sich die geringere Einfuhr von Rohtabak stark aus.

Unter den Ländern Afrikas ist der Rückgang der Einfuhr aus Britisch Südafrika (Kleie, Mais, Kupfererze), Französisch Marokko (Gerste) und Französisch Westafrika (Holz) bemerkenswert. Gestiegen ist dagegen die Einfuhr aus Ägypten (Baumwolle). Eine Belebung hat auch der deutsche Außenhandel (Ein- und Ausfuhr) mit den ehemaligen Kolonien Deutsch Südwestafrika

und Deutsch Ostafrika erfahren. Aus dem Mandatsgebiet vormals Deutsch Südwestafrika ist die Einfuhr von Kupfererzen von 0,2 auf 5 Mill. RM gestiegen.

Die Einfuhr aus dem Australischen Bund ist, im ganzen genommen, nicht sehr erheblich gefallen, weil die Abnahme der Einfuhr zahlreicher Waren (z. B. Wolle, Obst, Weizen, Zinkerze) durch die Zunahme der Einfuhr anderer Waren (Kupfer, Eisenerze) zum Teil ausgeglichen worden ist.

Die wichtigsten Waren der Ausfuhr (einschließlich Reparations-Sachlieferungen) (in Mill. RM).

Waren, nach den Werten von 1929 geordnet	1929	1928	1927
Reiner Warenverkehr	13 482,7	12 029,6	10 801,1
Waren aus Eisen	1 946,0	1 630,2	1 457,9
darunter:			
Kessel; Teile und Zubehör von Maschinen ..	242,0	211,5	170,7
Blech und Draht	234,5	187,0	186,5
Stab- und Formeisen	217,0	160,6	142,4
Röhren und Walzen	164,3	142,1	120,4
Maschinen (außer elektrischen)	1 152,5	932,1	767,0
darunter:			
Textilmaschinen	253,8	203,4	161,0
Werkzeugmaschinen	210,1	164,5	135,7
Gewebe	1 083,7	1 035,4	986,1
darunter:			
aus Baumwolle	425,3	425,7	413,4
• Wolle und anderen Tierhaaren	352,5	342,8	327,4
• Seide und Kunstseide	254,7	228,6	205,8
Farben und sonstige chemische und pharmazeu-			
tische Erzeugnisse	956,6	907,4	842,8
darunter:			
Farben, Firnisse und Lacke	338,0	346,5	337,0
Kohlen und Koks	860,2	746,2	890,4
darunter:			
Steinkohlen	530,9	472,4	605,8
Koks	269,9	223,7	230,6
Elektrische Maschinen und elektrotechnische Er-			
zeugnisse	578,9	488,7	398,7
darunter:			
Elektrotechnische Erzeugnisse	481,1	398,0	326,6
Elektrische Maschinen (einschl. Teile)	97,8	90,7	72,1
Waren aus unedlen Metallen außer Eisen	508,1	428,0	374,7
darunter:			
Waren aus Kupfer	318,0	260,0	227,5
Papier und Papierwaren	418,3	366,4	338,8
Textilrohstoffe	415,8	417,0	365,2
Kleidung, Wäsche und sonstige Textilwaren*) ..	315,2	302,1	288,0
darunter:			
Kleidung und Wäsche	160,1	154,2	141,6
Musikinstrumente, Uhren und sonstige Erzeug-			
nisse der Feinmechanik	301,9	280,4	242,6
darunter:			
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.	117,1	111,7	109,4
Uhren	61,1	63,7	52,0
Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik*) ..	123,7	105,0	81,2
Garne	300,6	272,0	214,8
darunter:			
aus Wolle und anderen Tierhaaren	121,7	122,1	95,7
Kunstseide und Florettseidengarn	113,7	92,2	68,2
Pelze und Pelzwaren	288,9	305,3	226,4
Leder	270,3	258,7	230,6
Glas und Glaswaren	247,3	211,5	193,0
Unedle Metalle, roh, Bruch, alt, Abfälle, Leg-			
ierungen	210,6	179,0	158,4
darunter:			
Eisen	53,0	46,5	44,5
Kupfer	72,7	46,0	30,5
Zinn	16,7	23,7	27,3
Futtermittel	184,6	162,7	90,0
darunter:			
Ölkuchen, Kleie und ähnliche Futtermittel	108,0	106,7	67,4
Hafer	75,0	55,3	21,3
Brotgetreide und Müllereierzeugnisse	179,6	164,0	79,0
darunter:			
Roggen	83,4	74,8	28,4
Weizen	59,2	54,6	20,4
Mehl, Graupen und andere Müllereierzeug-			
nisse	37,0	34,6	30,2
Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln)	144,9	132,0	130,8
Schwefelsaures Ammoniak	134,0	162,0	138,2
Pflanzliche Öle und Fette (auch techn.)	132,5	120,9	81,4
Kautschukwaren	131,2	114,7	102,4
Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren ..	123,2	104,5	99,2
Kinderspielzeug	121,1	122,6	114,6
Felle zu Pelzwerk, roh	114,6	92,6	69,6
Möbel und andere Holzwaren	105,8	91,5	80,0
Celluloid, Galalith u. dgl.; Waren daraus (ohne			
Filme)	88,7	81,8	76,7
Übrige Waren	2 166,7	2 165,8	1 763,8

*) Berichtigte Zahl. — *) Ohne Garne und Gewebe. — *) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl.

Die deutsche Ausfuhr¹⁾ nach Erdteilen.

Erdteile	Mill. <i>R.M.</i>			vH		
	1929	1928 ²⁾	1927	1929	1928	1927
Gesamtausfuhr (reiner Warenverkehr).						
Insgesamt	13 482,7	12 029,6	10 801,0	100	100	100
Europa	9 934,8	8 993,7	7 988,3	73,6	74,8	74,0
Afrika	311,9	279,4	256,8	2,3	2,3	2,4
Asien	1 041,8	923,2	826,1	7,8	7,7	7,6
Amerika	2 092,8	1 757,2	1 647,0	15,5	14,6	15,2
Australien	100,9	76,1	82,8	0,8	0,6	0,8
Lebensmittel und Getränke.						
Insgesamt	701,5	607,3	440,8	100	100	100
Europa	580,9	524,2	362,8	82,8	86,3	82,3
Afrika	22,8	20,6	19,0	3,3	3,4	4,3
Asien	31,1	20,7	22,1	4,4	3,4	5,0
Amerika	66,2	41,3	36,5	9,4	6,8	8,3
Australien	0,5	0,5	0,4	0,1	0,1	0,1
Rohstoffe und halbfertige Waren.						
Insgesamt	2 926,3	2 703,6	2 607,6	100	100	100
Europa	2 464,5	2 306,7	2 255,2	84,2	85,3	86,5
Afrika	31,8	26,0	25,4	1,1	1,0	1,0
Asien	96,8	83,9	57,9	3,3	3,1	2,2
Amerika	318,9	282,6	266,5	10,9	10,4	10,2
Australien	14,3	4,4	2,6	0,5	0,2	0,1
Fertige Waren.						
Insgesamt	9 832,9	8 700,0	7 723,5	100	100	100
Europa	6 872,8	6 147,6	5 345,5	69,9	70,7	69,2
Afrika	256,9	232,8	212,4	2,6	2,7	2,8
Asien	913,8	818,5	746,1	9,3	9,4	9,7
Amerika	1 702,7	1 429,9	1 339,7	17,3	16,4	17,3
Australien	86,2	71,2	79,8	0,9	0,8	1,0

¹⁾ Einschl. der Reparations-Sachlieferungen. — ²⁾ Im Oktober und November unvollständig.

Die Zunahme der Ausfuhr, der für die Gestaltung des Außenhandels im Berichtsjahr eine größere Bedeutung zukommt als die Abnahme der Einfuhr, entfällt zu etwa $\frac{3}{4}$ auf die Fertigwaren. An dem restlichen Viertel der Ausfuhrsteigerung sind vorwiegend Rohstoffe und halbfertige Waren, zu einem kleinen Teil auch Lebensmittel beteiligt.

Die Lebensmittelausfuhr verzeichnet insbesondere eine Zunahme bei Getreide, Zucker, pflanzlichen Ölen und Fetten. Die Ausfuhr von Zucker ist durch den niedrigen Preisstand des Zuckers begünstigt worden; etwa $\frac{1}{3}$ der Zuckerausfuhr im Berichtsjahr entfiel auf Reparations-Sachlieferungen. Da gleichzeitig die Einfuhr von Zucker stark gefallen ist (Zollerhöhung), schließt die Zuckerbilanz im Berichtsjahr mit einem Ausfuhrüberschuß ab. Die Zunahme der Ausfuhr von pflanzlichen Ölen und Fetten, die seit einer Reihe von Jahren festzustellen ist (seit 1926 ist sie von 44 Mill. *R.M.* auf 133 Mill. *R.M.* gestiegen), ist ein Zeichen für die erstarkte Konkurrenzfähigkeit der deutschen Öl- und Fettindustrie auf dem Weltmarkt.

Bedeutender als die Zunahme der Ausfuhr von Lebensmitteln ist, wie bereits erwähnt, die Ausfuhrsteigerung von Rohstoffen und halbfertigen Waren. Der Erwähnung bedarf hier vor allem die Zunahme der Ausfuhr von Kohlen, Koks und Preßkohlen, die besonders im Spätsommer und Herbst des Jahres 1929 stattgefunden hat. Gleichwohl aber hat Deutschland auch in diesem Jahre aus England vermehrt Steinkohlen bezogen. Nicht unerheblich zugenommen hat auch die Ausfuhr von rohen Fellen zu Pelzwerk; offenbar aber handelt es sich hier um eine Erweiterung des Zwischenhandels, wofür die etwa um den gleichen Betrag gestiegene Einfuhr spricht. Daß die Ausfuhr von Bau- und Nutzholz an Umfang zugenommen hat, erklärt sich aus dem Verbrauchsrückgang im Inland. Die Ausfuhr chemischer Rohstoffe und Halbzeuge hat bei nachgebenden Preisen im allgemeinen die Aufwärtsbewegung der letzten Jahre fortgesetzt; stark zurückgegangen ist aber die Ausfuhr von schwefelsaurem Ammoniak.

Nur verhältnismäßig wenig Industrieerzeugnisse haben an der Ausfuhrsteigerung der Fertigwaren keinen Anteil. Im wesentlichen sind dies: Pelze und Pelzwaren, Fahrräder und deren Teile, Eisenbahnerbaumaterial, Filzhüte und Hutstumpen, Uhren und Kinderspielzeug. Die Ausfuhr dieser Erzeugnisse ist geringer als im Vorjahr. Da fast sämtliche Fertigwaren eine Ausfuhrsteigerung aufweisen, sei nur kurz auf folgendes hingewiesen: allein auf die Erzeugnisse der Eisen-, Maschinen- und elektrotechnischen Industrie entfällt dem Werte nach die Hälfte der Zunahme der Ausfuhr. Einen erheblichen Anteil an der Ausfuhrsteigerung haben ferner die Erzeugnisse der Textilindustrie, chemischen und pharmazeutischen Industrie, Papier- und Papierwarenindustrie sowie der Glas- und Glaswarenindustrie.

Aufgenommen ist der vermehrte Absatz deutscher Erzeugnisse von sämtlichen Erdteilen. Gegenüber dem Vorjahr hat eine Veränderung des Anteils der einzelnen Erdteile an der Gesamtausfuhr dahingehend stattgefunden, daß das Bild demjenigen des Jahres 1927 wieder ähnlich geworden ist. Der rein zahlenmäßige Ausweis für das Jahr 1928 entsprach, infolge der Änderung in der Methode der Erfassung, die die Reform der Handelsstatistik mit sich gebracht hatte, nicht genau den wirklichen Gegebenheiten. Die Abnahme namentlich des amerikanischen Anteils zugunsten des europäischen mußte als tatsächlich unwahrscheinlich gelten. Infolgedessen darf die Zunahme, die im Jahre 1929 der amerikanischen Anteil zu Lasten Europas erfahren hat, nicht überschätzt werden. Daß an sich der Anteil Amerikas und auch derjenige Asiens auf Kosten Europas im Berichtsjahr zugenommen hat, unterliegt keinem Zweifel.

In der Reihe der europäischen Länder haben diejenigen Staaten, in denen die günstigsten Konjunkturverhältnisse herrschten, den stärksten Anteil an dem vermehrten Auslandsabsatz deutscher Waren. Vorweg sei darauf hingewiesen, daß nach der Handelsstatistik Großbritannien seine Stellung als wichtigster Abnehmer deutscher Waren, die es seit 1926 innehatte, wieder an die Niederlande abgetreten hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Wechsel aber nur darauf zurückzuführen ist, daß wieder in größerem Umfange die Niederlande als Bestimmungsland von den Exporteuren angegeben wurden, obwohl tatsächlich die Niederlande nur als Durchgangsland

angesehen werden müßten. Im Berichtsjahr vereinigten die Niederlande 10,1 vH, Großbritannien nur 9,7 vH der deutschen Gesamtausfuhr im reinen Warenverkehr auf sich. Ausschlaggebend für diese Veränderung ist die starke Steigerung der Ausfuhr von Fertigwaren nach den Niederlanden, die im Verkehr mit Großbritannien erheblich weniger zugenommen hat; namentlich Waren aus Eisen und elektrotechnische Erzeugnisse sind nach den Niederlanden vermehrt ausgeführt worden. Stärker jedoch als nach den Niederlanden (+ 180 Mill. *R.M.*) und nach Großbritannien (+ 126 Mill. *R.M.*) ist die Ausfuhr nach Frankreich (+ 241 Mill. *R.M.*) gestiegen. Für mehr als 200 Mill. *R.M.* und damit mehr als jedes andere Land hat Frankreich von Deutschland an Fertigwaren im Berichtsjahr zusätzlich aufgenommen, und zwar handelt es sich vorwiegend um Maschinen, Eisenwaren und elektrotechnische Erzeugnisse, auch um Gewebe aller Art sowie Papier, Glas und Waren daraus. Bemerkenswert ist, daß 52 vH der Ausfuhr von Fertigwaren nach Frankreich Reparations-Sachlieferungen darstellen. Außer nach den Ländern Westeuropas wurde der Absatz deutscher Waren insbesondere nach den drei nördlichen Staaten, Schweden, Norwegen und Dänemark, und nach Italien und der Schweiz gesteigert. Infolge der wirtschaftlichen Verschlechterung in Osteuropa und dem östlichen Teil Mitteleuropas traf der Warenabsatz dorthin auf Schwierigkeiten. Nach einer Reihe dieser Staaten, in denen erst im späteren Verlauf des Jahres der Konjunkturabschwung eingesetzt hat, konnte die Ausfuhr noch gesteigert werden; nach anderen (Polen-Danzig, Rußland (UdSSR), Finnland, Rumänien, Ungarn) erreichte sie nicht die Vorjahreshöhe.

Mit nur wenigen Ausnahmen ist die Ausfuhr nach amerikanischen Ländern gestiegen. Nächst den Vereinigten Staaten, die für 195 Mill. *R.M.* zusätzlich Waren aller Art aus Deutschland aufnahmen, ist die Ausfuhr insbesondere nach Chile (Maschinen, Eisenwaren, elektrotechnische Erzeugnisse, Baumwollwaren), Argentinien, Canada, Brasilien und Venezuela gestiegen.

Abgesehen von British Indien zeigt die Ausfuhr nach sämtlichen Ländern Asiens eine Zunahme, insbesondere nach Japan (Chemikalien), Niederländisch Indien und China.

Die Ausfuhr nach Afrika hat namentlich nach Ägypten Fortschritte gemacht, dagegen nach Südafrika (Eisenbahnerbaumaterial, Dampflokomotiven, Tender) abgenommen.

Die Hälfte des Wertes, um die die deutsche Ausfuhr nach dem Australischen Bund gestiegen ist, entfällt auf den Absatz von rohen Fellen zu Pelzwerk (9,5 Mill. *R.M.*); es handelt sich hier aber nur um eine Wiederausfuhr, mithin um eine Warenbewegung, an der Deutschland lediglich als Durchfuhrland beteiligt ist.

Die Absatzländer für die wichtigsten Fertigwaren im Jahre 1929 (in Mill. *R.M.*).

Länder	Gesamtausfuhr (Reiner Waren- verkehr)		Eisenwaren			Textilien					Ma- schinen (außer elek- trischen)	Far- ben und Chemi- kalien	Elektri- sche Ma- schinen und elek- tro- tech- nische Zer- zeug- nisse	Waren aus uneden Metallen, außer Eisenwaren		Pa- pier und Pa- pier- wa- ren	Leder und Leder- wa- ren	Zusammen		
			ins- ge- samt	davon		ins- ge- samt	davon							Zu- sam- men	davon aus Kupfer			Mill. <i>R.M.</i>	vH ¹⁾	
				Röhren, Wälzen, Stab- und Form- eisen, Blech und Draht	Eisenbahn- oberbau- material, Kessel, Maschinen- teile, Messer- schmiede- waren usw.		Garne	Gewebe		Eld- ung, Wäsche und sonstige Textil- waren										
								zu- sam- men	Wolle											Baum- wolle
Alle Länder	13 482,7	100	1 946,0	615,8	1 330,2	1 699,5	300,6	1 083,7	352,5	425,3	315,2	1 152,5	956,6	578,9	508,1	318,0	418,3	393,4	7 653,3	56,8
vH der Gesamtausfuhr			14,4	—	—	12,6	—	—	—	—	—	8,6	7,1	4,3	3,8	—	3,1	2,9	—	—
Niederlande	1 355,2	10,1	259,1	121,0	138,1	195,2	31,6	94,6	39,8	29,3	69,0	69,3	59,4	60,9	62,4	43,9	51,3	22,3	779,9	57,5
Großbritannien ..	1 305,5	9,7	144,6	60,2	84,4	276,5	15,3	207,5	60,6	76,1	53,7	66,1	76,1	39,0	52,9	25,3	69,7	64,7	789,6	60,5
V. St. v. Amerika Frankreich (einschl. Els.-Lothr.) ..	991,1	7,4	63,4	26,9	36,5	140,9	21,3	108,8	15,1	54,3	10,8	45,7	103,3	11,2	17,8	8,4	34,2	74,6	491,1	49,6
Tschechoslowakei	934,5	6,9	95,7	21,4	74,3	28,7	2,2	22,3	3,3	6,5	4,2	124,0	29,4	39,4	23,8	12,7	29,9	17,7	388,6	41,6
Schweiz	657,6	4,9	43,5	6,9	36,6	35,9	21,8	10,3	2,1	3,9	3,8	58,1	42,2	26,0	17,3	11,6	12,1	17,6	252,3	38,4
Belgien (einschl. Luxemburg)	627,1	4,7	75,6	21,4	54,2	107,1	22,8	60,4	25,1	16,5	23,9	40,0	51,4	17,5	28,9	18,5	14,6	27,8	362,9	57,9
Italien	608,8	4,5	59,6	16,5	43,1	29,5	3,2	21,8	7,8	6,7	4,5	47,0	37,9	18,3	13,9	9,1	18,5	8,9	233,6	38,4
Dänemark	602,4	4,5	66,8	15,7	51,1	46,0	5,4	35,2	10,6	19,0	5,4	59,8	43,5	34,6	15,0	9,3	7,4	30,7	303,8	50,4
Schweden	483,3	3,6	58,7	24,3	34,4	98,9	9,3	65,0	25,9	21,7	24,6	18,5	18,5	15,6	16,7	11,7	14,1	14,4	252,3	52,2
Österreich	475,7	3,5	52,9	20,0	32,9	107,0	23,3	54,4	22,2	18,8	29,3	27,6	31,8	28,8	19,1	12,2	10,2	10,6	288,0	60,5
Argentinien	441,2	3,3	39,7	5,1	34,6	60,0	11,5	42,9	15,8	16,9	5,6	34,5	24,3	24,8	12,4	7,9	10,8	21,1	227,6	51,6
Rußland (UdSSR)	370,9	2,8	91,7	42,0	49,7	40,7	13,5	23,5	8,1	11,1	3,7	45,5	19,7	28,6	19,3	11,8	25,3	7,7	278,5	75,1
Polen	353,9	2,6	71,9	19,8	52,1	4,3	1,1	2,5	0,3	1,2	0,7	89,8	30,2	24,5	4,5	3,5	4,6	0,9	230,7	65,2
Japan	343,4	2,5	25,4	3,3	22,1	13,1	10,1	1,8	0,1	0,8	1,2	44,3	18,8	18,7	9,8	7,6	6,7	0,6	137,4	40,0
Norwegen	244,9	1,8	56,5	40,4	16,1	15,6	8,0	6,9	5,6	1,0	0,7	22,8	49,7	12,4	2,6	1,5	4,7	1,2	165,5	67,6
Britisch Indien ..	226,6	1,7	30,8	11,6	19,2	50,8	6,5	28,6	11,1	8,3	15,7	11,7	18,7	12,5	7,9	4,6	4,1	6,7	143,2	63,2
Spanien	220,4	1,6	53,2	7,6	45,6	21,4	3,7	14,5	4,0	6,2	3,2	15,1	38,1	6,2	32,1	26,8	6,7	0,5	173,3	78,6
Brasilien	218,2	1,6	34,1	4,9	29,2	15,3	8,7	4,8	0,8	2,7	1,8	37,8	21,0	14,0	13,8	6,7	4,9	4,1	145,0	66,5
Finnland	210,3	1,6	56,5	17,7	38,8	13,2	4,6	6,8	2,7	3,4	1,8	33,1	16,2	11,1	10,8	7,3	7,3	4,5	152,7	72,6
Niederl. Indien ..	188,2	1,4	27,0	8,6	18,4	28,2	5,2	19,1	10,9	5,0	3,9	11,6	9,0	11,1	8,2	6,0	1,8	4,4	101,3	53,8
China	187,5	1,4	70,1	24,4	45,7	9,8	1,1	7,1	1,1	3,2	1,6	15,9	17,0	12,4	10,8	6,1	4,1	0,8	140,9	75,1
Rumänien	185,0	1,4	32,3	7,3	25,0	35,4	18,9	14,5	10,5	2,2	2,0	13,0	42,1	7,1	9,5	3,6	7,9	2,9	150,2	81,2
Jugoslawien	164,1	1,2	40,6	3,8	36,8	21,7	10,3	9,5	2,5	6,1	1,9	22,6	10,5	13,2	7,6	5,2	2,4	2,5	121,1	73,8
Ungarn	152,6	1,1	38,3	6,3	32,0	15,1	3,4	10,2	4,6	3,7	1,5	25,4	10,3	6,2	6,6	4,3	2,0	3,4	107,3	70,3
Saargebiet	146,7	1,1	13,3	1,4	11,9	23,7	8,1	13,8	6,0	5,2	1,8	13,6	12,4	8,4	5,5	3,7	4,9	6,3	88,1	60,1
Chile	142,8	1,1	13,8	1,9	11,9	15,9	0,7	9,8	3,6	3,7	5,4	7,9	3,7	7,8	4,0	3,1	3,9	4,9	61,9	43,3
Brit. Südafrika ..	99,5	0,7	22,5	7,8	14,7	14,9	2,2	11,1	3,9	6,1	1,6	11,9	7,8	5,7	4,6	2,6	3,5	1,5	72,4	72,8
Lettland	95,8	0,7	31,7	5,9	25,8	15,9	0,9	11,9	3,5	5,1	3,1	8,7	4,7	4,5	3,7	2,0	3,5	2,9	75,6	78,9
Canada	94,7	0,7	9,6	2,2	7,4	13,2	3,7	8,4	3,2	3,6	1,1	6,1	4,0	3,2	2,6	1,7	1,8	2,8	43,3	45,7
Austr. Bund	84,8	0,6	8,9	1,9	7,0	22,0	2,0	16,8	5,6	5,9	3,2	5,6	9,0	0,8	3,1	1,5	2,9	0,8	53,1	62,6
Ägypten	84,5	0,6	9,2	1,5	7,7	16,5	0,9	11,9	1,1	4,7	3,7	8,4	6,7	3,9	2,9	1,7	3,4	1,5	52,5	62,1
Danzig	82,9	0,6	14,5	3,8	10,7	15,1	0,4	13,5	5,3	5,4	1,2	5,0	4,3	2,4	4,8	3,4	4,3	1,6	52,0	62,7
Griechenland	82,0	0,6	10,7	2,1	8,6	8,5	3,4	3,7	0,8	2,3	1,4	7,2	2,8	3,8	3,7	2,9	2,9	1,6	41,2	50,2
Türkei	76,8	0,6	12,8	2,3	10,5	13,4	0,8	11,8	3,4	7,1	0,8	9,1	6,1	3,3	5,3	3,7	2,1	1,7	53,8	70,1
Columbien	72,5	0,5	17,5	1,3	16,2	16,0	0,7	14,5	4,8	8,3	0,8	7,6	4,8	3,3	3,2	2,0	2,8	2,0	57,2	78,9
Mexiko	60,8	0,4	13,3	1,9	11,4	7,1	0,3	4,7	1,2	1,7	2,1	6,8	4,4	2,9	3,0	1,5	3,0	1,4	41,9	68,9
Zusammen	12 731,2	94,4	1 779,2	573,4	1 205,8	1 600,2	289,5	1 009,3	333,5	386,0	301,4	1 080,2	901,5	546,1	473,0	296,9	396,1	380,7	7 157,0	56,2
vH der Gesamtausfuhr			91,4	93,1	90,6	94,2	96,3	93,1	94,6	90,8	95,6	93,7	94,2	94,3	93,1	93,4	94,7	96,8		93,5

¹⁾ in vH der Gesamtausfuhr bzw. der Ausfuhr nach den aufgeführten Ländern.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn hat im Januar gegenüber dem Dezember sowohl im Gesamtverkehr wie im öffentlichen Verkehr weiter abgenommen.

Im Februar zeigt die arbeitstäglige Wagengestellung gegenüber dem Vormonat wiederum eine Abnahme (um 1,3 vH), obwohl bei dem anhaltend günstigen Wetter mit früherem Beginn der Frühjahrsbestellung und Belegung der Bautätigkeit mit einer Verkehrszunahme hätte gerechnet werden können. Die Gründe sind die gleichen wie im Vormonat; der infolge der schlechten

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung			Betriebsleistung			
	insgesamt	davon		insgesamt	Mill. Güterwagenschkm	Leerleistung vH der Gesamtleistung	
		gedeckte Wagen	offene Wagen				insgesamt	davon beladen
1 000 Wagen							
Dezember 1929	3 431	1 703	1 376	143,0	1 442	1 026	28,84
Januar 1930	3 281	1 718	1 244	126,2	1 394	997	28,42
Februar	2 989	1 619	1 064	124,5	1 291	933	27,72
März 1929	3 072	1 597	1 240	128,0	1 451	1 013	30,23
März 1930 1. Woche				127,6			
2. " "				133,0			
3. " "				132,0			

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschn.		Januar	Dezember	Januar
	1928	1929	1929	1929	1930 ¹⁾
Gesamtverkehr.					
Mill. t	40,08	40,49	34,33	35,63	33,36
Mill. tkm	6 098	6 365	5 683	5 388	5 337
tkm je Achskm aller Güterwagen	3,85	3,88	3,84	3,74	3,83
Einnahmen in Mill. <i>R.M.</i> ²⁾	273,03	290,45	264,62	253,58	241,94
Öffentlicher Verkehr³⁾.					
Mill. t	36,02	36,33	31,84	32,05	30,40
davon:					
Expres-, Eil- u. Stückgut	1,89	1,76	1,50	1,55	.
Steinkohlen, Koks und Briketts	8,41	9,51	9,43	9,33	.
Braunkohlen, Koks und Briketts	4,68	4,88	5,11	4,53	.
Versand nach dem Ausland ⁴⁾	2,03	2,42	2,07	2,23	2,15
Empfang vom Ausland ⁴⁾	1,75	1,61	1,41	1,51	1,36
Durchfuhr von Ausland zu Ausland über Reichsbahn ⁴⁾	0,06	0,06	0,07	0,06	0,07
Mill. tkm	5 528	5 745	5 216	4 874	4 790
Mittlere Versandweite in km	153	158	164	152	158
Einnahmen in <i>R.M.</i> je tkm ⁵⁾	4,74	4,87	5,07	5,19	5,05

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut (einschl. Militär- und Besatzungsverkehr). — ⁴⁾ Direkt abgefertigte Sendungen. — ⁵⁾ Einschl. Nebenverträge.

Wirtschaftslage herabgedrückte Verkehr wird für die Reichsbahn noch weiter vermindert durch den geringen Bedarf an Hausbrandkohle und durch den für diese Jahreszeit infolge der milden Witterung unverhältnismäßig starken Wettbewerb von Binnenschifffahrt und Kraftwagen.

Gegenüber dem Februar 1929 — dem kältesten Monat des Vorjahres — ist der Schiffsverkehr infolge der Verschiedenheit der Witterungsverhältnisse erheblich stärker gewesen; beim Küstenverkehr beträgt der Unterschied fast 90 vH.

Der Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im Februar 1930.

An der Abnahme des Schiffsverkehrs über See gegenüber dem Vormonat um rd. 697 000 N.-R.-T. (10,1 vH) sind fast sämtliche Häfen beteiligt. Den stärksten Rückgang zeigen die bremischen Häfen, ferner Hamburg und Kiel. Der Rückgang entfällt ganz überwiegend (zu 80 vH) auf die deutsche Flagge, während der Verkehr der britischen und der norwegischen Flagge etwas zugenommen hat.

Seeverkehr nach Flaggen im Februar 1930.

Flagge	Ein- und ausgehende Seeschiffe in 1 000 N.-R.-T.			
	Februar		Januar	
	Ostsee	Nordsee	im ganzen	im ganzen
deutsche.....	650,9	2 468,9	3 119,8	3 677,8
in vH des Gesamtverkehrs..	52,6	49,6	50,2	53,2
britische.....	26,8	937,2	964,0	950,7
dänische.....	231,9	101,4	333,3	347,5
niederländische.....	18,3	376,0	394,3	424,5
norwegische.....	47,3	260,6	307,9	239,0
schwedische.....	210,5	69,3	279,8	355,3
nordamerikanische.....	—	276,1	276,1	299,3
sonstige.....	51,0	491,1	542,1	620,4

Seeverkehr in Rotterdam, Antwerpen, Danzig und Gdingen.

Zeit	Es sind angekommen in							
	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Februar 1930.....	940	1 583	863	1 512	385	277	125	132
Januar 1930.....	1 104	1 832	1 007	1 776	492	359	173	167
Februar 1929.....	717	1 298	654	1 221	99	86	30	26

Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im Februar 1930*.) (Ausschl. Hochseefischereiverkehr.)

Häfen	Im Seeverkehr sind						Von der Gesamttonnage entfallen auf	
	angekommen			abgegangen			Küsten-Verkehr	Ausland-Verkehr
	Schiffe	überhaupt	davon ganz oder teilw. beladen	Schiffe	überhaupt	davon ganz oder teilw. beladen		
Ostsee ...	1 423	624,8	536,6	1 361	611,9	489,9	174,0	1 062,7
Königsberg ...	87	35,7	23,4	89	38,4	31,9	28,4	45,7
Swinemünde ...	45	4,1	1,3	9	0,7	0,6	1,4	3,4
Stettin ¹⁾	289	133,1	93,6	293	129,0	83,1	54,1	208,0
Saßnitz ²⁾	152	149,6	149,1	151	149,4	148,6	0,4	298,6
Rostock ³⁾	299	171,9	159,9	288	165,9	156,8	7,2	330,6
Lübeck	223	59,2	52,8	218	58,7	24,7	40,5	77,4
Kiel	203	57,4	49,6	202	62,3	38,9	33,8	85,9
Flensburg	125	13,8	6,9	111	7,5	5,3	8,2	13,1
Nordsee ...	1 947	2 519,3	2 317,9	2 158	2 461,3	1 918,0	739,7	4 240,9
Cuxhaven ...	19	14,5	14,5	11	21,7	21,7	3,8	32,4
Hamburg ⁴⁾	1 367	1 724,8	1 596,0	1 598	1 688,2	1 263,3	370,4	3 042,6
Wesermünde ...	11	3,2	2,6	5	0,8	0,2	0,4	3,6
Bromen	355	458,8	434,1	357	446,0	405,0	198,2	706,6
Bremerhaven ..	55	139,8	128,5	56	150,3	127,1	61,5	228,6
Bremische Häfen ⁵⁾	(400)	(593,9)	(558,0)	(406)	(583,4)	(519,2)	(257,2)	(920,1)
Brake	8	13,4	13,4	8	12,8	0,9	1,6	24,6
Nordenham ...	29	58,1	49,9	27	39,7	36,5	20,9	76,9
Emden	103	106,7	78,9	96	101,8	63,3	82,9	125,6
Zusammen	3 370	3 144,1	2 854,5	3 519	3 073,2	2 407,9	913,7	5 303,6
Januar 1930 ...	3 762	3 449,8	3 115,7	3 836	3 464,7	2 671,9	1 086,5	5 828,0
Verär- (absol. — 392 — 305,7 — 261,2 — 317 — 391,5 — 264,0 — 172,8 — 524,4 — 10,4 — 8,9 — 8,4 — 8,3 — 11,3 — 9,9 — 15,9 — 9,0)								
Februar 1929 ⁶⁾ ..	1 406	2 315,2	2 195,7	1 406	2 259,1	1 839,5	481,4	4 092,9
Verär- (absol. + 1 964 + 828,9 + 658,8 + 2 113 + 814,1 + 568,4 + 432,3 + 1 210,7 — 10,4 — 8,9 — 8,4 — 8,3 — 11,3 — 9,9 — 15,9 — 9,0)								
derung (vH + 139,7 + 35,8 + 30,0 + 150,3 + 36,0 + 30,9 + 89,8 + 29,6)								

¹⁾ Bei Häfen, die am Nordostseekanal, an Flüssen, Förden usw. gelegen sind, gelangt der durch diese Gewässer geleitete Verkehr mit anderen Häfen gleicher Lage bestimmungsgemäß nicht als Seeverkehr, sondern als Binnenverkehr zur Nachweisung. — ²⁾ Einschl. benachbarter Odehäfen. — ³⁾ Hauptsächlich Fährverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Umfaßt die Hafenteile Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg nach Ausschaltung der Doppelanschriften. — ⁶⁾ Einschl. Vegesack und nach Ausschaltung der Doppelanschriften. — ⁷⁾ Berichtigte Zahlen auf Grund der veränderten Nachweisung des Verkehrs von Hamburg.

Die deutsche Binnenflotte am 1. Januar 1929.

Der Umfang der deutschen Binnenflotte hat sich seit dem 1. Januar 1928 kaum verändert¹⁾. Die Zahl der Binnenschiffe hat um 2,3 vH, ihre Tragfähigkeit um 1,8 vH zugenommen.

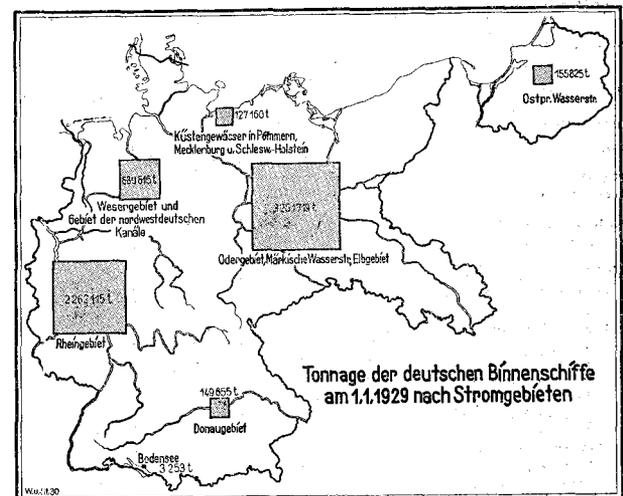
Etwa die Hälfte der deutschen Binnenflotte (49,0 vH der Tragfähigkeit) entfällt auf das Oder- und Elbgebiet und die märkischen Wasserstraßen, rund ein Drittel (34,1 vH) auf das Rheingebiet (einschließlich Main usw.) und ein Zehntel (10,3 vH) auf das Wesergebiet (einschl. Kanäle).

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 19, S. 695.

Entwicklung des deutschen Binnenschiffsbestandes¹⁾.

Bezeichnung	1927	1928	1929
Schiffe insgesamt ²⁾			
Zahl.....	18 310	18 679	19 105
Tragfähigkeit in 1 000 t.....	6 397,1	6 512,0	6 630,3
Maschinenstärke in 1 000 PS.....	674,5	692,7	718,8
Schlepper			
Zahl.....	2 254	2 255	2 328
Maschinenstärke in 1 000 PS.....	492,9	498,3	508,5
Mittlere Maschinenstärke in PS.....	219	221	218
Andere Schiffe mit eigener Triebkraft			
Zahl.....	1 854	2 041	2 285
Tragfähigkeit in 1 000 t.....	213,2	241,0	283,3
Maschinenstärke in 1 000 PS.....	181,6	194,4	210,4
Schiffe ohne eigene Triebkraft ²⁾			
Zahl.....	14 202	14 383	14 492
Tragfähigkeit in 1 000 t.....	6 075,8	6 164,0	6 239,4
Mittlere Größe in t.....	427	429	431

¹⁾ Jeweils am Jahresanfang. — ²⁾ Ausschließlich Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft.



Der Rest verteilt sich auf die ostpreußischen Wasserstraßen, die Küstengewässer von Pommern, Mecklenburg und Schleswig-Holstein, das Donaugebiet und den Bodensee.

Auf dem Rhein (und auch auf der Donau) verkehren im Durchschnitt erheblich größere Schiffe als auf den übrigen Wasserstraßen. Die mittlere Maschinenstärke der Schlepper und die mittlere Größe der Schleppkähne sind im Rhein-

gebiet mehr als doppelt so groß als auf den weiter östlichen Wasserstraßen. Zum Teil sind diese Unterschiede auf regelmäßige Wasserführung, größere Breite und Tiefe des Rheins zurückzuführen, zum Teil sind sie durch größere

Anforderungen bedingt, die hier an die Schifffahrt gestellt werden. Es beträgt

	die mittlere Maschinenstärke der Schlepper PS	die mittlere Größe der Schleppkähne t
Ostpreussische Wasserstraßen.....	101	197
Oder-, Elbgebiet und märkische Wasserstraßen.....	173	363
Küstengewässer.....	94	205
Wesergebiet (einschließlich Kanäle)...	167	351
Rheingebiet.....	409	779
Donaugebiet.....	469	617

**Bestand der deutschen Binnenschiffe am Anfang
des Jahres 1929 nach Ländern und Stromgebieten.**
(Ausschließlich Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft.)

Länder Stromgebiete	Schiffe insgesamt			davon			
	Anzahl	t	PS	Schlepper		Schiffe ohne eigene Triebkraft	
				Anzahl	PS	Anzahl	t
Preußen:							
Ostpreussische Wasserstraßen.....	900	155 825	15 266	79	7 998	743	146 307
Odergebiet, Märkische Wasserstraßen und Elbgebiet.....	8 121	2 324 351	197 282	809	143 048	6 544	2 202 972
Küstengewässer in Pommern und Schleswig-Holstein. Wesergebiet und Ge- biet der nordwest- deutschen Kanäle..	598	118 996	6 607	27	2 786	505	114 111
Rheingebiet.....	1 679	488 718	50 145	262	42 842	1 291	455 786
Insgesamt	13 500	4 669 794	458 210	1 492	348 505	10 824	4 455 010
Bayern:							
Rheingebiet.....	396	178 399	3 490	21	2 017	339	164 618
Bodensee.....	5	219	2 150	—	—	—	—
Donaugebiet.....	293	149 655	22 085	25	11 730	219	135 180
Insgesamt	694	328 273	27 725	46	13 747	558	299 798
Sachsen (Elbgebiet):	444	194 570	22 018	39	13 106	347	178 428
Württemberg:							
Rheingebiet.....	26	6 775	1 169	9	1 025	13	5 604
Bodensee.....	14	977	4 076	1	70	2	275
Insgesamt	40	7 752	5 245	10	1 095	15	5 879
Baden:							
Rheingebiet.....	582	402 065	35 282	59	25 952	490	382 904
Bodensee.....	25	2 057	5 079	—	—	4	425
Insgesamt	607	404 122	40 361	59	25 952	494	383 329
Hessen (Rheingebiet)..	282	92 972	8 666	57	7 506	214	90 354
Hamburg (Elbgebiet)	2 229	617 836	127 689	490	78 250	1 002	534 550
Mecklenb.-Schwerin:							
Küstengewässer Elbgebiet einschl. Ge- biet der Eldwasser- straßen.....	113	8 164	1 333	10	678	87	7 472
Insgesamt	107	15 423	1 664	10	630	77	13 219
Oldenburg (Weser- gebiet u. Kanäle) ...	184	23 998	4 656	23	4 140	143	22 136
Braunschweig (Wesergebiet)	12	6 214	180	—	—	10	4 772
Anhalt (Elbgebiet) ...	156	66 278	236	—	—	150	65 973
Bremen (Wesergebiet)	468	161 223	16 427	69	12 092	355	148 238
Lübeck (Elbgebiet) ...	206	20 587	3 703	18	2 460	166	17 699
Mecklenb.-Strelitz (Märk. Wasserstraßen)	62	12 674	717	5	305	49	12 103
Schaumburg-Lippe (Wesergebiet)	1	462	—	—	—	1	462
Deutsches Reich:							
Ostpreussische Wasserstraßen.....	900	155 825	15 266	79	7 998	743	146 307
Odergebiet, Märkische Wasserstraßen und Elbgebiet.....	11 325	3 251 719	353 309	1 371	237 799	8 335	3 024 944
Küstengewässer in Pommern, Mecklen- burg und Schleswig- Holstein.....	711	127 160	7 940	37	3 464	592	121 583
Wesergebiet und Ge- biet der nordwest- deutschen Kanäle..	2 344	680 615	71 408	354	59 074	1 800	631 394
Rheingebiet.....	3 488	2 262 115	237 517	461	188 331	2 797	2 179 314
Bodensee.....	44	3 253	11 305	1	70	6	700
Donaugebiet.....	293	149 655	22 085	25	11 730	219	135 180
Insgesamt	19 105	6 630 342	718 830	2 328	508 466	14 492	6 239 422

Im Vergleich zum 1. Jan. 1928 sind im Rheingebiet sowohl die Tragfähigkeit als auch die Maschinenstärke der deutschen Schiffe etwas zurückgegangen (je um etwa 1 vH). In den übrigen Wasserstraßengebieten ist im allgemeinen eine leichte Zunahme zu vermerken.

Von den 476 neu erbauten Schiffen (165 500 t) sind 369 (108 000 t) im Deutschen Reich hergestellt worden — davon 1 t im Saargebiet —. 96 Schiffe (51 500 t) stammen aus niederländischen Werften, 6 (4 700 t) aus Belgien und 5 (1 400 t) aus der Tschechoslowakei.

Zugang an Neubauten im Jahre 1928.
(Ausschließlich Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft.)

Gegenstand	Ost- preu- bische Wasser- straßen	Oder- gebiet, Märk- ische Wasser- straßen, Elb- gebiet	Weser- gebiet, Gebiet der nordwest- deutschen Kanäle	Rhein- gebiet	Do- naue- ge- biet	Insgesamt	Da- gegen 1927
Zahl der Schlepper.....	2	29	8	8	—	47	20
Leistungsfähigkeit in PS..	195	4 243	2 132	1 948	—	8 518	3 716
Andere Schiffe mit eigener Triebkraft.....	—	126	26	19	2	174	150
Tragfähigkeit in t.....	—	21 704	9 679	2 484	1 299	35 321	24 044
Leistungsfähigkeit in PS..	—	10 613	2 263	2 140	260	16 576	12 325
Schiffe ohne eigene Triebkraft	8	190	15	35	6	255	195
Tragfähigkeit in t.....	3 244	84 430	10 073	28 891	792	128 401	87 968

Die deutschen Schiffe auf dem Rhein machen (nach der Tragfähigkeit) nur etwa ein Drittel der ganzen Rheinflotte aus. Nach den Angaben der Zentral-Kommission für die Rheinschifffahrt setzte sich die Rheinflotte von 1928 aus folgenden Schiffen zusammen:

	Anzahl	t	PS
Deutsches Reich:			
Personenschiffe.....	98	9 707	30 899
Güterschiffe mit eigener Triebkraft.	79	30 367	15 765
Schlepper.....	420	—	183 613
Rheinkähne.....	2 355	2 051 930	—
Zusammen	2 952	2 092 004¹⁾	230 277
Niederlande (1927):			
Personenschiffe.....	9	—	5 200
Güterschiffe mit eigener Triebkraft.	525	118 170	211 218
Schlepper.....	549	—	155 150
Rheinkähne.....	4 849	2 591 987	—
Zusammen	5 932	2 710 157¹⁾	371 568
Belgien:			
Personen- und Güterschiffe mit eigener Triebkraft.....	85	27 261	—
Schlepper.....	43	—	11 685
Rheinkähne.....	1 261	714 304	—
Zusammen	1 389	741 565¹⁾	—
Frankreich:			
Schlepper.....	46	—	32 469
Rheinkähne.....	295	357 201	—
Zusammen	341	357 201¹⁾	32 469
Schweiz:			
Güterschiffe mit eigener Triebkraft.	7	4 654	—
Schlepper.....	10	—	6 207
Rheinkähne.....	69	79 359	—
Zusammen	86	84 013¹⁾	—
Insgesamt	10 700	5 984 940¹⁾	652 206¹⁾

¹⁾ Unvollständig.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Mitte März 1930.

Die rückläufige Preisbewegung hat an den meisten wichtigen Märkten angehalten. Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise ist Mitte März auf 126,0 gesunken.

Von den landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind vor allem die Preise für Kartoffeln, Schweine, Butter und Eier weiter gesunken. Dagegen setzte sich am Getreidemarkt eine Erhöhung der Preise durch.

In der Indexziffer für die Gruppe Kolonialwaren wirkte sich die am 5. März in Kraft getretene Heraufsetzung der Einfuhrzölle für Kaffee und Tee aus, die bei der Berechnung der Indexziffer in der nächstfolgenden Woche (am 12. März) berücksichtigt worden ist, da sie am Tage des Inkrafttretens der neuen Zölle praktisch noch kaum eine Erhöhung der Inlandspreise um den Zollbetrag bewirkt haben dürfte. Wegen der vorgeschriebenen Nachverzollung der auf Lager befindlichen Mengen und der geringen, für den Verbraucher von der Nachverzollung befreiten Menge (5 kg) hat sich das inländische Preisniveau für diese Waren jedoch in kurzer Zeit auf den höheren Zoll einstellen müssen. Ohne Berücksichtigung der Zollerhöhung würde die Indexziffer für Kolonialwaren vom 5. zum 12. März geringfügig nachgegeben haben.

Bei den industriellen Rohstoffen und Halbwaren haben sich die Preise für Baumwolle und Baumwollgarn nach dem vorausgegangenen scharfen Preisrückgang Mitte März wieder erhöht. Jute und teilweise auch Wolle verzeichneten dagegen rückläufige Preise. Infolge der Erhöhung der Baumwollpreise wies die Indexziffer für Textilien Mitte März erstmalig seit Ende vorigen Jahres wieder eine Erhöhung auf. Bei im übrigen nur verhältnismäßig geringen Preisveränderungen hat sich die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren unter dem Einfluß der gestiegenen Baumwollpreise Mitte März leicht erhöht.

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100).

Indexgruppen	März 1930			
	5.	12.	19.	26.
I. Agrarstoffe				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	110,3	107,8	107,8	108,9
2. Vieh	120,2	116,4	114,4	114,3
3. Vieherzeugnisse	121,5	119,1	116,9	114,7
4. Futtermittel	86,2	84,2	84,2	87,4
Agrarstoffe zusammen	112,7	109,9	108,8	109,1
5. II. Kolonialwaren	113,6	117,5	118,7	119,0
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren				
6. Kohle	137,8	137,7	137,7	137,7
7. Eisenrohstoffe und Eisen	128,4	128,4	128,4	128,5
8. Metalle (außer Eisen)	109,6	109,2	108,8	109,5
9. Textilien	115,0	112,8	114,5	115,0
10. Häute und Leder	111,7	110,6	110,3	109,6
11. Chemikalien*)	127,1	127,1	127,1	127,1
12. Künstliche Düngemittel	86,1	86,1	86,1	86,1
13. Technische Öle und Fette	126,2	124,9	125,8	127,1
14. Kautschuk	21,8	21,2	21,2	21,4
15. Papierstoffe und Papier	150,4	150,4	150,4	150,4
16. Baustoffe	157,1	156,9	157,2	157,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	125,8	125,2	125,5	125,7
IV. Industrielle Fertigwaren				
17. Produktionsmittel	139,2	139,2	139,0	138,9
18. Konsumgüter	164,2	163,5	163,1	162,5
Industrielle Fertigwaren zusammen	153,5	153,1	152,7	152,4
V. Gesamtindex	127,5	126,3	126,0	126,1

*) Monatsdurchschnitt Februar.

Anmerkung für die nebenstehende Tabelle.

*) Mit den gegenwärtigen Preisen vergleichbare Vorkriegspreise. — 1) Notierungen für den laufenden Monat (Abladung im Verschiffungshafen). — 2) Bei Lieferung innerhalb 10 Tagen; ohne Steuer (1913 = 7,4%, ab 1. August 1927 = 5,25 %/A) und ohne Sack (0,50 %/A). — 3) Monatsdurchschnitt März 1913. — 4) Je Stärkoprozent. — 5) Berichtigung: Die in Heft 5 des laufenden Jahrgangs an dieser Stelle verzeichnete Anmerkung 6 ist zu streichen. Der Preis für Kupfer im Termingeschäft stellte sich nach neuerer Feststellung im Jahresdurchschnitt 1913 auf 137,30 \mathcal{M} für 100 kg. — 6) Ungefährer Preis.

Großhandelspreise wichtiger Waren im März 1930 in \mathcal{M} .

Ware und Ort	Menge	1913*)	März 1930			
			5.	12.	19.	26.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.						
Roggen, märk., Berlin, ab Stat.	1 t	158,40	161,00	141,50	146,50	142,50
frachtfrei Breslau		158,90	158,00	145,00	150,00	146,00
inländ., frei Mannheim		171,90	172,50	166,30	171,30	173,80
Weizen, märk., Berlin, ab Stat.		191,00	233,50	233,50	241,50	247,00
frachtfrei Breslau		191,80	226,00	228,00	238,00	243,00
inländ., Frachtlage Köln		204,10	256,30	256,30	261,30	273,80
Manitoba II, eif Hamburg)		165,00	199,10	188,20	189,80	191,50
Gerste, Brau-) Berlin, ab)		172,80	165,00	165,00	167,00	167,00
Futter-u. Industrie-) märk. Station)		152,20	145,00	145,00	147,00	148,00
ansl., Futter-, verz., Hbg.)		—	156,50	152,00	156,00	158,00
Hafer, märk., Berlin, ab Stat.		162,60	126,00	123,50	126,00	132,50
Mais, einschl. Zoll für Futtermittel, Hamburg	100 kg	14,60	14,55	14,30	14,15	15,40
Roggenmehl, etwa 70 vH, frei Berlin		20,85	22,38	21,75	21,88	22,13
Weizenmehl, 000, frei Berlin		26,90	31,00	30,25	30,63	31,05
Kartoffeln, rote Speise, Berlin) ab Kr-)	50 kg	2,20	2,00	1,90	1,80	1,80
weiße Speise, Breslau) zuger-)		2,02	1,40	1,40	1,20	1,20
Fabrik, Breslau) station)		0,11	0,06	0,06	0,05	0,05
Kartoffelflocken, Berlin, ab Stat.	100kg	14,90	12,45	11,75	11,25	13,75
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Nürnberg)		324,17	175,00	175,00	175,00	170,00
Zucker, gem. Melis), Magdeburg)	50 kg	11,70	20,50	20,25	20,25	20,25
Erbsen, Viktoria-, Berlin, ab Stat.	100kg	22,45	22,50	22,50	22,50	22,50
Trockenschrottel, Berlin, ab Stat.		8,00	6,65	6,60	6,30	6,70
Rapskuchen, Berlin, ab Stat.		12,00	13,75	13,00	12,50	14,00
Leinkuchen, Berlin, ab Stat.		14,00	17,50	17,00	16,80	17,60
Ochsen, a1 u. b1, vollf. junge, Berlin)	50 kg	51,90	55,80	55,50	57,00	55,00
a, vollf., München		53,50	54,50	54,00	54,00	54,50
Kühe, a u. b, vollf., Berlin		45,80	40,50	39,30	40,50	39,80
a, vollf. junge, Breslau		41,90	43,00	43,50	44,00	44,00
Schweine, 100—120 kg, Berlin ...		58,60	75,50	70,50	69,00	70,50
100—120 „, Hamburg		56,50	73,50	71,25	68,50	66,00
80—100 „, Frankfurt a. M.		61,40	75,50	75,50	71,50	67,50
Kälber, c, mittl., Berlin		57,80	66,50	67,50	69,00	71,00
c, „ München		62,10	76,00	76,00	77,00	76,00
Schafe, b2 u. c, gut gen. u. fleisch, Berlin)		41,90	50,00	47,80	49,80	49,80
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin)		82,50	94,50	93,50	94,00	92,50
Schweinefleisch, in halben Schweinen, Berlin)		69,60	97,50	91,00	90,00	90,00
Geflügelfleisch, Rinder-, Vorder-, Hühner-, Berlin)		—	54,00	54,00	54,00	54,00
Milch, Voll-, Erzeugerpr., Berlin ..	100 l	15,00	15,00	15,00	14,50	14,00
Butter, Ia Qual., o. Faß, Berlin ..	100kg	235,68	304,00	284,00	284,00	276,00
Schmalz, amerik., unvers., unverz., Hamburg)		112,00	111,30	109,20	109,20	109,20
Speck, inl., geräuch., stark, Berlin)		160,66	200,00	196,00	186,00	186,00
Eier, inl., gestemp. 53—59 g, Berlin)	100 St.	7,07	9,25	9,25	9,00	8,75
inl., frische, über 66 g, Köln)		6,85	9,50	9,00	9,00	9,00
Reis, Bangoon-, Tafel-, gesch., verz., Hamburg)	100kg	26,00	28,00	28,00	28,25	28,50
Kaffee, Rob., Santos sup., unverz., Hamburg)	50 kg	66,50	65,37	66,39	68,44	68,44
Tee, Niederl., Ind. Orange Pecos, unverz., Hamburg)	1 kg	1,80	2,78	2,90	2,90	2,90
Kakao, Rob., Accra good form., unverz., Hbg.)	100kg	115,00	80,69	79,67	77,63	78,65
Pfeffer, schw. Lampung, unverz., Hamburg)		83,50	248,65	243,95	243,95	239,26
Brdnussöl, raff., o. Faß, Harburg)		74,00	72,25	69,75	72,00	73,25
2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.						
Schrott, Stahl, Ia, Essen	1 t	60,00	50,00	49,50	49,50	49,50
Kern-, Ia, Essen		56,00	47,50	47,50	47,50	48,00
Feinbleche, 1 bis u. 3 mm, ab Slagen od. Dill.)		47,50	38,00	38,00	38,00	38,00
Maschinengußbruch Ia, Berlin ..		132,40	161,50	163,00	165,00	165,00
Kupfer, Elektrolyt, eif Hamburg, Berlin)	100kg	146,19	170,50	170,75	170,50	170,50
Blei) Termingeschäft für) Berlin)		137,30	132,50	134,50	133,25	135,50
Zinn) nächste Sicht)		38,95	38,75	37,50	37,13	37,88
Zinn) Hamburg)		46,00	36,13	36,00	35,75	36,75
Messingschraubenspäne, Berlin ...		418,80	328,50	338,00	333,00	345,00
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager ..	1 kg	78,62	90,50	90,50	90,50	91,50
Wolle, Deutsche 1/A, loco Lagerort)		61,55	56,00	57,50	57,75	58,75
Kammz. Öl C1, 68er, loco Bradford)		5,25	6,20	6,20	6,17	6,17
Merino La Plata 2 fach, loco Lagerort)		4,61	4,97	4,97	4,69	4,69
Baumwolle, amerik. middl. untr., loco Bremen)		5,26	5,05	5,05	5,05	4,95
Baumwollgarn, 20/20, Augsburg, ab Fabrik)		1,295	1,53	1,48	1,58	1,59
Kretonne, 88 cm 16/16, Berlin, ab Weberer)	1 m	1,79	2,55	2,48	2,54	2,57
Flachs, Litauer Z K, frei Grenze, Berlin)	1 kg	0,29	0,48	0,46	0,46	0,46
Leinwandgarn, Flachs, Nr. 30, engl. Ia, Berlin)		0,65	0,82	0,82	0,82	0,88
Rohseide, Mail. Grège Krups 12/15, Krefeld)		2,47	3,85	3,74	3,80	3,80
Hanf, Roh-, I, ab Italien, Füssen)		39,54	40,50	40,50	40,50	40,50
Hanf, Roh-, I, ab Italien, Füssen)		0,81	1,04	1,04	1,04	1,04
Hanf, Roh-, I, ab Italien, Füssen)		1,85	2,56	2,56	2,56	2,56
Jute, Roh-, I, Sorte, eif Hamburg)		0,57	0,51	0,47	0,46	0,47
Jute, Roh-, I, Sorte, eif Hamburg)		0,83	0,95	0,93	0,93	0,92
Ochsen- u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin)	1/2 kg	0,61	0,45	0,45	0,44	0,44
Rindshäute, deutsche, ges. o. K., Frankfurt a. M.)		0,60	0,60	0,58	0,60	0,60
Buen Air Americanos, Hamburg)		1,45	0,84	0,81	0,79	0,79
Kalbelle, gesalz. m. Kopf, Berlin)		0,95	0,90	0,90	0,86	0,86
gute, gesalz. m. Kopf, München ...)		0,95	0,90	0,90	0,90	0,90
Benzin, in Kesselwagen, Berlin ...	100 l	32,71	24,00	24,00	24,00	24,00
Kautschuk, rind. smok. sheets, Hamburg)	1 kg	6,19	1,43	1,40	1,40	1,43
fine Para hard, Hamburg)		7,84	1,60	1,55	1,55	1,55
Mauersteine, märk., Berlin, ab Werk ...	1000 St.	17,50	36,55	36,30	36,30	36,30
Dachziegel, Bitterschw., märk., Berlin, ab Werk)		34,50	64,65	64,65	64,65	64,65
Balken) ab Lager)	1 obm	58,00	86,00	86,00	86,00	86,00
Kantholz, 8/8—16/18 cm) Berlin)		48,00	70,00	70,00	70,00	70,00
Schalbretter, parallel besäumt) in Klein-)		41,00	65,00	65,00	65,00	65,00
Stammbretter, 30 mm unsort.) Mengen)		90,00	135,00	135,00	135,00	135,00

Von den industriellen Fertigwaren ist im März die Indexziffer für Produktionsmittel wie besonders auch diejenige für Konsumgüter zurückgegangen.

Am Getreidemarkt ist der Preis für inländischen Weizen Mitte des Monats bei nur wenig erhöhten Weltmarktpreisen beträchtlich gestiegen. Dies ist eine Folge der durch den Vermahlungszwang gesteigerten Nachfrage nach heimischem Weizen. Der Vermahlungszwang ist in dem bisherigen Umfang auch für den Monat April angeordnet worden. Die Roggenpreise haben sich bei geringem Angebot der ersten Hand nur leicht gehoben, da die Nachfrage aus den Vorräten der Stützungskäufe Deckung fand. Ende März wirkte auch die beschlossene Zollerhöhung befestigend auf die inländischen Getreidepreise¹⁾.

Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft hat sich offenbar unter dem Einfluß der zollpolitischen Pläne Mitte März ein Report der Preise für Julielieferung gegenüber der Notierung für Mailieferung herausgebildet, nachdem im Februar und Anfang März die Preise für beide Sichten etwa gleich hoch gelegen hatten. Die Preisdifferenz zwischen beiden Terminen betrug etwa 7 *R.M.* je t.

Die nachstehende Übersicht über die Getreidepreise im Februar läßt in der verschiedenartigen Bewegung der für vier Wirtschaftsgebiete berechneten Durchschnittspreise den Einfluß der Stützungssaktion am Roggenmarkt erkennen. Während gegenüber dem Januar der Roggenpreis in Ostdeutschland nur um etwa 4 *R.M.* nachgegeben hat, ist er in Mittel- und Süddeutschland um etwa 10 *R.M.* und in Westdeutschland um 13 *R.M.* je t gesunken. Während sich für Berlin vom Januar zum Februar im Monatsdurchschnitt keine Preisveränderung ergeben hatte, beträgt der Rückgang des Roggenpreises im Reichsdurchschnitt 5,3 vH.

¹⁾ Seit dem 27. März gelten folgende Zollsätze: für Weizen und Hafer 12 *R.M.* und für Gerste 10 *R.M.* je 100 kg (am 28. März sind für Kleie, Mehl, Malz, Kartoffeln und Zucker ebenfalls neue Zollsätze in Kraft getreten). Für Gerste, die mit gekennzeichnetem Roggen zusammen verfüllt wird, kann der Zollsatz bis auf 2 *R.M.* je 100 kg herabgesetzt werden.

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt für 1000 kg in *R.M.*

Ware	Ost-Deutschland	Mittel-Deutschland	West-Deutschland	Süd-Südwest	Reichsdurchschnitt		
					Februar		
					1930	1929	1930
Roggen	160,5	156,2	163,8	169,8	162,6	219,8	171,7
Weizen	234,6	237,8	250,6	252,4	243,9	224,5	252,3
Gerste, Sommer	164,4	173,9	185,6	179,7	175,9	231,3	189,5
Hafer	134,0	141,4	155,1	148,5	144,8	222,3	158,0

Zur Berechnung der Durchschnittspreise werden die Notierungen folgender Börsen herangezogen:

Ost-Deutschland:	Königsberg, Stettin, Kiel, Berlin, Breslau.
Mittel-Deutschland:	Hamburg, Braunschweig, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Chemnitz.
West-Deutschland:	Aachen, Köln, Kassel, Krefeld, Dortmund.
Süd-Südwest-Deutschland:	München, Nürnberg, Bamberg, Frankfurt a. M., Mainz, Mannheim.

Die Lebenshaltungskosten im März 1930.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) beträgt im Durchschnitt des Monats März 148,7 gegenüber 150,3 im Vormonat. Sie ist somit um 1,1 vH gesunken. Diese Bewegung ist zum größten Teil auf ein weiteres Nachgeben der Preise für Nahrungsmittel zurückzuführen.

In der Bedarfsgruppe Ernährung sind die Preise für Eier — besonders in der ersten Monatshälfte — weiter zurückgegangen (im Monatsdurchschnitt um 21,7 vH gegenüber dem Vormonat); dieser monatsdurchschnittliche Rückgang entspricht etwa der in dieser Jahreszeit für Eier üblichen Preisabschwächung, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Preise in diesem Jahre besonders niedrig liegen. Die Preise für Milch und Milcherzeugnisse waren ebenfalls abwärts gerichtet; im Durchschnitt März lagen sie um 1,9 vH unter den Durchschnittspreisen des Vormonats. Die Ausgaben für Brot und Mehl haben sich weiter gesenkt (um 1,5 vH gegenüber dem Vormonat), und zwar hauptsächlich infolge Rückgangs der Preise für Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot. Niedriger als im Vormonat waren ferner die Preise für Fleisch und Fleischwaren (um 1,1 vH, hauptsächlich für Schweinefleisch) sowie für Nahrungsmittel (um 1,6 vH). Auch der Durchschnittspreis für Kartoffeln hat im März erneut nachgegeben (um 2,1 vH gegenüber Februar). Hingegen haben sich die Preise für Gemüse leicht erhöht (um 3,7 vH gegenüber

Großhandelspreise für Speisekartoffeln an einigen Märkten*) (Durchschnittspreise für 50 kg in *R.M.*)

Zeit	Berlin			Breslau		Kiel	Stettin	
	weiße	rote	gelbe	weiße	rote	gelbe ¹⁾	weiße	rote
Monats-durchschnitt (Febr. 1930)	1,85	2,00	2,65	1,48	1,68	2,40	1,73	1,92
3. 3. bis 8. 3. 1930	1,72	1,87	2,51	1,29	1,47	2,24	1,54	1,72
10. 3. » 15. 3. »	1,85	2,00	2,65	1,40	1,60	2,30	1,70	1,85
17. 3. » 22. 3. »	1,80	1,95	2,58	1,40	1,60	2,20	1,55	1,73
24. 3. » 29. 3. »	1,70	1,85	2,45	1,20	1,40	2,20	1,50	1,70
	1,65	1,80	2,40	1,20	1,35	2,20	1,40	1,60

* Handelsbedingungen vgl. Übersicht: Kartoffelpreise in deutschen Städten in W. u. St., 9. Jg. 1929, Nr. 15, S. 620; für Kiel: Erzeugerpreise ab holsteinischer Station bei waggonweisem Bezug. — ¹⁾ Industrie.

Am Futtermittelmarkt haben sich die Inlandspreise für Mais im Zusammenhang mit der an den Auslandsmärkten eingetretenen Befestigung erhöht. Vom 15. bis zum 26. März stieg an der Berliner Börse der Preis für La Plata-Mais von 155 auf 165 *R.M.* und derjenige für rumänischen Mais von 142,50 auf 147 *R.M.* je t. Die Preissteigerung im Inland war im allgemeinen weniger stark als im Ausland.

An den Schlachtviehmärkten haben sich die Preise für Schweine aus saisonmäßigen und konjunkturellen Gründen weiter gesenkt. Die Mitte März niedrigsten Marktpreise wurden in Magdeburg mit 61,50 *R.M.* für 50 kg Lebendgewicht notiert. Für Rinder war der Preisverlauf nicht einheitlich; im ganzen hat sich der Stand der Rinderpreise wenig verändert.

Am Eisenmarkt hielt sich die Geschäftstätigkeit in verhältnismäßig engen Grenzen. Die Preise für Feibleche haben sich unter dem Einfluß der Aussichten auf einen baldigen Zusammenschluß der Feiblecherzeuger erhöht (auf 163,50 *R.M.* je t für Bleche von 1 bis unter 3 mm). Von den Nichteisenmetallen war Kupfer im Preis etwas fester. Bei unverändertem Kartellpreis für Elektrolytkupfer hat im Termingeschäft (Berlin) die Notierung für den laufenden Monat um etwa 3 *R.M.* für 100 kg angezogen. Der Silberpreis hat sich leicht befestigt.

Die Preise für Häute und Felle lagen auch weiter schwach. Die Lederpreise sind dem Rückgang der Rohstoffpreise teilweise gefolgt.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel (1913 = 100).

Zeit	Stickstoff	Phosphor	Kali	Künstliche Düngemittel insgesamt
März 1929	69,8	122,7	115,6	87,5
Januar 1930	66,2	122,7	115,6	85,2
Februar 1930	67,1	123,9	115,6	86,0
März 1930	67,2	123,9	115,6	86,1

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monats-durchschnitt	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung, Bekleidung
Dezember 1929	152,6	159,2	152,2	126,7	152,9	170,3	192,5	148,5
Januar 1930	151,6	157,9	150,2	126,7	153,3	169,8	193,0	147,3
Februar	150,3	156,3	147,9	126,8	153,7	169,4	192,9	146,0
März	148,7	154,3	145,1	126,8	153,9	168,5	193,0	144,2
Abweichung März gegen Februar (in vH)	-1,1	-1,3	-1,9	± 0,0	+ 0,1	- 0,5	+ 0,1	- 1,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Februar), jedoch bei der verhältnismäßig milden Witterung weniger, als es sonst in diesem Monat der Fall war.

Für Bekleidung sind im Vergleich zu den Vormonaten etwas stärkere Preisrückgänge eingetreten (im Durchschnitt März 0,5 vH gegenüber dem Vormonat); hieran sind sowohl die Preise für Textilien als auch für Schuhzeug beteiligt. Infolge Heraufsetzung der Preise für Gas und für Elektrizität in je einer Gemeinde sind die Ausgaben für Leuchtstoffe im ganzen etwas gestiegen (um 0,4 vH gegenüber dem Vormonat).

Kleinhandelspreise in 19 Großstädten am 26. März 1930 (in RM je kg)*.

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübl. Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot**)	0,38	0,39	0,53	0,50	0,35	0,30	0,45	0,43	0,34	0,40	0,37	0,36	0,36	0,36	0,42	0,48	0,50	0,43	0,46
Weizenmehl etwa 60 vH	0,55	0,52	0,60	0,52	0,60	0,46	0,55	0,54	0,55	0,52	0,56	0,56	0,54	0,56	0,52	0,54	0,60	0,54	0,52
Graupen, grobe	0,60	0,53	0,56	0,68	0,60	0,56	0,59	0,72	0,65	0,72	0,68	0,64	0,62	0,56	0,72	0,60	0,64	0,72	0,48
Haferflocken ¹⁾	0,62	0,55	0,64	0,66	0,60	0,68	0,57	0,62	0,64	0,62	0,64	0,56	0,62	0,56	0,68	0,64	0,64	0,68	0,52
Reis, Vollreis ¹⁾	0,70	0,64	0,70	0,64	0,80	0,60	0,51	0,80	0,70	0,74	0,72	0,64	0,70	0,60	0,70	0,70	0,70	0,80	0,60
Erbsen, gelbe ²⁾	0,61	0,69	0,70	0,82	0,92	0,60	0,56	0,82	0,66	0,74	0,96	0,64	0,56	0,70	0,96	0,70	0,60	0,72	0,60
Speisebohnen, weiße ²⁾	0,81	1,00	0,90	0,84	0,76	0,70	0,89	0,96	1,04	0,82	0,80	1,00	0,94	0,95	0,90	0,80	0,96	0,94	0,90
Ei kartoffeln ³⁾	0,09	0,10	0,10	0,12	0,12	0,08	0,11	0,11	0,10	0,11	0,13	0,12	0,10	0,12	0,10	0,10	0,12	0,10	0,12
Möhrrüben (Speisemöhren)	0,19	0,18	0,20	0,30	0,20	0,16	0,21	0,30	0,23	0,20	0,24	0,30	0,19	0,20	—	0,30	0,20	0,20	0,16
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	2,20	2,36	2,40	2,36	2,40	2,40	2,16	2,06	2,43	2,20	2,40	2,40	2,58	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40	2,20
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	2,30	2,26	2,80	2,66	2,40	2,20	2,50	2,86	2,29	2,60	2,50	2,40	2,32	2,30	2,80	2,60	2,60	2,80	2,20
Kalb- (Vorderfl., Rippen, Hals)	2,60	2,96	2,60	2,32	2,80	2,56	2,78	2,38	2,66	2,80	2,80	3,00	2,70	2,00	2,60	2,80	2,60	2,70	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning)	2,60	3,00	2,60	1,96	2,80	3,00	2,56	2,14	2,77	2,60	2,80	2,40	2,76	2,65	2,60	2,20	2,60	2,40	3,00
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,80	2,82	2,80	4,00	3,20	2,80	2,68	3,84	2,62	3,20	3,20	3,00	2,58	2,80	3,20	3,60	2,80	4,10	2,80
Butter (inländische, mittlere Sorte)																			
a) Molkereibutter	3,70	3,58	4,00	3,90	3,80	3,80	3,86	4,20	3,78	3,80	4,60	4,00	3,78	3,60	4,40	4,00	4,30	4,50	3,70
b) Landbutter	3,40	3,22	3,60	3,30	3,80	3,40	4,00	3,20	3,37	3,20	4,80	3,60	3,38	3,20	3,40	3,20	4,00	3,60	3,20
Schweineschmalz (ausländisches)	1,44	1,58	1,60	2,28	1,60	1,44	1,42	1,50	1,56	1,68	1,80	1,68	1,36	1,32	1,40	2,00	1,80	1,80	1,60
Schellfische mit Kopf ⁴⁾	1,20	1,64	1,00	1,36	—	0,84	—	1,80	0,82	1,60	0,70	1,20	0,76	—	1,10	1,40	1,60	1,60	1,60
Gemahl. (feiner) Haush.-Zucker (Melis)	0,59	0,60	0,64	0,66	0,64	0,61	0,59	0,72	0,61	0,68	0,64	0,60	0,60	0,60	0,66	0,66	0,64	0,68	0,58
Eier, Stück	0,12	0,10	0,13	0,09	0,12	0,10	0,11	0,13	0,10	0,12	0,13	0,10	0,10	0,10	0,14	0,09	0,11	0,13	0,09
Vollmilch, Liter ab Laden	0,26	0,28	0,28	0,27	0,29	0,24	0,28	0,30	0,26	0,31	0,32	0,28	0,24	0,32	0,28	0,30	0,32	0,32	0,26
Steinkohlen (Hausbrand) ⁵⁾	2,50	2,60	1,95	2,71	2,20	1,92	1,85	2,40	2,50	2,90	2,65	1,67	2,60	2,31	2,35	2,85	2,95	2,60	2,40
Briketts (Braunkohlen) ⁶⁾	1,85	2,60	1,40	2,45	1,82	2,06	—	2,05	2,05	2,20	1,75	1,50	1,80	2,16	1,85	2,45	1,65	2,05	2,20

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — **) Zwei ortstübliche Sorten; a = meistgekauft Brotart. — 1) Lose oder offen. — 2) Mittlere Sorte. — 3) Ungeschält. — 4) Ab Laden. — 5) Frisch. — 6) 1 Ztr. frei Keller. — 7) Gespalten. — 8) Geschält. — 9) Schweinefleisch (frischer Speck). — 10) Holländische. — 11) Fettauß. — 12) Anthrazitkohle, Würfel. — 13) Karotten.

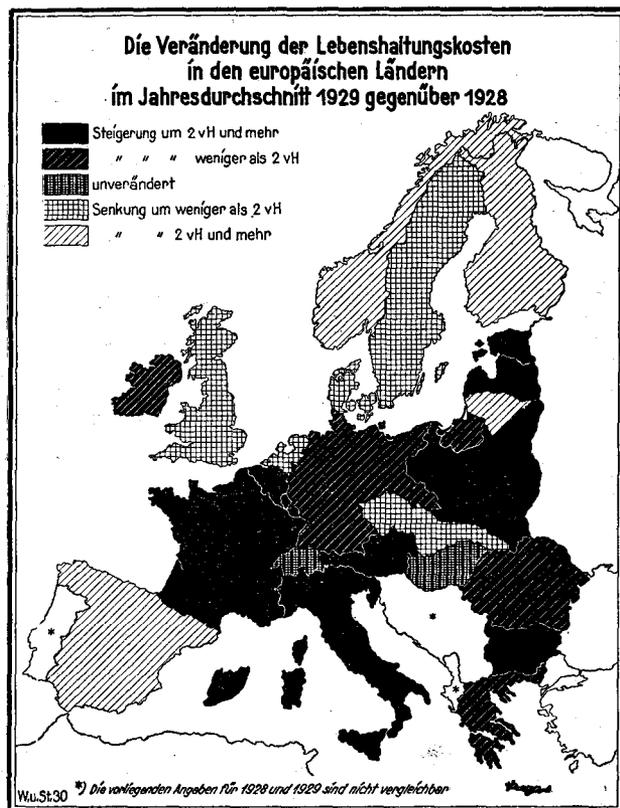
Die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten in wichtigen Ländern im Jahre 1929.

Im Jahr 1929, das durch teilweise starke Rückgänge der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für industrielle Rohstoffe gekennzeichnet ist, hat sich das Preisniveau für die Lebenshaltung in einer Anzahl von Staaten gegenüber dem Vorjahr¹⁾ leicht gesenkt, während in anderen wichtigen Ländern noch eine Erhöhung eingetreten ist. Dies trifft vorwiegend für Länder mit einem verhältnismäßig niedrigen »Goldniveau« der Lebenshaltungskosten, wie vor allem für Frankreich (Paris), Belgien, Luxemburg, das Saargebiet (Saarbrücken), Italien (Rom), Österreich (Wien), Polen (Warschau), zu, während sich in den Ländern mit vergleichsweise hohem Preisniveau, also vor allem in Schweden, Norwegen und Großbritannien, die rückläufige Tendenz der Weltmarktpreise mehr oder minder stark auf die Lebenshaltungskosten ausgewirkt hat. Infolgedessen hat sich eine weitere Annäherung des Preisniveaus der verschiedenen Länder vollzogen. Gegen Jahresende war die Tendenz der Indexziffern für die Lebenshaltungskosten in nahezu allen Ländern abwärts gerichtet.

Wichtige Anhaltspunkte für die Gründe des unterschiedlichen Verlaufs in den einzelnen Ländern ergeben sich aus einer Aufgliederung der Lebenshaltungskosten. Den überwiegenden und deshalb für die Gesamttendenz maßgeblichen Bestandteil der Lebenshaltungskosten bilden die Ernährungsausgaben, deren Indexziffern im Jahresdurchschnitt auch in Ländern zurückgegangen sind, die bei den Gesamtlebenshaltungskosten keine Senkung aufweisen (z. B. Polen, Schweiz, Ungarn). Im allgemeinen ist jedoch der Rückgang der Indexziffern für die Ernährungskosten bei zum Teil beträchtlicher Preissteigerung für Fleisch und Fleischprodukte in vielen Ländern verhältnismäßig gering.

Bei dem nicht der Ernährung dienenden Bedarf überwogen die Preissteigerungen. So sind in zahlreichen Ländern, besonders in solchen, die noch eine Wohnungszwangswirtschaft haben, die Mieten heraufgesetzt worden. Dies gilt vor allem für Österreich (jahresdurchschnittliche Steigerung von 1928 auf 1929: 23,8 vH), die Tschechoslowakei (15,7 vH) und Frankreich (13 vH). In Ungarn (7,1 vH) und Polen (3,0 vH) ergibt sich trotz unveränderter Miete während des ganzen Jahres im Jahresdurchschnitt ein höherer Stand als 1928, weil für einen Teil des Vorjahrs

noch niedrigere Mieten in Geltung waren. Eine Senkung der Wohnungsmieten geben nur die Indexziffern für Norwegen, Danzig und die Vereinigten Staaten an. In vielen Ländern haben sich auch die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung infolge der anziehenden Kohlenpreise erhöht; eine Ausnahme machen nur die meisten außereuropäischen Länder und vor allem die von den Ausfuhrländern besonders umstrittenen nordischen Märkte (Dänemark, Schweden, Norwegen). Von dem übrigen Bedarf für die Lebenshaltung erfährt die Gruppe »Verschiedenes«



1) Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 7, S. 289 und 10. Jg. 1930, Nr. 1, S. 19.

in mehreren Ländern infolge der Erhöhung der Verkehrstarife eine Steigerung. Die Entwicklung der Kleinhandelspreise für Kleidung läßt überwiegend bereits den Einfluß der rückläufigen Großhandelspreise für Textilrohstoffe erkennen. Ende 1929 hatte die Indexziffer der Bekleidungskosten nur in Frankreich, Belgien, dem Saargebiet, Danzig und Rumänien einen höheren Stand als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. In sämtlichen übrigen ausländischen Staaten war sie niedriger oder zumindest unverändert. Da indessen die Abwärtsbewegung vielfach geringer war als die vorjährige Steigerung, so ergibt sich im Jahresdurchschnitt 1929 gegenüber 1928 — abgesehen von den bereits aufgeführten Ländern — auch noch ein etwas höherer Stand der Indexziffern für Bekleidung für die Schweiz, Finnland, Britisch-Indien und Kanada.

Großbritannien. Die seit Juni, vor allem infolge der saisonmäßigen Preissteigerungen für Eier, Milch und Milchprodukte eingetretene Erhöhung der Nahrungsausgaben kam im Oktober zum Stillstand. Bei verhältnismäßig starken Schwankungen lagen die Preise der Nahrungsmittel im Jahresdurchschnitt 1929 um 1,9 vH niedriger als 1928. Für die Gesamtlebenshaltung betrug der Rückgang nur 1,2 vH, da neben den Ernährungskosten lediglich die Ausgaben für Bekleidung etwas gesunken, hingegen die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung leicht gestiegen waren.

Frankreich. Die monatlich für Paris berechnete Indexziffer für Ernährungskosten hat sich nach der von Juli bis September eingetretenen Senkung im Oktober und November vorübergehend erneut gehoben, ohne jedoch den hohen Stand vom Mai 1929

wieder zu erreichen. Die für ganz Frankreich (250 Städte) vierteljährlich berechnete Indexziffer für die Ernährungskosten erreichte erst im 4. Vierteljahr ihren Höhepunkt. Im Jahresdurchschnitt 1929 lagen die drei Indexziffern der Ernährungskosten um 8,1 bis 11,1 vH höher als 1928. Auf das gegenüber dem Vorjahr um 7,0 vH höhere Niveau der Gesamtlebenshaltungskosten (Paris) wirkten neben den Ernährungskosten vor allem eine beträchtliche Steigerung der Wohnungsmieten und der Ausgaben für Heizung und Beleuchtung ein. Die bis zum Mai gestiegenen Indexziffern für Bekleidung blieben im zweiten Halbjahr unverändert. Die sonstigen Ausgaben zogen infolge Erhöhung der Pariser Verkehrstarife im vierten Vierteljahr leicht an.

Italien. Seit Mai hat sich die Indexziffer der Ernährungskosten (Rom) mit Unterbrechungen gesenkt; sie lag im Dezember niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Im Jahresdurchschnitt ergibt sich für 1929 eine Steigerung um 4,3 vH gegenüber 1928. Für die Gesamtlebenshaltung betrug die Steigerung nur 3,0 vH, da, abgesehen von Heizung und Beleuchtung, die nicht der Ernährung dienenden Ausgaben nur wenig höher (Wohnungsmiete) oder sogar niedriger (Bekleidung und Verschiedenes) als im Vorjahr lagen.

Österreich. Im vierten Vierteljahr sind weder für die Ernährungskosten noch für die Gesamtlebenshaltungskosten nennenswerte Veränderungen eingetreten. Die Erhöhung der Ernährungskosten im Jahresdurchschnitt 1929 gegen 1928 um 2,5 vH wurde im Rahmen der Gesamtlebenshaltungskosten (Zunahme um 2,8 vH) durch eine Steigerung der Ausgaben für Miete, Heizung und Beleuchtung sowie für »Verschiedenes« noch verstärkt.

Tschechoslowakei. Die Indexziffer der Ernährungskosten war im vierten Vierteljahr nahezu unverändert. Von den übrigen

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten wichtiger Länder.

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Länder	Basis (= 100)	a) auf Grund der Landeswährung (b) in Gold*)	Ernährung									Lebenshaltung**)							
			1929						Jahresdurchschnitt			1929						Jahresdurchschnitt	
			Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	1929	1928	1927	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	1929	1928	1927
Deutsches Reich	1913/14	a	156	155	154	154	153	152	155	152	152	154	154	154	153	153	154	152	148
Saargebiet (Saarbrücken)	Juli 1914	a	668	653	657	661	659	662	667	634	618	638	632	635	637	637	639	637	603
		b	136	132	133	135	134	135	135	129	126	129	128	129	130	130	129	124	123
Belgien	1921	a	214	221	227	232	233	231	220	208	206	216	221	225	229	229	228	220	207
Bulgarien	1914	a	3 034	2 884	2 849	2 873	2 866	2 830	2 911	2 805	2 678	—	—	—	—	—	—	—	—
		b	115	109	108	109	108	107	110	106	100	—	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark	Juli 1914	a	149	139	140	146	146	148	148	151	153	173	—	—	172	—	—	—	177
Danzig	1913	a	138	138	140	137	136	136	139	138	138	141	141	143	141	141	141	142	140
Finnland	Juli 1914	a	1 079	1 094	1 092	1 101	1 091	1 061	1 089	1 115	1 081	1 153	1 163	1 162	1 169	1 162	—	—	1 136
		b	141	143	142	144	143	138	142	148	141	150	152	151	153	152	—	—	149
Frankreich (250 Städte)	3. Vj. 1914	a	—	588	—	—	593	—	584	538	559	—	—	—	—	—	—	—	—
		b	—	116	—	—	121	—	118	109	114	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich (Paris)	Juli 1914	a	606	606	602	612	618	614	611	549	557	—	—	—	—	—	—	—	—
		b	123	123	122	125	126	125	124	112	113	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich (Paris)	1. Hj. 1914	a	—	577	—	—	589	—	584	539	533	—	—	—	555	—	—	519	514
		b	—	117	—	—	120	—	118	110	110	—	—	118	—	—	113	106	104
Frankreich (Els.-Lothr.)	3. Vj. 1914	a	—	604	—	—	612	—	597	548	572	—	—	—	—	—	—	—	—
		b	—	122	—	—	125	—	121	111	116	—	—	—	—	—	—	—	—
Griechenland ¹⁾	1914	a	136	133	131	131	132	131	134	—	—	131	129	127	127	128	128	129	—
Großbritannien ²⁾	Juli 1914	a	153	154	156	159	159	157	154	157	159	163	164	165	167	167	166	164	167
Irischer Freistaat	Juli 1914	a	166	—	—	173	—	—	169	169	170	174	—	—	179	—	—	176	175
Italien (Rom)	1. Hj. 1914	a	542	520	515	520	521	512	529	506	537	507	501	499	500	499	494	502	485
		b	147	141	140	141	141	139	144	138	143	137	136	135	136	135	134	136	137
Luxemburg (Amsterdam)	Juni 1914	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande (Der Haag)	Aug. 1913—Aug. 1914	a	—	—	160	—	—	162	162	166	163	—	—	—	—	—	—	167	168
		b	—	—	155	—	—	152	154	163	161	—	—	—	160	—	—	158	161
Norwegen	Juli 1914	a	157	161	160	160	159	157	158	168	169	180	182	180	180	180	179	180	195
Österreich (Wien)	Juli 1914	a	123	124	122	122	122	122	122	119	120	112	113	113	113	113	111	108	106
Polen (Warschau ³⁾)	Januar 1914	a	139	137	137	139	141	144	142	143	144	123	123	124	125	126	124	122	118
Schweden	Juli 1914	a	—	—	150	—	—	145	149	153	151	—	—	—	170	—	—	167	171
Schweiz	Juni 1914	a	155	156	158	158	157	157	156	157	158	161	162	163	163	162	162	161	160
Spanien (Madrid)	1914	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	133	178	178	179	181	181	177	189
		b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	131	129	138	167
Tschechoslowakei	Juli 1914	a	925	900	886	879	880	880	899	916	922	—	—	—	—	—	—	—	—
		b	135	131	129	129	129	129	131	134	135	—	—	—	—	—	—	—	—
Tschechoslowakei (Prag ⁴⁾)	Juli 1914	a	843	825	796	791	794	797	813	842	850	743	733	717	716	718	719	727	735
		b	123	121	116	116	116	117	119	123	124	109	107	105	105	105	105	106	108
Ungarn (Budapest ⁵⁾)	1913	a	127	124	116	114	114	115	124	128	125	119	117	113	113	112	113	117	111
Indien (Bombay)	Juli 1914	a	145	146	146	147	147	148	146	144	151	148	149	149	150	150	149	147	154
Japan (Tokio)	Juli 1914	a	203	197	200	206	201	194	203	202	211	181	178	178	180	177	171	182	184
		b	188	185	190	198	197	191	188	188	—	166	167	169	173	173	168	168	172
Kanada	1913	a	150	158	159	159	160	161	155	150	150	156	159	159	159	160	160	158	156
Ver. Staaten v. Amerika	1913	a	159	160	161	161	160	158	157	154	155	170	—	—	—	—	171	171	173

*) Umgerechnet über den Kurs der Landeswährung in New York. — **) Bei Luxemburg ohne Wohnung und Sonstiges; Österreich einschl. Genußmittel; Griechenland und Spanien nur Ernährung, Heizung und Beleuchtung; Schweiz, Ungarn, Indien (Bombay) ohne Sonstiges; Vereinigte Staaten von Amerika einschl. Gebrauchsgegenstände. — 1) Von der statistischen Abteilung des Wirtschaftsministeriums in Athen berechnet. — 2) Die auf Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 3) Vom Statistischen Zentralamt in Warschau berechnet. — 4) Vom Statistischen Staatsamt in Prag berechnet. — 5) Vom Statistischen Zentralamt in Budapest berechnet. — 6) Durchschnitt aus den 4 Vierteljahrszahlen. — 7) Durchschnitt aus 11 Monaten. — 8) Juni. — 9) Durchschnitt aus Juni und Dezember.

Bedarfsgruppen erfuhren die Ausgaben für Wohnungsmiete sowie für Heizung und Beleuchtung eine Erhöhung (Prag). Auch im Jahresdurchschnitt 1929 lagen nur die Wohnungsmieten und die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung höher als 1928.

Polen. Bei steigenden Preisen für Nahrungsmittel und Kohle zog die Indexziffer der Lebenshaltungskosten (Warschau) im vierten Vierteljahr wieder an. Im Jahresdurchschnitt liegen die Ernährungskosten leicht unter dem Stand von 1928, während die Kosten für die Gesamtlebenshaltung infolge gestiegener Ausgaben für Miete, Heizung und Beleuchtung sowie für »Verschiedenes« um 2,0 vH höher als im Vorjahr waren.

Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland. In den nordischen Ländern war im vierten Vierteljahr 1929 die Tendenz der Ernährungskosten und der Lebenshaltungskosten abwärts gerichtet. Der jahresdurchschnittliche Stand der Indexziffer der Ernährungskosten war in Norwegen um 6,0 vH, in Finnland um 4,0 vH, in Schweden um 2,6 vH und in Dänemark um 2,0 vH niedriger als 1928. Von den übrigen Lebenshaltungskosten erfuhr in Dänemark und Schweden nur die Wohnungsmiete eine Erhöhung. Die Indexziffern für die Einzelgruppen der nicht der Ernährung dienenden Ausgaben liegen in Norwegen sämtlich niedriger, in Finnland sämtlich höher als im Vorjahr. Die Gesamtindexziffern für die Lebenshaltungskosten weisen in allen vier Ländern einen Rückgang auf.

FINANZ - UND GELDWESEN

Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern (ohne Hansestädte) und der Gemeindeverbände am 30. September 1929.

Für die Zeit nach dem 31. März 1928 sind bisher nur die Schulden der Großstädte, und zwar auf Grund der monatlichen Nachweisungen veröffentlicht worden¹⁾. Im folgenden soll das Bild der kommunalen Verschuldung erweitert werden durch die Hinzunahme der Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 bis zu 100 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände. Für diesen Kreis von Gebietskörperschaften liegen ebenfalls Zwischennachweisungen (vierteljährlich nach Muster J II) über den Schuldenstand vor. Diese vierteljährlichen Nachweisungen wurden für den 30. September (Mitte des Rechnungsjahres 1929) aufgearbeitet. Das Ergebnis wird im folgenden mit den bereits veröffentlichten Zahlen für die Großstädte zusammen dargeboten. Das damit gewonnene Material dürfte ein zuverlässiges Bild auch von der gesamten kommunalen Verschuldung im Deutschen Reich geben, da nach den Ergebnissen der Schuldenerhebung für den 31. März 1928 nur 18,5 vH der gesamten Kommunal-schuld auf solche Gemeinden entfielen, die in dem hier erfaßten Kreis nicht einbegriffen sind (Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern sowie die rheinischen und westfälischen Ämter, soweit sie unter 10 000 Einwohner haben). Zudem spielen gerade die heute im Vordergrund des Interesses stehenden Fragen (kurzfristige Verschuldung, Auslandsschulden usw.) erfahrungsgemäß bei den kleineren Gemeinden nur eine untergeordnete Rolle. Weiter dürfte auch der Anteil dieser kleineren Gemeinden an der gesamten Kommunal-schuld seit dem 31. März 1928 zurückgegangen sein.

Um einen Vergleich mit dem Ergebnis der Schuldenerhebung für den 31. März 1928 zu ermöglichen und die Entwicklung im einzelnen zurückzuverfolgen, wurden die entsprechenden Zahlen für den 31. März 1928 beigelegt. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die sich ergebende Zunahme bzw. Abnahme bei den einzelnen Schuldarten jeweils die Rein- (Netto-) Zunahme bzw. -Abnahme darstellt, da auf Grund der monatlichen bzw. vierteljährlichen Nachweisungen der Gemeinden lediglich diese festgestellt werden kann. Den im Berichtszeitraum neu aufgenommenen Schulden (Bruttozugang) stehen Tilgungen und Rückzahlungen gegenüber. Auf Grund der Zwischennachweisungen kann lediglich das Ergebnis aus den Neuaufnahmen und den Tilgungen festgestellt werden.

Der Gesamtbetrag der Schulden der erfaßten Gemeinden und Gemeindeverbände stieg von 5,3 Milliarden *R.M.* am 31. März 1928 auf 7,9 Milliarden *R.M.* am 30. September 1929. Die Verschuldung hat somit in den 1½ Jahren um 2,6 Milliarden *R.M.* oder fast um die Hälfte zugenommen. Zum Teil ist diese Steigerung noch eine Auswirkung des nach dem Währungsverfall angestauten Kreditbedarfs. In dem Berichtszeitraum konnten nunmehr auch solche Gemeinden ihre aufgeschobenen Kreditbedürfnisse decken, denen dies bis zum Jahre 1928 noch nicht möglich war. Überwiegend ist die Steigerung jedoch eine Folge der weiteren Durchführung der gemeindlichen Aufgaben, vor allem im Wohnungs- und Straßenwesen sowie auf dem Gebiete der Versorgungs- und Verkehrswirtschaft. Größere Schuldrückzahlungen im Berichtszeitraum sind kaum er-

folgt, da der Kommunalkredit heute zu einem großen Teil für Aufgaben verwendet ist, bei denen eine unmittelbare Rentabilität nicht gegeben und damit eine rasche Tilgung früher aufgenommenen Kredite aus steigenden Erträgen nicht möglich ist.

In den einzelnen Arten der Schulden¹⁾, auf die die Gesamtzunahme entfällt, zeigt sich die Abhängigkeit der gemeindlichen Kreditgebarung von der allgemeinen Kapital- und Geldmarktlage im Berichtszeitraum.

Mehr als $\frac{9}{10}$ (91,1 vH) der gesamten Schuldzunahme entfielen auf die Zunahme bei den unter »Neuverschuldung« zusammengefaßten Schuldarten (d. s. die seit Befestigung der Währung auf den Kreditmärkten des In- und Auslands aufgenommenen Schulden). Im übrigen verteilt sich die Zunahme auf die Schulden aus öffentlichen Mitteln (7,1 vH) und auf die Altverschuldung (1,8 vH).

Die Neuverschuldung wird damit immer mehr zum entscheidenden Teil innerhalb der gesamten Verschuldung. Auf die hierunter zusammengefaßten Schuldarten entfielen am 31. März 1928 69,6 vH und am 30. September 1929 76,6 vH der gesamten Schulden. Dieser Anteil an den Gesamtschulden wird weiterhin in dem Maße steigen, in dem die Schulden, die aus der Vorkriegszeit, der Kriegszeit und der Periode des Währungsverfalls stammen (Altverschuldung sowie Festwert- und Valutaschulden), endgültig abgewickelt werden. Dies gilt um so mehr, als auch die Schulden aus öffentlichen Mitteln (Reichs- und Länderkredite für Wohnungsbau, wertschaffende Erwerbslosenfürsorge usw., Hauszinssteuermittel) im großen und ganzen nur ein geringes Anwachsen zu verzeichnen haben.

Von dem Gesamtbetrag der Schulden entfielen vH

	am 31. März 1928	am 30. September 1929
auf Altverschuldung sowie Festwert- und Valutaschulden	19,0	13,4
Neuverschuldung	69,6	76,6
Schulden aus öffentlichen Mitteln	11,4	10,0
	100,0	100,0

Die gesamte Neuverschuldung, die am 31. März 1928 3,7 Milliarden *R.M.* betragen hatte, stieg bis zum 30. September 1929 um 2,3 Milliarden *R.M.* auf 6,0 Milliarden *R.M.* Zum überwiegenden Teil besteht sie aus Verpflichtungen an inländische Gläubiger (3 187,7 Mill. *R.M.* am 31. März 1928 und 5 317,1 Mill. *R.M.* am 30. September 1929). Der auf Verpflichtungen an das Ausland entfallende Teil ist in den 1½ Jahren nur unbedeutend gestiegen. Am 31. März 1928 betragen die Auslandsschulden 523,9 Mill. *R.M.* und am 30. September 1929 718,4 Mill. *R.M.* Die Zunahme der Auslandsschulden (um 194,5 Mill. *R.M.*) war wegen der Anspannung der internationalen Kapitalmarktlage und politisch bedingten Hemmungen bedeutend niedriger als die Zunahme der Inlandsschulden (um 2 129,4 Mill. *R.M.*). Der Anteil der Auslandsschulden an der gesamten Neuverschuldung ist dementsprechend gesunken.

¹⁾ Vgl. »Die Schulden der Länder und der Großstädte im Deutschen Reich am 30. September 1929« in »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 24, S. 1006 ff. und »Die Schulden von Reich, Ländern und Großstädten am 31. Dezember 1929« in »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 5, S. 199 ff.

¹⁾ Vgl. Übersicht S. 292.

Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern¹⁾ und der Gemeindeverbände²⁾ (in Mill. *R.M.*).

a = Stand am 31. März 1928, b = Stand am 30. September 1929, c = Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) infolge Umgemeindungen.

Bezeichnung	Altverschuldung ³⁾ sowie Restwert- und Valutaschulden	Neuverschuldung			Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt	Schulden aus öffentl. Mitteln	Gesamtverschuldung	1928 = 100 ⁶⁾	
		Ausland	Inland	zusammen					
Gemeinden (Gemeindeverbände) in:									
Preußen	a 623,6 b 626,4	299,8 439,4	2 365,8 3 902,4	2 665,6 4 341,8	100,0 162,9	3 289,3 4 968,2	421,0 511,8	3 710,3 5 480,0	100,0 147,7
Bayern	a 126,5 b 118,2	83,4 117,6	191,9 331,8	275,4 449,4	100,0 163,2	401,8 567,7	19,3 31,0	421,2 598,7	100,0 142,2
Sachsen	a 104,5 b 141,0	61,7 69,3	206,5 435,4	268,2 504,7	100,0 188,2	372,7 645,7	68,0 107,0	440,7 752,6	100,0 170,8
Württemberg	a 33,7 b 35,2	31,6 34,1	73,4 135,7	105,0 169,7	100,0 161,7	138,7 204,9	19,3 26,7	158,0 231,6	100,0 146,6
Baden	a 67,3 b 72,7	28,7 36,0	130,3 171,8	159,0 207,8	100,0 130,8	226,3 280,5	29,3 44,4	255,6 324,9	100,0 127,1
Thüringen	a 13,8 b 15,4	4,5 4,8	60,4 86,9	64,9 91,7	100,0 141,1	78,8 107,1	6,6 9,4	85,4 116,5	100,0 136,4
Hessen	a 26,3 b 33,6	11,1 12,9	85,5 143,7	96,6 156,6	100,0 162,1	122,9 190,2	30,5 41,9	153,4 232,0	100,0 151,2
Übrige Länder	a 16,7 b 16,6	3,1 4,3	74,0 109,5	77,0 113,8	100,0 147,3	93,7 130,4	13,7 15,6	107,4 146,0	100,0 136,0
Gemeinden (Gemeindeverbände) im Reichsgebiet zusammen	a 1 012,5 b 1 059,1	523,9 718,4	3 187,7 5 317,1	3 711,7 6 035,6	100,0 162,6	4 724,2 7 094,7	607,7 787,7	5 331,9 7 882,3	100,0 147,3
Davon Provinzialverbände	a 38,1 b 36,8	2,3 2,3	256,9 403,0	259,3 405,4	100,0 156,3	297,4 442,2	10,0 19,0	307,4 461,2	100,0 150,0
Kreisverbände ⁴⁾	a 92,7 b 109,5 c — 0,3	6,6 5,9 —	340,1 506,1 — 11,3	346,7 512,0 — 11,3	100,0 150,9	439,4 621,6 — 11,5	114,1 154,1 — 1,1	553,5 775,7 — 12,6	100,0 142,4
Gemeindeverbände zusammen	a 130,8 b 146,4 c — 0,3	8,9 8,2 —	597,1 909,2 — 11,3	606,0 917,4 — 11,3	100,0 153,3	736,8 1 063,8 — 11,5	124,2 173,0 — 1,1	861,0 1 236,8 — 12,6	100,0 145,1
Gemeinden über 100 000 Einwohner ⁵⁾	a 617,8 b 629,2 c + 10,2	412,7 593,2 + 7,7	1 330,2 2 653,7 + 158,2	1 742,9 3 246,9 + 165,9	100,0 176,8	2 360,7 3 876,0 + 176,1	247,7 335,7 + 23,5	2 608,4 4 211,8 + 199,7	100,0 153,8
von 50 001 bis 100 000 Einwohner	a 109,0 b 113,7 c — 3,4	47,3 51,2 — 5,7	411,8 584,4 — 28,2	459,1 635,7 — 33,8	100,0 145,8	568,1 749,4 — 37,3	68,7 82,9 — 4,2	636,8 832,2 — 41,5	100,0 137,2
von 25 001 bis 50 000 Einwohner	a 82,5 b 94,1 c — 4,4	27,9 35,2 + 1,6	411,5 576,3 — 61,2	439,3 611,5 — 59,7	100,0 152,8	521,8 705,6 — 64,1	72,8 77,6 — 9,4	594,7 783,2 — 73,5	100,0 144,1
von 10 001 bis 25 000 Einwohner	a 72,4 b 75,8 c — 1,8	27,1 30,6 — 3,6	437,2 593,6 — 47,4	464,4 624,1 — 51,0	100,0 145,4	536,8 699,9 — 52,7	94,2 118,4 — 6,8	631,0 818,3 — 59,5	100,0 139,1
Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern zusammen	a 881,7 b 912,7 c + 0,3	515,0 710,2 —	2 590,7 4 407,9 + 10,1	3 105,7 5 118,1 + 10,1	100,0 164,5	3 987,4 6 030,9 + 10,4	483,5 614,6 + 2,1	4 470,9 6 645,5 + 12,5	100,0 148,9

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne die rheinischen und westfälischen Ämter unter 10 000 Einwohnern. — ³⁾ Ohne Neubezug und noch streitige Altverschuldung. — ⁴⁾ Teilweise berichtigte Zahlen. — ⁵⁾ Die Steigerungszahlen sind unter Berücksichtigung der Umgemeindungen errechnet.

Es entfielen vH der Neuverschuldung

	am 31. März 1928	am 30. September 1929
auf die Auslandsschulden	14,1	11,9
auf die Inlandsschulden	85,9	88,1

Der Zugang an Auslandsschulden war durchweg langfristiger Natur. Die Kredite wurden in Form von Einzelanleihen (eigene Schuldverschreibungen) besonders von Großstädten oder auf dem Wege einer Beteiligung an den Auslands-sammelanleihen der Giroverbände (Amerika-Anleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes sowie Schweizer-Anleihe der Badischen Girozentrale) aufgenommen. Der letztere Weg wurde hauptsächlich von mittleren und kleineren Gemeinden, aber auch von einzelnen Großstädten eingeschlagen. Dem Betrag nach war der Zugang bei den im Ausland aufgenommenen Schuldverschreibungen höher als bei den durch Vermittlung der Giroverbände den Gemeinden zugeflossenen Auslandskrediten. Die Auslandsverpflichtungen aus Einzelanleihen stiegen von 381,4 Mill. *R.M.* am 31. März 1928 um 147,2 Mill. *R.M.* auf 528,7 Mill. *R.M.* am 30. September 1929, wobei zu beachten bleibt, daß im letzten Halbjahr des Berichtszeitraums überhaupt keine Auslandseinzelanleihe mehr hinzugekommen ist¹⁾.

Auf dem Wege über die Girozentralen flossen den Gemeinden 61,8 Mill. *R.M.* Auslandskredit zu. Dem absoluten Be-

¹⁾ Der Erlös der Auslandsanleihe der Stadt Hannover (14,7 Mill. *R.M.*) ging erst nach dem 30. September 1929 ein und ist somit hier nicht enthalten.

trage nach zwar weniger als durch Einzelanleihen, relativ jedoch mehr. So betrug der Zugang bei den Einzelanleihen 38,6 vH, bei den Anteilen an ausländischen Sammelanleihen jedoch 53,3 vH.

Die unter »Sonstige Auslandsschulden« aufgeführten Kredite, insbesondere kurzfristiger Natur, gingen um mehr als die Hälfte zurück. Sie betrugen am 30. September 1929 nur noch 12,2 Mill. *R.M.* oder 0,2 vH der gesamten Neuverschuldung.

Die Gemeinden waren zur Befriedigung ihres Kreditbedarfs hauptsächlich auf den Inlandsmarkt angewiesen. Auf die im Inland aufgenommenen Kredite entfielen 83,5 vH des gesamten Schuldzu- gangs gegenüber 7,6 vH Zugang an Auslandsschulden. Insgesamt sind in dem 1¹/₂ jährigen Berichtszeitraum im Inland 2 129,4 Mill. *R.M.* aufgebracht worden. Die inländischen Schuldverpflichtungen erhöhten sich von 3 187,7 Mill. *R.M.* am 31. März 1928 auf 5 317,1 Mill. *R.M.* am 30. September 1929, was einer Steigerung von 66,8 vH entspricht. Den stärksten Zugang hatten unter den Inlandsschulden die mittel- und kurzfristigen Schulden (einschl. Schatzanweisungen und Anteile an den Kommunalsammelschatzanweisungen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes), die um 1 071,3 Mill. *R.M.* von 1 266,5 Mill. *R.M.* am 31. März 1928

auf 2 337,8 Mill. *R.M.* am 30. September 1929 stiegen. Die Steigerung macht hier 84,6 vH aus. Nicht weniger als 42,0 vH der gesamten Schuldzunahme überhaupt entfielen auf diese Schuldart. In den letzten 6 Monaten des Berichtszeitraums haben diese Schulden die ausschlaggebende Rolle gespielt. Das Hervortreten dieser Kredite, die nur wenige Jahre (mittelfristige) oder noch kürzere Zeit laufen, zu einem erheblichen Teil sogar täglich fällig sind, spiegelt die Schwierigkeiten der Kreditversorgung der Gemeinden im Berichtszeitraum wider.

Demgegenüber haben die langfristigen Arten der Inlandsschulden ein weit geringeres Ansteigen zu verzeichnen. Die im Inland begebenen Einzelanleihen (Schuldverschreibungen) weisen zwar auch eine relativ hohe Steigerung von 65,5 vH auf (Zunahme um 249,7 Mill. *R.M.* von 381,1 Mill. *R.M.* am 31. März 1928 auf 630,8 Mill. *R.M.* am 30. September 1929), jedoch bedeutet dieser Zuwachs innerhalb des gesamten Schuldzuwachses nur einen bescheidenen Anteil von 9,8 vH. Dabei ist zu beachten, daß diese Form der Kreditbeschaffung (Emissionskredit) nur in verhältnismäßig wenigen großen Gemeinden (Großstädten) benutzt werden konnte. In der letzten Zeit war auch diesen Gemeinden nurmehr die Begebung von mittelfristigen Schatzanweisungen möglich.

Für die Mehrzahl der Gemeinden erfolgt die langfristige Kreditversorgung durch Vermittlung der öffentlich-rechtlichen Banken (Landesbanken, Girozentralen) und Sparkassen,

der Hypothekenaktienbanken und der Sozialversicherungsträger. Auf diese Gruppe von typischen Kommunalkreditgebern entfiel im allgemeinen der Zugang von 727,7 Mill. *R.M.* an langfristigen Tilgungsdarlehen, die damit von 1243,8 Mill. *R.M.* am 31. März 1928 auf 1 971,5 Mill. *R.M.* am 30. September 1929 anstiegen. Diese Vermehrung entspricht einer Steigerung um 58,5 vH und bedeutet 28,5 vH des gesamten Schuldzugangs im Berichtszeitraum. Die Hypothekenschulden, die in der Hauptsache in Verbindung mit der allgemeinen Bodenpolitik (Wohnungsbau) eingegangen werden, erhöhten sich um 80,8 Mill. *R.M.* oder 27,3 vH von 296,3 Mill. *R.M.* am 31. März 1928 auf 377,1 Mill. *R.M.* am 30. September 1929.

Als wichtigste Tatsache ist somit zusammenfassend festzustellen: einmal das verhältnismäßige Zurücktreten der Auslandsschulden und weiter die steigende Bedeutung der mittel- und kurzfristigen Schulden. Die Neuverschuldung weist an den beiden Stichtagen folgende Zusammensetzung auf:

Neuverschuldung	in vH	
	31. März 1928	30. September 1929
Auslandsschulden:		
Einzelanleihen	10,3	8,8
Anteile an Sammelanleihen	3,1	2,9
sonstige, insbesondere kurzfristige	0,7	0,2
Summe der Auslandsschulden	14,1	11,9
Inlandsschulden:		
Einzelanleihen	10,3	10,5
langfristige Tilgungsdarlehen einschl. Anteile an Sammelanleihen	33,5	32,7
Hypotheken	8,0	6,2
mittel- und kurzfristige	34,1	38,7
Summe der Inlandsschulden	85,9	88,1
Neuverschuldung insgesamt	100,0	100,0

Der Anteil der als langfristig zu bezeichnenden Schulden ist stark zurückgegangen, der Anteil der als mittel- und kurzfristig zu bezeichnenden Schuldarten entsprechend gestiegen. Von der gesamten Neuverschuldung waren:

Bezeichnung	in Mill. <i>R.M.</i>		in vH	
	31.3.28	30.9.29	31.3.28	30.9.29
langfristig	2 418,5	3 685,6	65,2	61,1
mittel- und kurzfristig	1 293,2	2 349,9	34,8	38,9
Insgesamt	3 711,7	6 035,6	100,0	100,0

Der steigende Anteil der mittel- und kurzfristigen Schuldformen, die keine endgültige Lösung der Finanzierungsaufgaben darstellen und damit ein fortdauerndes Unruhemoment in die Schuldengebarung bringen, hat gegen Ende des Berichtszeitraums — aus den Kreisen der Städte heraus — zu Maßnahmen geführt, die auf eine Umschuldung der kommunalen Kredite gerichtet sind. Diese Bestrebungen nach einer stärkeren Fundierung der gemeindlichen Schulden sind auch insofern bedeutungsvoll, als damit eine Senkung der Zinsbelastung erreicht werden kann. Nach den Ergebnissen der Schuldenerhebung von 1928 weisen die mittel- und kurzfristigen Schulden unter allen Schuldarten die höchsten Zinssätze auf (durchschnittlich 8,279 % gegenüber 7,295 % bei den langfristigen Schulden).

Die übrigen Schuldarten — außer der Neuverschuldung — haben sich insgesamt nur geringfügig verändert, wengleich die Änderungen im Einzelfall von erheblicher Bedeutung für die betroffenen Gemeinden sein können.

Die Altverschuldung zeigt eine geringe Zunahme, die der weiteren Erledigung einer Reihe bisher noch nicht entschiedener Fälle durch die Aufwertungsbehörden zuzuschreiben ist. Die Heraufsetzung des Aufwertungssatzes oder die Entscheidung, ob das eine oder andere der Aufwertungsgesetze (Ablösungs- oder Aufwertungsgesetz) im Einzelfalle anzuwenden sei, haben eine Reihe von Erhöhungen der Altverbindlichkeiten mit sich gebracht, die jedoch durch die regelmäßigen Tilgungen der anderen Alt-schulden wieder in ihrer zahlenmäßigen Auswirkung gemindert werden. Der Reinzugang stellt sich auf 21,1 Mill. *R.M.*

Die Erhöhung der Festwert- und Valutaschulden ist hauptsächlich aus methodischen Gründen durch die nunmehr vollständige Erfassung auch der Feingold- und Goldmarkschulden aus der Zeit des Währungsverfalls zu erklären. Sie beträgt 25,5 Mill. *R.M.* oder 28,8 vH des Standes vom März 1928.

Der Anteil von Altverschuldung und Festwert- und Valutaschulden an der Gesamtverschuldung ging von 19,0 vH am 31. März 1928 auf 13,4 vH am 30. September 1929 zurück.

Auch bei der Bearbeitung der Schulden aus öffentlichen Mitteln mußten bei der erstmaligen Erhebung einige Unvollkommenheiten mit in Kauf genommen werden. Die Hauptschwierigkeit bestand vor allem in der rechtlichen Unsicherheit über den Schuldencharakter dieser den Gemeinden gewährten Mittel. Besonders bei den Schulden aus dem Hauszinssteueraufkommen machte sich dieser Umstand in dem ungleichen Ergebnis bei den einzelnen Ländern störend bemerkbar. Der Umfang dieser Schuldart dürfte nunmehr mit dem Stande vom 30. September 1929 endgültig festgestellt sein. Nur insoweit der Schuldencharakter gemäß landesrechtlicher Regelung eindeutig feststeht, wurden diese Mittel in die Erhebung einbezogen. In einer Anzahl von Fällen wurden solche Kredite, deren Herkunft aus dem Hauszinssteueraufkommen erst jetzt eindeutig erkannt werden konnte, nunmehr als Hauszinssteuermittel erfaßt, während sie im Vorjahr als »Zweckkredite aus öffentlichen Mitteln« eingesetzt wurden. Die tatsächliche Zunahme dürfte somit bei den Zweckkrediten aus öffentlichen Mitteln (in der Hauptsache Reichs- und Landes-kredite für ganz bestimmte in Gesetzen, Verordnungen usw. genannte Zwecke, wie Wohnungsbau, wertschaffende Erwerbslosenfürsorge usw.) etwas höher und bei den Hauszinssteuermitteln etwas niedriger liegen, als in der Übersicht angeben.

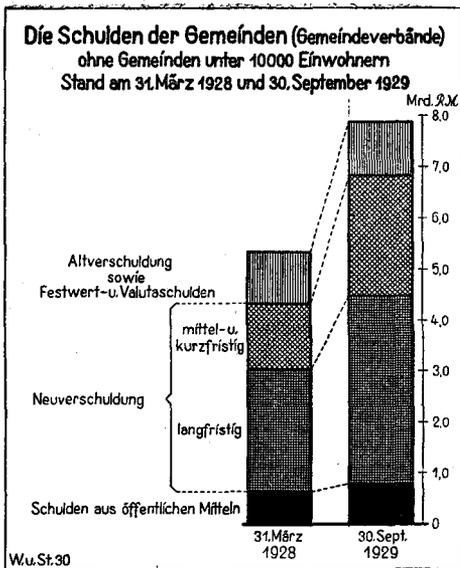
Die gesamten Schulden aus öffentlichen Mitteln stiegen um 180,0 Mill. *R.M.* oder 29,6 vH von 607,7 Mill. *R.M.* am 31. März 1928 auf 787,7 Mill. *R.M.*¹⁾ am 30. September 1929. Im Rahmen der gesamten Kommunalschulden entfielen auf sie am 31. März 1928 11,4 vH und am 30. September 1929 10,0 vH. Die abnehmende Bedeutung dieser Schulden ist in der Hauptsache auf die nunmehr geringe Steigerung der für wertschaffende Erwerbslosenfürsorge von Reich und Ländern je zur Hälfte gegebenen Mittel zurückzuführen.

Die bisherigen Ausführungen gelten für die Gesamtheit der Gemeinden über 10 000 Einwohner und der Gemeindeverbände im Reichsgebiet. Bei den Gemeinden der einzelnen Länder war das Anwachsen der Verschuldung recht ungleichmäßig. Den Stand der kommunalen Schuld in den einzelnen Ländern am Beginn und Ende des Berichtszeitraums zeigt die Übersicht S. 290. Dabei wurden die größeren Länder (Preußen bis einschließlich Hessen) namentlich aufgeführt, während die 8 kleineren Länder in einer Summe genannt sind. Für die preußischen Gemeinden (Gemeindeverbände), auf die nach dem Stande vom 30. September 1929 rund $\frac{7}{10}$ der hier erfaßten Schulden entfallen, wurden die wichtigsten Daten (Gesamtverschuldung und Neuverschuldung) in einer besonderen Übersicht (S. 292) auch nach Provinzen untergegliedert.

Als bemerkenswertes Ergebnis zeigt sich, daß die Steigerung der Gemeindeverschuldung in denjenigen Gebietsteilen des Deutschen Reichs besonders hoch war, in denen die Gemeinden am Beginn des Berichtsabschnitts noch eine vergleichsweise niedrige Verschuldung aufwiesen, während umgekehrt bei den 1928 schon hoch verschuldeten Gemeinden im allgemeinen eine geringere Zunahme festgestellt wurde.

Die Unterschiede, die in der kommunalen Verschuldung in den einzelnen Ländern und Provinzen bestehen, ergeben sich in erster Linie aus der wirtschaftlichen Struktur der betreffenden Gebietsteile. Maßgebend für die Höhe der Verschuldung wird vor allem die Bevölkerungsdichte, das Ausmaß der Verstädterung und die berufliche Gliederung der Bevölkerung (überwiegend industrielle, überwiegend agrarische Gegenden). Die Abhängigkeit der Verschuldung von dem wirtschaftlichen Charakter der Gebiete würde noch klarer zum Ausdruck kommen, wenn die politischen

¹⁾ Enthalten sind darin geringfügige Doppelzählungen, soweit sich kommunale Körperschaften untereinander Kredite gewährt haben.



Verwaltungseinheiten mit den innerhalb Deutschlands sich abzeichnenden Wirtschaftsgebieten übereinstimmen würden, und wenn ferner nicht gegenteilige Tendenzen, die von der Seite des Kreditangebotes herkommen (länderweise Verschiedenheiten in der Organisation des gemeindlichen Kreditwesens, Einflüsse der Grenzlage, der Lage in der Nähe großer Kapitalzentren) sie durchkreuzen würden. Errechnet man auf Grund der in der Übersicht gebrachten Angaben über den Stand der kommunalen Schulden für den 31. März 1928 die Kopffzahlen der Verschuldung, so zeigt sich folgende Reihe:

Länder	in RM	Preußische Provinzen	in RM
Hessen	348,83	Hessen-Nassau	265,24
Baden	301,92	Grenzmark Posen-	
Reichsdurchschnitt	178,29	Westpr.	247,79
Preußen	176,91	Rheinprovinz	227,33
Württemberg	174,39	Schleswig-Holstein	225,82
Bayern	166,66	Brandenburg	178,34
Sachsen	164,23	Preußischer Durchschnitt	176,91
Thüringen	139,04	Niederschlesien	169,70
Übrige Länder	119,03	Oberschlesien	166,07
		Hannover	163,90
		Ostpreußen	159,31
		Pommern	155,66
		Westfalen	147,37
		Sachsen	130,32
		Berlin	109,90
		Sigmaringen	12,71

Am 31. März 1928 war somit die hier erfaßte kommunale Verschuldung in den Ländern Hessen und Baden relativ hoch, in Sachsen dagegen beispielsweise noch relativ niedrig. Innerhalb Preußens war die Verschuldung unterdurchschnittlich in Berlin, in Sachsen, Westfalen, Pommern, Ostpreußen, Hannover, Schlesien; dagegen ergab sich für die Gemeinden in Hessen-Nassau, in der Grenzmark, in der Rheinprovinz, in Schleswig-Holstein und in Brandenburg eine über der Durchschnittszahl für Preußen liegende Verschuldungsziffer.

Setzt man nun den Schuldenstand 1928 = 100, so ergeben sich bei einem durchschnittlichen Steigerungssatz von 147,8 in den einzelnen Ländern (Provinzen) folgende Meßziffern:

Länder	Meßziffer	Preußische Provinzen	Meßziffer
Sachsen	170,8	Sigmaringen	276,4
Hessen	151,2	Berlin	182,3
Reichsdurchschnitt	147,8	Grenzmark Posen-	
Preußen	147,7	Westpreußen	168,6
Württemberg	146,6	Ostpreußen	155,1
Bayern	142,2	Niederschlesien	153,7
Thüringen	136,4	Pommern	152,1
Übrige Länder	136,0	Hessen-Nassau	148,5
Baden	127,1	Preußischer Durchschnitt	147,7
		Westfalen	147,1
		Schleswig-Holstein	146,0
		Oberschlesien	140,1
		Brandenburg	137,9
		Hannover	136,9
		Rheinprovinz	136,8
		Sachsen	136,1

Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern und der Gemeindeverbände¹⁾ in den preußischen Provinzen.

a = Stand am 31. März 1928, b = Stand am 30. September 1929.

Provinzen		Gesamtverschuldung	1928	Davon Neuverschuldung	1928
		Mill. RM	= 100	Mill. RM	= 100
Ostpreußen	a	133,9	100,0	95,6	100,0
	b	207,6	155,1	159,5	167,0
Grenzmark	a	18,2	100,0	15,3	100,0
	b	30,7	168,6	23,7	154,9
Brandenburg	a	196,2	100,0	154,4	100,0
	b	270,5	137,9	222,8	144,3
Berlin	a	465,0	100,0	253,7	100,0
	b	847,9	182,3	648,6	255,7
Pommern	a	114,5	100,0	79,9	100,0
	b	174,0	152,1	131,0	164,0
Niederschlesien	a	241,0	100,0	179,3	100,0
	b	370,5	153,7	273,1	152,3
Oberschlesien	a	104,6	100,0	75,7	100,0
	b	146,5	140,1	114,5	151,4
Sachsen	a	202,6	100,0	147,7	100,0
	b	275,6	136,1	218,3	147,8
Schleswig-Holstein	a	187,2	100,0	131,9	100,0
	b	273,3	146,0	210,1	159,3
Hannover	a	225,2	100,0	168,2	100,0
	b	308,3	136,9	239,1	142,1
Westfalen	a	436,1	100,0	336,2	100,0
	b	641,7	147,1	536,8	159,7
Hessen-Nassau	a	305,5	100,0	211,7	100,0
	b	453,6	148,5	354,1	167,2
Rheinprovinz	a	1 079,4	100,0	815,9	100,0
	b	1 477,2	136,8	1 208,2	148,1
Sigmaringen	a	0,9	100,0	0,3	100,0
	b	2,6	276,4	2,0	626,3
Preußen insgesamt	a	3 710,3	100,0	2 665,6	100,0
	b	5 480,0	147,7	4 341,8	162,9

¹⁾ Ohne die rheinischen und westfälischen Ämter unter 10 000 Einwohner.

Die meisten preußischen Provinzen, die nunmehr in der Steigerung oben stehen (Sigmaringen, Berlin, Ostpreußen, Niederschlesien, Pommern), hatten 1928 noch eine unterdurchschnittliche Verschuldung; umgekehrt haben die bei Beginn des Berichtszeitraums hoch verschuldeten Gebiete (Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Schleswig-Holstein, Brandenburg) ihre Verschuldungsziffer nicht mehr so stark erhöht. Ganz besonders groß war — von Sigmaringen abgesehen, in dem Einzelfälle wegen der geringen Höhe der

Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern¹⁾ und der Gemeindeverbände²⁾. Stand am 31. März 1928 und am 30. September 1929.

Art der Schulden	Stand am 31. März 1928	Zunahme bzw. Abnahme	Stand am 30. Sept. 1929	1928 = 100
in Mill. RM				
I. Altverschuldung ³⁾	924,1	21,1	945,1	102,3
II. Festwert- u. Valutaschulden	88,5	25,5	113,9	128,8
III. Neuverschuldung:				
1. Auslandsschulden				
Einzelanleihen ⁴⁾	381,4	147,2	528,7	138,6
Anteile an Sammelanleihen	115,9	61,8	177,6	153,3
sonstige, insbesondere kurzfristige..	26,7	— 14,5	12,2	45,6
Summe der Auslandsschulden	523,9	194,5	718,4	137,1
2. Inlandsschulden:				
Schuldverschreibungen	381,1	249,7	630,8	165,6
langfristige Tilgungsdarlehen ⁵⁾	1 243,8	727,7	1 971,5	158,5
Hypotheken	296,3	80,8	377,1	127,3
mittel- und kurzfristige Schulden ⁶⁾	1 266,5	1 071,3	2 337,8	184,6
Summe der Inlandsschulden	3 187,7	2 129,4	5 317,1	166,8
Summe der Neuverschuldung	3 711,7	2 323,9	6 035,6	162,6
Gesamtbetrag der Schulden aus Kreditmarktmitteln (Summe I bis III) ...	4 724,2	2 370,5	7 094,7	150,2
IV. Schulden aus öffentlichen Mitteln				
Zweckkredite ⁷⁾	403,8	31,0	434,8	107,7
Hauszinssteuerermittel	203,9	149,0	352,9	173,1
Summe der Schulden aus öffentlichen Mitteln	607,7	180,0	787,7	129,6
Insgesamt (Summe I bis IV)	5 331,9	2 550,5	7 882,3	147,8

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne die rheinischen und westfälischen Ämter unter 10 000 Einwohner. — ³⁾ Ohne Neubaus- und noch streitige Altverschuldung. — ⁴⁾ Einschl. Gemeinschaftsanleihen. — ⁵⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁶⁾ Einschl. Schatzanweisungen und Anteile an Kommunalsamelschatzanweisungen. — ⁷⁾ Reichs- und Länderkredite für Wohnungsbau, wertschaffende Erwerbslosenfürsorge usw.

absoluten Beträge eine ausschlaggebende Rolle spielen — der Schuldenzugang bei Berlin, das am 31. März 1928 eine noch niedrige Verschuldung aufwies. Die Schulden Berlins stiegen in den 1 $\frac{1}{2}$ Jahren um 382,9 Mill. *R.M.*; die Neuverschuldung hat sich sogar weit mehr als verdoppelt.

Auch bei den Ländern sind die bisher niedrig verschuldeten sächsischen Gemeinden stärker beteiligt. Ihre Schuldenvermehrung übertrifft die Steigerung der Kommunalschuld bei allen übrigen Ländern. Andererseits ist die Meßziffer für die badischen Gemeinden am niedrigsten; die Verschuldung je Kopf war dort bereits 1928 sehr hoch.

Von der deutlich erkennbaren Tendenz nach einer Angleichung der kommunalen Verschuldung in den einzelnen Ländern machen sich jedoch auch einige Ausnahmen bemerkbar. So weisen die 1928 am höchsten verschuldeten Gemeinden in Hessen auch während des Berichtszeitraums die zweithöchste Schuldzunahme auf. Ferner sind die 1928 schon niedrig verschuldeten Gemeinden in Oberschlesien, in Hannover und Sachsen (Provinz) weiter zurückgeblieben.

Diese hier aufgezeigte Tendenz tritt bei der Betrachtung der Zahlen für die Neuverschuldung, d. h. die seit Befestigung der Währung aufgenommenen Auslands- und Inlandschulden, noch deutlicher hervor.

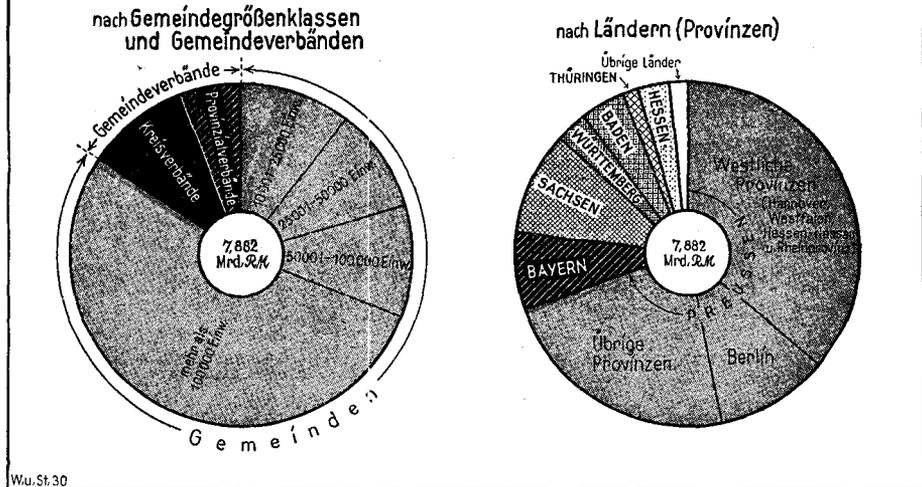
Die Schulden aus öffentlichen Mitteln (Reichs- und Länderkredite sowie Hauszinssteuermittel), die insgesamt nur wenig zugenommen haben, weisen bei den Gemeinden einzelner Provinzen eine größere Steigerung auf, so vor allem in den Grenzgebieten: Ostpreußen, Grenzmark, Pommern, Niederschlesien, weiterhin auch in Hannover. Bei Oberschlesien wird die Zunahme durch die Umwandlung älterer Grenzkredite in Zuschüsse teilweise aufgehoben. Die sächsischen Gemeinden weisen ebenfalls eine erhebliche Zunahme der Schulden aus öffentlichen Mitteln nach. Dabei dürfte wie in den übrigen Ländern auch die verbesserte Erhebungsmethode, wie oben erwähnt, von Einfluß gewesen sein. Die Altverschuldung erfuhr aus den früher erwähnten Gründen — Höhersetzung des Aufwertungssatzes und endgültige Feststellung noch streitiger Aufwertungsfälle — eine Steigerung besonders in Sachsen, Baden und Hessen.

Noch aufschlußreicher dürfte eine Gliederung der gemeindlichen Verschuldung nach Größenklassen der Gemeinden sein. Die Beziehungen zwischen dem Verschuldungsgrad und der Größe der Gemeinden sind eindeutiger als die gebietsweise Abhängigkeit, da sich die für die Verschuldung maßgebenden Aufgaben bei den Groß-, Mittel- und Kleinstädten sowie bei den Gemeindeverbänden scharf voneinander abheben.

Es wurden für die einzelnen Gemeindegrößenklassen und die Gemeindeverbände wieder die Ergebnisse vom 31. März 1928 und 30. September 1929 nebeneinandergestellt¹⁾. Ein genauer Vergleich zwischen den Zahlen für die beiden Termine ist jedoch nur mit Einschränkungen möglich, da in der Zwischenzeit größere Umgemeindungen stattgefunden haben, so daß der Kreis der jeweils in eine Größenklasse einbegriffenen Gemeinden sich zum Teil erheblich veränderte. Besonderen Einfluß hatten hier die Umgemeindungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, die am 1. August 1929 wirksam wurden. Um die Steigerung der Verschuldung bei den einzelnen Größenklassen dennoch vergleichbar zu machen, wurden in der Übersicht auf S. 290 unter c jeweils die Schulden angegeben, die bei der betreffenden Größen-

Verteilung der Kommunalschulden

ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohnern
am 30. September 1929



klasse infolge der Erweiterung oder Verringerung der auf sie entfallenden Gemeinden beim Schuldenstand am 30. September 1929 zugekommen bzw. in Wegfall gekommen sind. So haben sich z. B. die Schulden der Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern um rund 200 Mill. *R.M.* infolge der Eingemeindungen nach Großstädten vermehrt, während die Schulden der Gemeinden von 50 001 bis 100 000 Einwohner um rund 40 Mill. *R.M.* abgenommen haben, da Gemeinden dieser Größenklasse infolge von Eingemeindungen in die höhere Größenklasse aufgerückt sind. Unter Berücksichtigung dieser unter c beigefügten Veränderungszahlen bei den einzelnen Größenklassen konnte dann auch eine Meßzahl für die Steigerung berechnet werden (Stand 1928 = 100).

Die höchste Steigerung hatten die Großstädte mit einem Zuwachs von 53,8 vH des Standes vom 31. März 1928, wobei zu beachten ist, daß die Großstädte am 31. März 1928 relativ noch niedriger verschuldet waren als die Gemeinden der nächstniedrigeren Größenklasse (Gemeinden von 50 001 bis 100 000 Einwohner), die denn auch im Berichtsabschnitt eine verhältnismäßig geringere Steigerung aufwiesen (37,2 vH). Es zeigt sich somit dieselbe ausgleichende Tendenz, die oben für die Verschuldung nach Gebietsteilen festgestellt wurde. Bei den anderen Gemeindegrößenklassen zeigt sich eine mit abnehmender Größe ebenfalls sinkende Steigerungszahl. Über dem Gesamtdurchschnitt liegt noch die Steigerung der Verschuldung bei den Provinzialverbänden, insbesondere den preußischen, die hier den Ausschlag geben, darunter, jedoch nur wenig, liegt die Steigerungsziffer für die Schulden der Kreisverbände.

Die Meßziffer für die Neuverschuldung zeigt das gleiche Bild. Die Erhöhung bei den Auslandsschulden entfällt zum weitaus überwiegenden Teil auf die Großstädte, bei denen während des Jahres 1928 Einzelanleihen und Anteile an der Auslandsanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes neu zugekommen sind, während die Steigerung bei den anderen Gemeindegrößenklassen lediglich auf die Beteiligung an den Auslandsanleihen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und der Badischen Girozentrale entfällt. Bei den Gemeindeverbänden ist die Auslandsverschuldung zurückgegangen. Die Verschuldung aus öffentlichen Mitteln tritt besonders bei den kleineren Gemeinden und bei den Kreisverbänden hervor. Zum Teil wurden freilich solche Schulden, die am 31. März 1928 bestanden, inzwischen in Zuschüsse umgewandelt (Ostkredite), so daß der tatsächliche Zugang etwas zu niedrig erscheint. Zum überwiegenden Teil besteht der Zugang aus Schulden aus dem Hauszinssteueraufkommen. Die Altverschuldung sowie die Festwertschulden zeigen eine Erhöhung aus den oben erwähnten Gründen besonders bei den Kreisverbänden und den Großstädten.

¹⁾ Vgl. die Übersicht S. 290.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Februar 1930.

Die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben beliefen sich im Februar 1930 auf insgesamt 625,7 Mill. *R.M.* Davon erbrachten die Besitz- und Verkehrsteuern 401,3 Mill. *R.M.*, die Zölle und Verbrauchsteuern 224,4 Mill. *R.M.*

Verglichen mit dem Vormonat Januar, der eine Gesamteinnahme von 1 110,3 Mill. *R.M.* aufwies, bleibt das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben im Berichtsmonat sehr erheblich zurück. Im einzelnen zeigen die Zölle und die jeweils im ersten Vierteljahrsmonat vorauszahlenden Besitz- und Verkehrsteuern (veranlagte Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer) besonders bedeutende Mindereinnahmen (bei den letztgenannten Steuern 422,9 Mill. *R.M.*, bei den Zöllen 116,6 Mill. *R.M.*). Ein Vergleich mit dem entsprechenden Vorviertjahrsmonat, November, läßt bei der veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer ebenfalls ein stärkeres Zurückbleiben der Einnahmen erkennen. Zum Teil ist dies auf größere Abschlußzahlungen im November 1929 zurückzuführen.

Die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Vermögensteuer fallen jeweils in den zweiten Vierteljahrsmonat. Demzufolge steht im Berichtsmonat ein Aufkommen an Vermögensteuer von 124,1 Mill. *R.M.* einem solchen von 12,8 Mill. *R.M.* im Januar gegenüber. Das Mehr von 34,8 Mill. *R.M.* gegenüber dem Vorviertjahrsmonat findet darin seine Erklärung, daß im Februar 1930 der gemäß § 9 des Gesetzes über die Feststellung des Reichshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1929 (vom 29. Juni 1929) zu erhebende außerordentliche Zuschlag von 8 vH zu leisten war.

Bei Betrachtung der Zolleinnahmen des Berichtsmonats darf der Monat Januar nicht zum Vergleich herangezogen werden, da in ihm die zufolge der Zollagerabrechnungen gezahlten Beträge das Gesamtaufkommen — gemessen an dem der vorangegangenen Monate — mehr als verdoppelt haben. Mit dem Aufkommen der letzten Monate des Jahres 1929 verglichen, halten sich die Zölle im Berichtsmonat etwa auf der gleichen Höhe.

Das Lohnsteueraufkommen im Monat Februar (92,5 Mill. *R.M.*) ist gegenüber dem des Vormonats (118,7 Mill. *R.M.*) um 26,2 Mill. *R.M.* zurückgeblieben. Zum Teil ist dies darauf zurückzuführen, daß die Steuerrückerstattungen im Januar 12,8 Mill. *R.M.*, im Februar dagegen 26,4 Mill. *R.M.* betragen haben; zum anderen Teil hat die weitere Zunahme der Erwerbslosigkeit die Mindereinnahme bedingt.

In der Gruppe der Besitz- und Verkehrsteuern ist noch die Abweichung im Aufkommen an Steuerabzug vom Kapitalertrag gegenüber Januar zu erwähnen. Die Januarziffer (28,3 Mill. *R.M.*) liegt gegenüber denen der beiden Vormonate und des Berichtsmonats deshalb so viel höher, weil der 1. Januar 1930 der Fälligkeitstermin für die Zinsleistungen war.

In der Gruppe der Zölle und Verbrauchsteuern ist noch das Ansteigen der Tabaksteuereinnahmen zu vermerken (um 8,4 Mill. *R.M.*). Abgesehen von den durch das Weihnachtsgeschäft

bedingten Mehreinnahmen kommen hierin die am 1. Januar 1930 in Kraft getretenen Steuererhöhungen zum Ausdruck.

Der Umsatz im 4. Vierteljahr 1929.

Die aus dem Umsatzsteueraufkommen errechneten Umsätze setzten ihre Aufwärtsbewegung im 4. Vierteljahr 1929 fort, hauptsächlich infolge des üblichen, in dieser Zeit sich besonders stark auswirkenden saisonmäßigen Einflusses; und zwar stiegen sie gegenüber dem 3. Vierteljahr um 4,43 vH. Von den einzelnen Landesfinanzamtsbezirken steht in der Steigerung seines Umsatzes gegenüber dem 3. Vierteljahr Unterelbe (Hamburg) mit mehr als 43 vH weitaus an der Spitze¹⁾. Nach Hamburg folgen in größerem Abstand Unterweser (Bremen) mit 15 vH, Leipzig mit 10 vH und Thüringen mit 9 vH. Sechs Landesfinanzamtsbezirke (Berlin, Düsseldorf, Hannover, Karlsruhe, Kassel und Köln) erreichten die reichsdurchschnittliche Steigerung nicht; in fünf Bezirken (Darmstadt, München, Nürnberg, Würzburg und Oldenburg) blieb der Umsatz unverändert, während bei drei Landesfinanzamtsbezirken mit vorwiegend landwirtschaftlichem Charakter (Königsberg, Mecklenburg-Lübeck und Stettin) sogar eine Rückwärtsbewegung vom 3. auf das 4. Vierteljahr erfolgte.

Im Vergleich zu der Umsatzhöhe im 4. Vierteljahr 1928 verbesserten sich die Umsätze des 4. Vierteljahres 1929 nur wenig, um noch nicht 1 vH. In den einzelnen Landesfinanzamtsbezirken war die Veränderung gegenüber 1928 sehr ungleichmäßig. In Breslau, Hannover, Karlsruhe, Kassel, Königsberg, Leipzig, Magdeburg und Thüringen gingen die Umsätze unter den Stand des 4. Vierteljahres 1928 zurück; den erheblichsten Unterschied zeigt wieder Unterelbe, wo der Umsatz im 4. Vierteljahr 1929 um rd. 19 vH über dem Umsatz derselben Zeit 1928 lag. Ähnlich verhält es sich, wenn auch nicht mit einer so starken Steigerung, bei Schleswig-Holstein und Unterweser. Außerdem überholen nur noch Düsseldorf, München, Münster, Nürnberg, Oldenburg und Stuttgart das reichsdurchschnittliche Anwachsen der Umsätze gegenüber dem 4. Vierteljahr 1928. Jedoch ging die Steigerung in den genannten Gebieten nicht erheblich über das Reichsmittel hinaus.

Für das ganze Jahr 1929 ergibt sich aus dem Umsatzsteueraufkommen ein steuerpflichtiger Umsatz von 134,13 Milliarden *R.M.* Er blieb damit — zum erstenmal seit 1924 — ein wenig hinter der Umsatzhöhe des Vorjahres (134,27 Milliarden *R.M.*) zurück.

Die Entwicklung der Jahresumsätze war von 1928 auf 1929 ebenso wie in den einzelnen Vierteljahren auch in den einzelnen Landesfinanzamtsbezirken sehr verschiedenartig.

Umsatzsteueraufkommen und daraus errechneter Umsatz für das 4. Vierteljahr und das Jahr 1929.

Landesfinanzämter	4. Vierteljahr 1929				Jahr 1929	
	Umsatzsteuer in 1 000 <i>R.M.</i>	Umsatz			Umsatzsteuer in 1 000 <i>R.M.</i>	Umsatz in Milliarden <i>R.M.</i>
		in Milliarden <i>R.M.</i>	vH des Umsatzes im 3. Vierteljahr 1929	vH des Umsatzes im 4. Vierteljahr 1928		
Berlin	35 321	4,71	103,52	100,00	134 767	17,97
Brandenburg	8 619	1,15	105,50	100,00	32 365	4,32
Breslau	10 502	1,40	105,26	97,90	39 355	5,25
Darmstadt	4 577	0,61	100,00	100,00	17 711	2,36
Dresden	12 845	1,71	109,62	100,00	47 245	6,30
Düsseldorf	21 629	2,88	101,77	101,41	82 088	10,95
Hannover	14 017	1,87	101,08	97,91	52 335	6,98
Karlsruhe	9 712	1,30	101,56	99,24	36 307	4,84
Kassel	11 179	1,49	103,47	97,39	42 463	5,66
Köln	12 531	1,67	100,60	100,00	47 043	6,27
Königsberg	4 226	0,56	98,25	94,92	16 120	2,15
Leipzig	16 079	2,14	110,31	94,69	59 886	7,98
Magdeburg	13 673	1,82	100,00	95,79	52 204	6,96
Mecklenburg-Lübeck	3 341	0,45	95,74	100,00	12 810	1,71
München	11 352	1,51	100,00	102,72	43 106	5,75
Münster	19 441	2,59	104,44	104,86	73 455	9,79
Nürnberg	7 618	1,02	100,00	103,03	27 989	3,73
Oberschlesien	3 332	0,44	104,76	100,00	12 250	1,63
Oldenburg	3 993	0,19	100,00	105,56	5 103	0,68
Schleswig-Holstein	7 017	0,94	108,05	110,59	25 375	3,38
Stettin	5 854	0,78	97,50	100,00	22 538	3,01
Stuttgart	12 185	1,63	107,95	103,82	44 059	5,87
Thüringen	6 154	0,82	109,33	97,62	22 523	3,00
Unterelbe	8 482	1,13	143,04	118,95	27 836	3,71
Unterweser	2 927	0,39	114,71	103,33	10 241	1,37
Würzburg	4 950	0,66	100,00	100,00	18 821	2,51
Deutsches Reich	268 956	35,86	104,43	100,65	1 005 995	134,13

¹⁾ Wahrscheinlich sind in dem Ergebnis für Hamburg Umsätze aus dem 3. Vierteljahr enthalten, zumal der auf Grund des Steueraufkommens für diesen Zeitabschnitt errechnete Umsatz außerordentlich niedrig war.

Einnahmen¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Bezeichnung der Einnahmen	Rechnungsjahr 1929/30			
	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
	Mill. <i>R.M.</i>			
A. Besitz- und Verkehrsteuern...	452,2	311,3	776,6	401,3
1. Fortdauernde.....	452,0	310,9	775,0	399,7
Einkommensteuer aus Lohnabzügen ²⁾	127,4	124,8	118,7	92,5
Steuerabzug vom Kapitalertrag.....	4,3	5,3	28,3	6,8
Andere Einkommensteuer.....	85,6	53,7	229,5	61,8
Körperschaftsteuer.....	19,8	8,6	103,9	10,2
Vermögensteuer.....	89,3	23,9	12,8	124,1
Umsatzsteuer.....	43,5	25,0	200,4	38,9
Kapitalverkehrsteuer.....	9,7	5,2	9,0	5,4
Kraftfahrzeugsteuer.....	15,8	13,4	15,1	13,7
Beförderungsteuer.....	32,4	27,5	27,3	25,1
Übrige.....	24,2	23,6	30,0	21,2
2. Einmalige.....	0,2	0,4	1,6	1,7
B. Zölle und Verbrauchsteuern ..	213,9	233,0	333,7	224,4
Zölle.....	65,1	79,6	188,1	71,5
Tabaksteuer.....	76,6	79,9	75,8	84,2
Biersteuer.....	38,3	33,3	30,5	32,7
Aus dem Spiritusmonopol.....	16,9	20,0	20,2	19,3
Zuckersteuer.....	13,3	14,7	14,0	12,1
Übrige.....	3,7	5,3	5,1	4,6
C. Sonstige Abgaben.....	— 0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	666,2	544,3	1 110,3	625,7

Ann.: Abweichungen in den Summen durch Aufrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. und der an den Generalagenten für Reparationszahlungen und an den Kommissar für die verpfändeten Einnahmen abgelieferten Beträge. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen November: 0,1, Dezember: 0,2, Januar: 12,8, Februar: 26,4 Mill. *R.M.*

Die Verpflichtungen aus interalliierten Schulden und ihre Deckung auf Grund des Sonder-Memorandums zum Youngplan.

Als Anhang zum Bericht des Sachverständigenausschusses vom 7. Juni 1929, der in Paris auf Grund der Genfer Entschlüsse der sechs Mächte Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan zur Ausarbeitung von Vorschlägen für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems zusammengetreten war, wurde das sogenannte »gleichzeitige Memorandum« veröffentlicht.

In diesem Memorandum sind diejenigen Anteile der deutschen Reparationsannuitäten aufgeführt, die vom 2. bis einschließlich 59. Annuitätsjahr zur Deckung der »Außenzahlungen« erforderlich sind. Unter »Außenzahlungen« sind die Annuitäten zu verstehen, die nach der Auffassung der Pariser Sachverständigen aus den deutschen Reparationen geleistet werden sollten, um die Verpflichtungen der reparationsberechtigten Mächte auf Grund der interalliierten Kriegsschulden¹⁾ abzudecken.

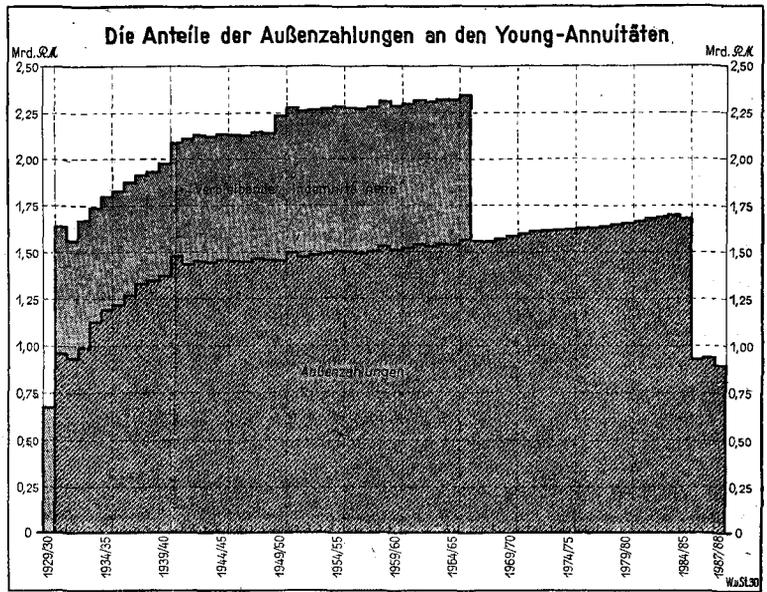
Aus der Übersicht »Die Anteile der Außenzahlungen an den Young-Annuitäten« wird ersichtlich, daß die reinen Young-Annuitäten bis zum 31. 3. 1966 sich zusammensetzen aus 50,7 Milliarden *R.M.* Außenzahlungsdeckung und 26,2 Milliarden *R.M.* »Indemnité nette«. Dieser Überschuß von 26,2 Milliarden *R.M.* über die Außenzahlungen fällt als spezielle Reparation oder »Nettoentschädigung« den Reparationsgläubigern zu. Im Zeitabschnitt vom 1. 4. 1966 bis 31. 3. 1988 ist diese Nettoentschädigung nicht mehr festzustellen. Die Young-Annuitäten enthalten dann nur die für die Deckung der Außenzahlungen erforderlichen Beträge.

Als Gläubiger der interalliierten Schulden treten im wesentlichen die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und in gewissem Umfange auch Italien in Er-

¹⁾ Die interalliierten Kriegsschulden wurden bereits an dieser Stelle in einer Reihe von Aufsätzen nach dem damaligen Stande des Problems behandelt. Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Heft 1, 5, 11.

scheinung. Die interalliierten Kriegsschulden umfassen diejenigen Forderungen, die sich aus Krediten ergeben haben, die im Kriege und in der ersten Nachkriegszeit an die einzelnen »alliierten und assoziierten Mächte« gewährt wurden. Diese Kredite wurden zu Zwecken der Kriegführung, d. h. zur Finanzierung von Ankäufen von Rohmaterial, Nahrungsmitteln, Kriegsausrüstung und im Zusammenhang damit zur Bestreitung der Transport- und Versicherungskosten dieser Ankäufe von den obengenannten Mächten zur Verfügung gestellt.

Die als Verschuldung von Staat zu Staat gekennzeichneten Kredite schufen also ein Schuldverhältnis einer Regierung zu einer auswärtigen Regierung. Diese Schulden können als »politische Schulden« im Gegensatz zu den »kommerziellen Auslandsschulden« bezeichnet werden. Die



Die Anteile der Außenzahlungen an den Young-Annuitäten (in Mill. *R.M.*).

Jahre endend 31. 3.	Young-Annuitäten ohne Zahlungen an U. S. A.	davon Außenzahlungen	verbleibende »Indemnité nette«	Annuitätsjahre	Jahre endend 31. 3.	Young-Annuitäten ohne Zahlungen an U. S. A.	davon Außenzahlungen	verbleibende »Indemnité nette«	Annuitätsjahre
1929/1930 ¹⁾	676,9	—	676,9	1	1962/1963	2 314,1	1 535,0	779,1	34
1930/1931	1 641,6	965,1	676,5	2	1963/1964	2 326,5	1 547,4	779,1	35
1931/1932	1 618,9	942,3	676,6	3	1964/1965	2 326,0	1 546,8	779,2	36
1932/1933	1 672,1	995,4	676,7	4	1965/1966	2 352,7	1 573,7	779,0	37
1933/1934	1 744,9	1 136,4	608,5	5	Summe				
1934/1935	1 807,5	1 199,0	608,5	6	1929—1966 ...	76 925,6	50 737,7	26 187,9	
1935/1936	1 833,5	1 224,9	608,6	7	1966/1967	1 566,9	1 566,9	—	38
1936/1937	1 880,3	1 271,8	608,5	8	1967/1968	1 566,1	1 566,1	—	39
1937/1938	1 919,8	1 334,0	585,8	9	1968/1969	1 575,9	1 575,9	—	40
1938/1939	1 938,1	1 352,5	585,6	10	1969/1970	1 589,2	1 589,2	—	41
1939/1940	1 983,4	1 375,0	608,4	11	1970/1971	1 602,9	1 602,9	—	42
1940/1941	2 096,1	1 487,6	608,5	12	1971/1972	1 613,1	1 613,1	—	43
1941/1942	2 114,6	1 437,9	676,7	13	1972/1973	1 621,5	1 621,5	—	44
1942/1943	2 131,9	1 455,1	676,8	14	1973/1974	1 624,9	1 624,9	—	45
1943/1944	2 128,2	1 451,5	676,7	15	1974/1975	1 627,6	1 627,6	—	46
1944/1945	2 141,4	1 464,7	676,7	16	1975/1976	1 634,2	1 634,2	—	47
1945/1946	2 137,7	1 460,9	676,8	17	1976/1977	1 637,9	1 637,9	—	48
1946/1947	2 133,4	1 456,5	676,9	18	1977/1978	1 644,6	1 644,6	—	49
1947/1948	2 149,1	1 472,3	676,8	19	1978/1979	1 654,7	1 654,7	—	50
1948/1949	2 143,9	1 467,1	676,8	20	1979/1980	1 659,6	1 659,6	—	51
1949/1950	2 240,7	1 461,6	779,1	21	1980/1981	1 670,5	1 670,5	—	52
1950/1951	2 283,1	1 503,9	779,2	22	1981/1982	1 687,6	1 687,6	—	53
1951/1952	2 267,1	1 487,9	779,2	23	1982/1983	1 691,8	1 691,8	—	54
1952/1953	2 270,1	1 491,0	779,1	24	1983/1984	1 703,3	1 703,3	—	55
1953/1954	2 277,2	1 498,1	779,1	25	1984/1985	1 683,5	1 683,5	—	56
1954/1955	2 288,5	1 509,4	779,1	26	1985/1986	925,1	925,1	—	57
1955/1956	2 283,7	1 504,5	779,2	27	1986/1987	931,4	931,4	—	58
1956/1957	2 278,1	1 499,1	779,0	28	1987/1988	897,8	897,8	—	59
1957/1958	2 285,7	1 506,7	779,0	29	Summe				
1958/1959	2 317,7	1 538,6	779,1	30	1966—1988 ...	33 810,1	33 810,1	—	
1959/1960	2 294,5	1 515,4	779,1	31	Insgesamt				
1960/1961	2 304,4	1 525,4	779,0	32	1929—1988	110 735,7	84 547,8	26 187,9	
1961/1962	2 322,2	1 543,2	779,0	33					

¹⁾ Zeitabschnitt vom 1. 9. 1929 bis 31. 3. 1930.

»interalliierten Schulden« sind demnach »politische Schulden«, die zwischen den alliierten Regierungen kontrahiert wurden. Unter »kommerziellen Auslandsschulden« eines Staates versteht man dagegen die auf dem internationalen Kapitalmarkt aufgenommenen Kredite, bei denen als Darlehensgeber nicht eine Regierung, sondern eine Mehrzahl ausländischer Privatpersonen auftritt.

Die Trennung zwischen politischen und kommerziellen Auslandsschulden in dem soeben gekennzeichneten Sinne prägt sich in den Schuldenausweisungen der beteiligten Mächte nicht gleichmäßig aus; besonders in den französischen Ausweisungen ist die Scheidung nicht scharf durchgeführt.

Es bleibt jedoch festzustellen, daß die interalliierten Schulden und somit die »Außenzahlungen« diejenigen Verpflichtungen umfassen, die von den reparationsberechtigten Mächten auf Grund von Schuldenaufnahmen bei anderen Regierungen — im Zusammenhang mit dem Weltkrieg getätigt — zu leisten sind.

Die Zusammensetzung der »Außenzahlungen«.

Von den Krediten, die die Vereinigten Staaten von Amerika den anderen Regierungen einräumten, sind in die Außenzahlungen nur einzubegreifen:

1. »Obligations received under Liberty Bond Act¹⁾, (Gesamtbetrag: 9,3 Milliarden \$),

2. »Obligations received from the Secretary of war and the Secretary of the navy on account of sales of surplus war material«. (Gesamtbetrag der Kredite an reparationsberechtigten Mächte: 0,5 Milliarden \$).

Die unter dem letzten Titel eingeräumten Kredite wurden gegeben, um Verkäufe von Materialbeständen des amerikanischen Expeditionsheeres an europäische Mächte zu ermöglichen. Von diesen Krediten wurden jedoch in den Außenzahlungen nur diejenigen in Rechnung gestellt, die von den reparationsberechtigten Mächten kontrahiert wurden. Den Hauptanteil dieser amerikanischen Materialkredite hat Frankreich mit 407 Mill. \$ in Anspruch genommen.

Die Kredite, die Großbritannien seinen Bundesgenossen einräumte, zerfallen in mehrere Kategorien, von denen die »War Debts« (Kriegsschulden) die bedeutendsten sind (Gesamtbetrag der Kredite bei Kriegsende 1 570 Mill. £). Die sonstigen Kredite wurden zum Ankauf von Materialbeständen des britischen Expeditionsheeres, für Wiederaufbauzwecke, Heimführung von Kriegsgefangenen und dergleichen verwendet. Bei der Ermittlung der Außenzahlungen wurden jedoch ausschließlich die »War Debts« der reparationsberechtigten Mächte in Rechnung gestellt.

Die Kredite, die Frankreich an die Alliierten gewährte, wurden, soweit sie den reparationsberechtigten Mächten zufielen, in ihrer Gesamtheit in die Berechnung der Außenzahlungen einbezogen.

Auch Italien hat als interalliiertes Gläubiger Forderungen an Großbritannien und Rumänien aufzuweisen. Diese Forderungen wurden bei Errechnung der Außenzahlungen nur teilweise berücksichtigt.

Die Fundierungsabkommen.

Als Grundlage für die von den einzelnen Mächten im Rahmen der Außenzahlungen zu leistenden Beträge sind die internationalen Abkommen anzusprechen, die zwischen den Gläubiger- und Schuldnermächten in den letzten Jahren zum Abschluß kamen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika, die Hauptgläubiger der interalliierten Schulden, die als Letztempfänger aller interalliierten Kriegsschulden gelten können, sahen sich genötigt, bei ihrem Kriegseintritt im Jahre 1917

die für die Kredite an die alliierten Mächte erforderlichen Mittel auf dem Wege innerer Anleihen zu beschaffen. Nach dem Kriege wurden die gewährten Kredite in ihrer Gesamtheit notleidend. Die Vereinigten Staaten waren daher genötigt, um den Schuldendienst für die rund 10 Milliarden \$, die aus dem Ertrage der inneren Anleihen an die alliierten Regierungen geflossen waren, ohne Inanspruchnahme der Steuerzahler sicherzustellen, einen Druck auf die Schuldnermächte auszuüben. Dieser Druck mußte sich der Technik der Kriegsvorschüsse entsprechend, da die von den Vereinigten Staaten empfangenen Kredite zum großen Teil an andere Darlehenssucher weitergegeben worden waren, auf die übrigen Gläubigermächte fortpflanzen. In der Balfour-Note vom 1. August 1922, die Großbritannien an Frankreich, Italien, Jugoslawien, Rumänien, Portugal und Griechenland richtete, drängte auch die britische Regierung ihre Schuldner auf Zahlung bzw. Regelung der Kriegsschuldverpflichtungen. Die französische Regierung hat ihrerseits erst später, als die Verpflichtungen Frankreichs an die Vereinigten Staaten und Großbritannien feststanden, diese Politik aufgenommen.

Das Ergebnis dieser Bestrebungen zur Regelung der Kriegsschulden war ein internationales System von Fundierungsabkommen, die unter den verschiedensten Bedingungen nach Maßgabe der besonderen politischen Erfordernisse abgeschlossen wurden. Als Abkommen, die die Grundlage für die Errechnung der Außenzahlungen bildeten, sind im Haager Protokoll vom 20. Januar 1930 über das gleichzeitige Memorandum zum Sachverständigenbericht vom 7. Juni 1929 die in den Übersichten 1 bis 3 auf Seite 297 genannten Abkommen angeführt worden.

Die Bedeutung der Außenzahlungen und ihre Verteilung auf die Gläubigermächte.

Den seit langem von seiten der deutschen Reparationsgläubiger verfolgten Bestrebungen, die deutschen Reparationsleistungen mit dem von den Gläubigermächten für die interalliierten Schulden zu leistenden Schuldendienst zu verwickeln, ist bei Festlegung der Außenzahlungen durch ihre, wenn auch lose Inbeziehungsetzung zu den Annuitäten des Youngplans, erstmalig in gewissem Umfange Rechnung getragen worden.

Die deutlichste Ausprägung fanden diese Bestrebungen der Gläubigermächte in dem Notenwechsel, der im Anschluß an das britisch-französische Schuldenabkommen (Caillaux-Churchill-Abkommen) stattfand. Frankreich verlangte in Form einer »Sicherheitsklausel« (»clause de sûreté«), daß von der Regelmäßigkeit des Eingangs der deutschen Reparationsleistungen an Frankreich auch die Regelmäßigkeit der Zahlungen Frankreichs an Großbritannien abhängig gemacht werden solle. Dieser Vorschlag, der die Zahlungen auf interalliierte Kriegsschulden zu einem integrierenden Bestandteil der deutschen Reparationsleistungen machen wollte, fand jedoch keine Bestätigung durch die Antwortnote Churchills, vielmehr wurde hierin zum Ausdruck gebracht, daß Großbritannien seine Forderungen an Frankreich als direkte Verpflichtungen der französischen Republik betrachten müsse, und daß Großbritannien selber bereits im Falle eines Zahlungsverzuges Deutschlands direkt in Mitleidenschaft gezogen werde.

Durch die Behandlung der Außenzahlungen im gleichzeitigen Memorandum zum Youngplan wurde sowohl dem französischen wie dem britischen Standpunkt in gewisser Weise entsprochen.

Welche Bedeutung den Außenzahlungen zukommt, wird ersichtlich, wenn man den Anteil ermittelt, der von den Gesamtannuitäten des Youngplans auf die Außenzahlungen entfällt.

Die Verteilung der Außenzahlungen auf die einzelnen Gläubigermächte läßt erkennen, daß Frankreich mehr als 51 vH der gesamten Außenzahlungen zur Deckung seiner Verpflichtungen unter diesem Titel benötigt. Von den

¹⁾ Mit Ausnahme der Kredite an Rußland, Liberia und Kuba.

übrigen Mächten, die an den Außenzahlungen beteiligt sind, sind mit größeren Beträgen nur Großbritannien und Italien aufzuführen. Während die Verpflichtungen Griechenlands unter den Außenzahlungen mit 65,7 Mill. *RM* höher sind als die Annuitäten, die es aus dem Young-Plan zu erwarten hat, kann Portugal einen Überschuß von 233,9 Mill. *RM* über seine Außenzahlungsverpflichtungen hinaus vereinnahmen.

»Interalliierte Schulden, die bei der Berechnung der Jahresleistungen nach dem »Young-Plan« in Betracht gezogen worden sind.«

1. An die Vereinigten Staaten von Amerika.

Länder	Datum des Abkommens	Laufzeit	Gesamtzahlungen in Mill. \$		Fundierungs-summe in Mill. \$	Fälligkeitstermine	
			Tilgung	Zinsen		Tilgung	Zinsen
Großbritannien ..	18. Juni 1923	1923 bis 1985	4 600,0	6 506,0	4 600,0	15. 12.	15. 6. u. 15. 12.
Frankreich	29. April 1926	1926 • 1987	4 025,0	2 822,7	4 025,0	15. 6.	15. 12. u. 15. 6.
Italien	14. Nov. 1925	1926 • 1987	2 042,0	365,7	2 042,0	15. 6.	15. 12. u. 15. 6.
Belgien	18. Aug. 1925	1926 • 1987	417,8	310,1	417,8	15. 6.	15. 12. u. 15. 6.
Jugoslawien	3. Mai 1926	1926 • 1987	62,9	32,3	62,9	15. 6.	15. 12. u. 15. 6.
Rumänien	4. Dez. 1925	1926 • 1987	66,6	55,9	44,6	15. 6.	15. 12. u. 15. 6.
Griechenland ¹⁾ ..	{ 18. Jan. 1928 10. Mai 1929	1929 • 1990	20,3	—	18,1	1. 1. u. 1. 7.	—
Summe	—	—	11 234,5	10 092,6	—	—	—

¹⁾ Das Abkommen mit Griechenland berechnet keinen Zins.

2. An Großbritannien.

Länder	Datum des Abkommens	Laufzeit	Gesamtzahlungen ¹⁾ in 1000 £	Fälligkeits-terminen
Frankreich	12. Juli 1926	1927 bis 1988	799 500,0	15. 9. u. 15. 9.
Italien	27. Jan. 1926	1926 • 1988	254 550,0	15. 3. u. 15. 9.
Rumänien	18. Okt. 1925	1927 • 1988	31 250,0	15. 5. u. 15. 11.
Jugoslawien	9. Aug. 1927	1928 • 1988	32 800,0	1. 6. u. 1. 12.
Portugal	31. Dez. 1926	1927 • 1989	23 975,0	15. 6. u. 15. 12.
Griechenland	9. April 1927	1927 • 1988	23 550,0	1. 6. u. 1. 12.
Summe	—	—	1 165 625,0	—

¹⁾ Da die Abkommen auf Pauschannuitäten lauten, ist keine gesonderte Angabe der Zins- und Tilgungsanteile möglich.

3. An Frankreich.

Länder	Datum des Abkommens	Laufzeit	Gesamtzahlungen ¹⁾ in Mill. Goldfr.	Fälligkeits-terminen
Rumänien ²⁾	17. Januar 1930	1928 bis 1988	679,9	1. 3. u. 1. 9.
Jugoslawien	20. Januar 1930	1929 • 1966	208,1	1. 3. u. 1. 9.
Griechenland (Tranche A)	20. Januar 1930	1929 • 1966	16,7	1. 4. u. 1. 10.
Summe	—	—	904,7	—

¹⁾ Da die Abkommen auf Pauschannuitäten lauten, ist keine gesonderte Angabe der Zins- und Tilgungsanteile möglich. — ²⁾ Das Abkommen vom 28. 3. 1928 ist revidiert worden.]

umfangreichen Material, gestützt auf die amtlichen Texte der internationalen Abkommen, dargeboten werden.

Von den Gesamtzahlungen auf Grund des Youngplans mit 110 735,7 Mill. *RM*¹⁾ entfallen 84 547,5 Mill. *RM* oder 76,35 vH, also mehr als drei Viertel der Gesamtsumme auf die Außenzahlungen. Selbst wenn man die Zahlungen der Jahre 1966/67 bis 1987/88, in denen nur Leistungen zur Deckung von Außenzahlungen vorgesehen sind — also 100 vH der Leistungen auf Außenzahlungen entfallen — außer acht läßt, sind 65,96 vH aller Leistungen zur Deckung von Außenzahlungen bestimmt.

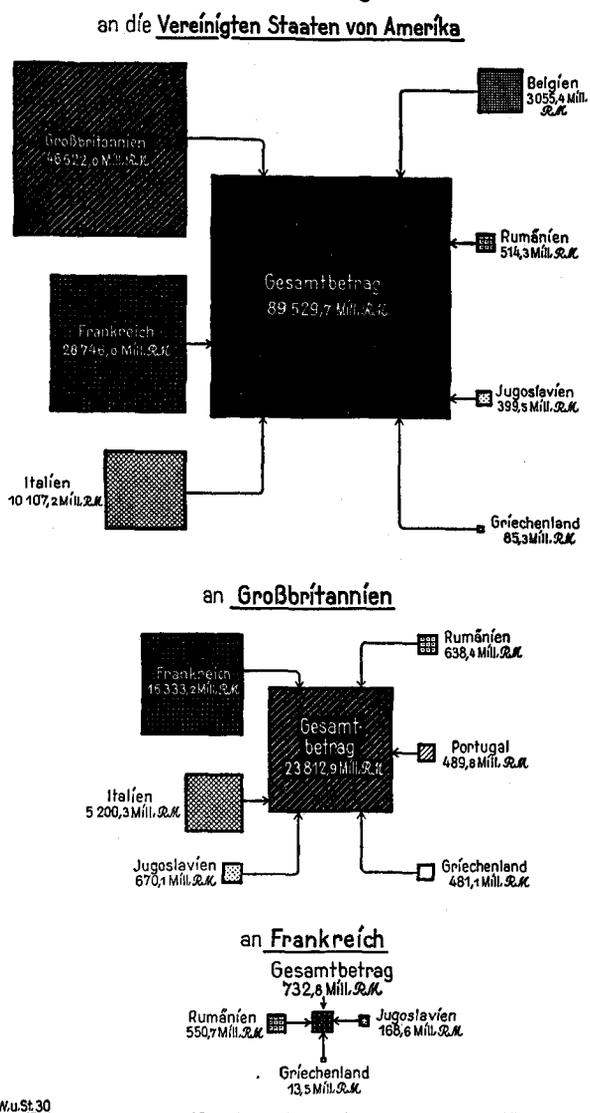
¹⁾ Ohne Berücksichtigung der Zahlungen an U. S. A., die belgischen Markforderungen und die Dawes-Anleihe.

Die Nennbeträge der reinen Young-Annuitäten¹⁾ und »Außenzahlungen« (in Mill. *RM*).

Empfänger	Gesamtannuitäten	Davon zahlbar		Zur Bestreitung der Außenzahlungen erforderlich	Davon zahlbar	
		1929/30 bis 1965/66	1966/67 bis 1987/88		1930/31 bis 1965/66	1966/67 bis 1987/88
Frankreich	59 513,0	42 233,8	17 279,2	43 253,7	25 986,5	17 267,2
Brit. Reich	21 157,9	15 495,5	5 662,4	19 100,3	13 437,0	5 663,3
Italien	16 948,8	9 060,5	7 888,3	15 299,1	7 410,2	7 888,9
Belgien	5 718,7	4 553,1	1 165,6	2 973,7	1 808,2	1 165,5
Rumänien	1 829,5	906,1	923,4	1 684,6	748,4	936,2
Serbien	3 842,9	3 345,0	497,9	1 209,0	712,1	496,9
Griechenland	498,1	284,7	213,4	562,3	350,0	212,3
Portugal	698,7	518,3	180,4	464,8	285,0	179,8
Japan	511,0	511,0	—	—	—	—
Polen	19,4	19,4	—	—	—	—
Summe	110 735,7	76 925,6	33 810,1	84 547,5	50 737,4	33 810,1

¹⁾ Ohne Zahlungen an U. S. A. aus rückständigen Besatzungskosten und Mixed Claims, die belgischen Markforderungen und Dawes-Anleihe.

Die Verpflichtungen der reparationsberechtigten Mächte aus interalliierten Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten von Amerika



Im Sondermemorandum sind keine Angaben über die Anteile der einzelnen Mächte an den Außenzahlungen gemacht. Diese Aufgliederung ist nur an Hand komplizierter Berechnungen auf Grund der Fundierungsabkommen möglich. In einer demnächst erscheinenden Einzelschrift zur Statistik des Deutschen Reiches: »Die interalliierten Schulden, ihre Entstehung und ihre Behandlung im Young-Plan«, werden diese Berechnungen durchgeführt und mit einem

Die Gesamtzahlungen nach dem »Young-Plan«¹⁾ und die »Außenzahlungen«.

Zeitraum	Gesamtzahlungen nach dem »Young-Plan« ¹⁾	davon Außenzahlungen	Anteil der Außenzahlungen an Gesamtzahlungen	»Indemnität nette«	Anteil der »Indemnität nette« an den Gesamtzahlungen vH
	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
1929/30—1987/88 . . .	110 735,7	84 547,5	76,35	26 187,9	23,65
davon					
1929/30—1965/66 . . .	76 925,6	50 737,4	65,96	26 187,9	34,04
1966/67—1987/88 . . .	33 810,1	33 810,1	100,00	—	0,00

¹⁾ Ohne Zahlungen an U. S. A. aus rückständigen Besatzungskosten und Mixed Claims, die belgischen Markforderungen und die Dawes-Anleihe.

Besondere Bedeutung kommt den Außenzahlungen fernerhin dadurch zu, daß die im gleichzeitigen Memorandum enthaltenen Bestimmungen für den Fall eines Nachlasses von Kriegsschulden von seiten irgendeines Gläubigers Deutschland eine Beteiligung am gewährten Nachlaß in Form einer Verminderung der zukünftigen Leistung zugestehen. Darüber hinaus sollen gemäß Absatz 3 des Memorandums, wenn durch einen derartigen Nachlaß das Aufteilungsverhältnis der deutschen Leistungen wesentlich geändert wird, eine Revision der Verteilung mit dem Ziel der Wiederherstellung des ursprünglichen Verteilungsverhältnisses stattfinden.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im Jahre 1929.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen sind für Ende 1929 auf etwa 9,275 Milliarden *R.M.* zu veranschlagen¹⁾. Der Spareinlagenbestand verteilt sich auf 2 611 Sparkassen, die schätzungsweise am Jahresende 14,5 Mill. Spareinleger hatten. Im Vergleich zur Vorkriegszeit entspricht dieser Spareinlagenbestand — unter Berücksichtigung der Verkleinerung des Reichsgebietes und der geringeren Kaufkraft der Mark — jedoch erst etwa einem Drittel des Spareinlagenbestandes von 1913, d. h. etwa einem Spareinlagenbestand, den die deutschen Sparkassen Ende 1892 angesammelt hatten²⁾.

Der Wiederaufbau der Sparkasseneinlagen spiegelt sich in den Zahlen der nebenstehenden Übersichten wider.

Sparkassen, Spareinlagen und Sparbücher.

Ende	Anzahl der statistisch erfaßten Sparkassen	Spareinlagen*) in Mill. <i>R.M.</i>	Sparbücher*) in 1 000
1924	2 601	595,4	1 723,4
1925	2 622	1 693,5	3 871,4
1926	2 657	3 181,9	6 346,6
1927	2 663	4 839,1	9 164,1
1928	2 641	7 225	12 000
1929	2 611	9 275	14 500

*) 1924—1927 nach der Jahresstatistik, 1928 und 1929 geschätzt.

sammenlegung von selbständigen Sparkassen anlässlich von Eingemeindungen zurückzuführen.

Sparkassen und Bevölkerung.

Ende	Durchschnittliche Einlage			Sparbücher kommen auf	
	auf ein Sparbuch	auf den Kopf der Bevölkerung	bei einer Sparkasse	eine Sparkasse	1 000 der Bevölkerung
	<i>R.M.</i>			Anzahl	
1924	345	10	228 905	663	28
1925	437	27	645 863	1 477	62
1926	501	50	1 197 553	2 389	101
1927	528	76	1 817 152	3 441	145
1928	602	113	2 735 706	4 544	188
1929	640	145	3 552 279	5 553	226

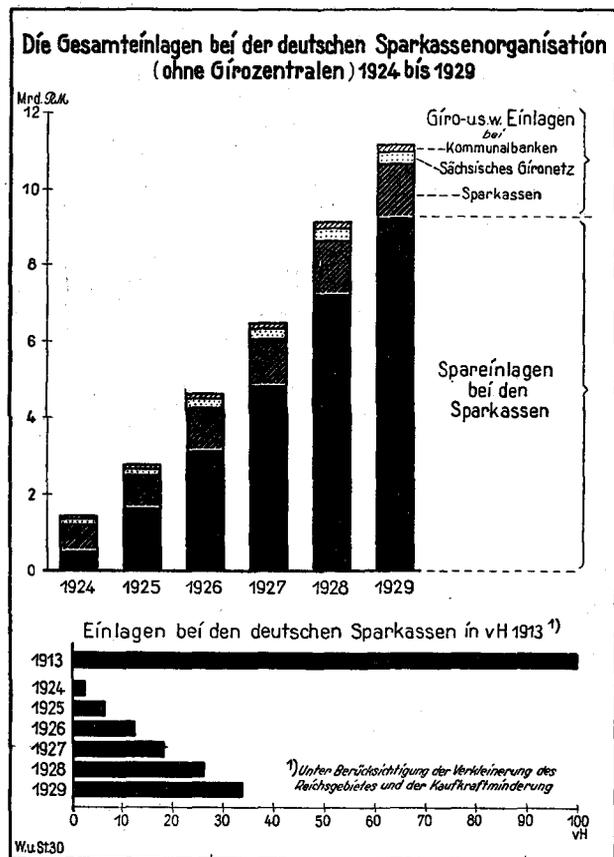
Zuwachs an Spareinlagen und Sparbüchern.

Ende	Einlagenüberschuß		Nettozugang an Sparbüchern	
	Mill. <i>R.M.</i>	Vorjahr = 100	in 1 000	Vorjahr = 100
1924	570,8			
1925	1 100,8	192,9	2 148,0	
1926	1 493,3	135,7	2 475,2	115,2
1927	1 654,8	110,8	2 817,5	113,8
1928	2 385	144,1	2 835,9	100,7
1929	2 050	86,0	2 500	88,2

Aus den vorstehenden Übersichten ergibt sich, daß der Zuwachs an Spareinlagen und Sparbüchern im Jahre 1929 gegenüber dem Vorjahre geringer geworden ist, während der jährliche Zugang in den Jahren 1924 bis 1928 ununterbrochen gestiegen war.

Der Einlagenüberschuß des Jahres 1929 ist somit zwar höher als in jedem der Jahre 1924 bis 1927, aber um 335 Millionen *R.M.* niedriger als im Jahre 1928. Dies ist um so bemerkenswerter, als ein wachsender Anteil des Einlagenüberschusses auf Zins- und Aufwertungsgutschriften entfällt.

Es ergibt sich, daß der Einzahlungsüberschuß noch in stärkerem Maße zurückgegangen ist als der Einlagenüberschuß. Während der Einlagenüberschuß von 1929 noch 86,0 vH des Einlagenüberschusses von 1928 betrug, stellte sich der reine Einzahlungsüberschuß auf nur 72,5 vH; er war sogar um 20 Mill. *R.M.* = 1,4 vH niedriger als im Jahre 1927.



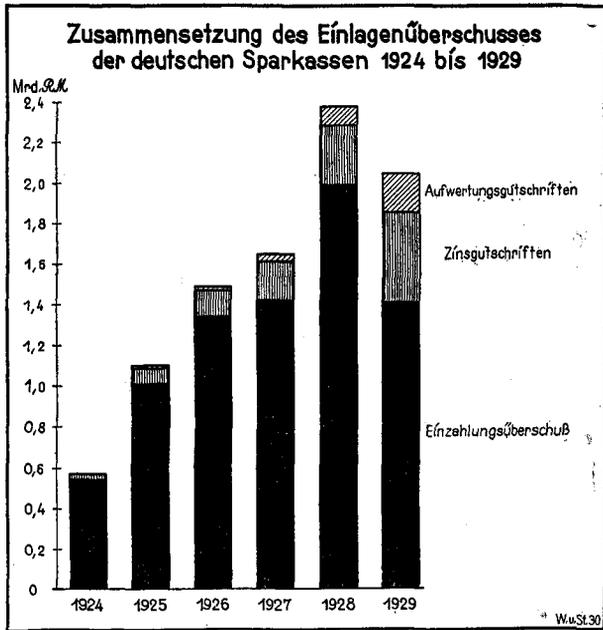
Der Zugang an Sparkassen ist auf Neugründungen, die Verminderung in den Jahren 1928 und 1929 auf die Zu-

¹⁾ Bei Berechnung des Spareinlagenbestandes ist davon ausgegangen, daß die im Jahre 1929 aufgelaufenen Zinsen etwa 440 Mill. *R.M.* betragen und daß hiervon rd. 260 Mill. *R.M.* erst in den ersten Monaten des Jahres 1930 gutgeschrieben werden. — ²⁾ Gemessen an den preussischen Sparkassen, da die Reichsstatistik erst seit dem Jahre 1900 besteht.

Zusammensetzung des Einlagenüberschusses bei den deutschen Sparkassen.

Jahr	Einzahlungsüberschuß ¹⁾	Zinsgutschriften	Aufwertungsgutschriften	Summe (= Einlagenüberschuß)	in vH des Einlagenüberschusses		
					in Mill. <i>RM</i>		
1924 ²⁾	548,3	22,5	—	570,8	96,1	3,9	—
1925 ²⁾	1 017,8	81,7	1,3	1 100,8	92,5	7,4	0,1
1926 ²⁾	1 357,4	133,5	2,4	1 493,3	90,9	8,9	0,2
1927 ²⁾	1 435,6	198,1	21,1	1 654,8	86,7	12,0	1,3
1928 ²⁾	1 955	335	95	2 385	82,0	14,0	4,0
1929 ²⁾	1 415	440	195	2 050	69,0	21,5	9,5
1924—29 ..	7 729,1	1 210,8	314,8	9 254,7	83,5	13,1	3,4

¹⁾ Überschuß der reinen Einzahlungen über die Auszahlungen. — ²⁾ Nach der Jahresstatistik. — ³⁾ Nach den Ergebnissen der Monatsstatistik geschätzt.



Die Abweichungen gegenüber dem Vorjahr waren in den einzelnen Monaten des Jahres 1929 sehr verschieden. Im Januar 1929 war der Einzahlungsüberschuß noch um 20,7 Mill. *RM* = 8 vH größer als im Januar 1928, in den übrigen Monaten lag er jedoch ausnahmslos niedriger als im Vorjahr. Die ansehnliche Höhe des Einzahlungsüberschusses vom Januar 1929 (279,1 Mill. *RM*) ist wohl in erster Linie auf die wachsende Bedeutung des Renteneinkommens zurückzuführen.¹⁾ Bereits in den folgenden Monaten sank der Einzahlungsüberschuß mehr und mehr unter das Niveau des Vorjahres. Zum Teil dürfte dieser Rückgang auf die anhaltende Kälteperiode zurückzuführen sein, die den Bedarf an Hausbrand und Winterkleidung über das normale Maß hinaus erhöhte und die saisonmäßige Arbeitslosigkeit verschärfte. Die stärksten Verminderungen wiesen die Monate Mai und Dezember auf (mit 98,6 Mill. *RM* = 74,8 vH und 101,5 Mill. *RM* = 92,3 vH); diese beiden Monate verzeichneten sogar den niedrigsten Einzahlungsüberschuß seit Bestehen der Monatsstatistik, also seit September 1925 (für das Deutsche Reich) bzw. seit November 1924 (für Preußen).

¹⁾ Es ist anzunehmen, daß Zinsen aus Wertpapieren und Hypotheken bereits wieder in beachtenswertem Umfange als Spareinlagen zu den Sparkassen gebracht werden; hierzu kommen weiter Rückzahlungen von Auslosungsrechten.

Die geringe Höhe des Einzahlungsüberschusses im Mai stand mit den bekannten Vorgängen am Devisenmarkt, wo der Abzug kurzfristiger Auslandsgelder zu einer seit der Stabilisierung nicht mehr beobachteten Währungsbeunruhigung geführt hatte, in ursächlichem Zusammenhang. Erst nach dem Abschluß der Sachverständigenverhandlungen in Paris nahm mit dem wieder einsetzenden Rückstrom der Auslandsgelder auch das Vertrauen zur deutschen Währung allmählich wieder zu, was sich bei den Sparkassen in einem starken Ansteigen der Einzahlungsüberschüsse auswirkte, ohne daß diese wieder die Höchstziffern von 1928 erreichten. Von Oktober 1929 ab vergrößerte sich aber wiederum der Abstand zu den Einzahlungsüberschüssen der entsprechenden Vorjahrsmonate; im Dezember blieb der Einzahlungsüberschuß (8,5 Mill. *RM*) am stärksten hinter dem Vorjahrsbetrag zurück. An Stelle der saisonüblichen Erhöhung des Einzahlungsüberschusses, die in den Herbstmonaten Oktober und November infolge erhöhter Spartätigkeit der Konsumenten für die bevorstehenden Weihnachtseinkäufe einzutreten pflegt, erfolgte eine Verringerung. Hierzu dürfte vielleicht die wachsende Arbeitslosigkeit beigetragen haben. Der besonders starke Rückgang im Dezember bringt wohl in erster Linie zum Ausdruck, daß die Spareinlagen nicht, wie in der Vorkriegszeit, vorwiegend Rentenskapitalien, sondern in weitgehendem Umfang noch Zwecksparguthaben darstellen. Vielleicht ist dieser Rückgang des Einzahlungsüberschusses auch ein Zeichen dafür, daß der Wiederaufbauprozess bei den deutschen Sparkassen zu einem gewissen Abschluß kommt.

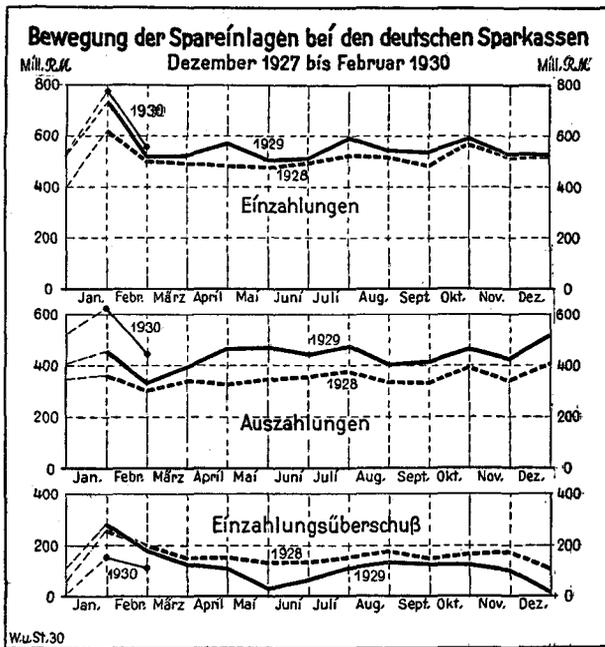
Naturngemäß wirkten sich diese Einflüsse auf die Höhe der Einzahlungen und der Auszahlungen nicht gleichmäßig aus. In allen Monaten waren zwar sowohl die Einzahlungen wie die Auszahlungen höher als im gleichen Monat des Vorjahres, jedoch hat der Abstand zum Vorjahr in den einzelnen Monaten stark geschwankt. Bei den Einzahlungen ist jeweils in den ersten Monaten eines jeden Vierteljahres (also nach dem Zinstermin) eine stärkere Erhöhung gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Dies deutet darauf hin, daß Einnahmen aus Renteneinkommen wieder in größerem Umfange den Sparkassen zufließen. Dagegen hat sich in den dazwischenliegenden Monaten der Abstand erheblich verengt; im Dezember betrug er nur noch 7,2 Mill. *RM* = 1,4 vH. Nur im August und September blieben die Einzahlungen in etwas stärkerem Maße über der Vorjahreshöhe. Das absolute und relative Absinken der Einzahlungen im Februar und März dürfte hauptsächlich auf die durch die Kälteperiode bedingte Verspätung der Saisonbelegung zurückzuführen sein; die stärkere Zunahme im April war somit zum Teil auch ein Ausgleich für die Mindereinzahlungen in den beiden Vormonaten. Der Rückgang im Mai wurde durch die Währungskrise hervorgerufen; diese wirkte sich selbst im Juni noch aus, wie die weitere Verringerung des Abstandes zum Vorjahr zeigt.

Die Zunahme des Abstandes bei den Auszahlungen trat infolge der verspätet einsetzenden Saisonbelegung erst im März in Erscheinung. Der besonders starke Abstand im April, der sogar größer war als im Mai, ist, wie bei den Einzahlungen, zum Teil nur als Ausgleich für die Minderauszahlungen im Februar und März zu bewerten. Auf die hohen Auszahlungen im April und Mai folgte im Juni ein Rückschlag, der an Stelle der saisonüblichen Erhöhung eine Verringerung der Auszahlungen brachte. Abgesehen von einer erneuten Zunahme des Abstandes,

Die Bewegung der Spareinlagen in den Jahren 1928 und 1929¹⁾.

Monat	Einzahlungen		Auszahlungen		Einzahlungsüberschuß		Veränderung im Jahre 1929 gegenüber 1928					
	1928	1929	1928	1929	1928	1929	der Einzahlungen	der Auszahlungen	des Einzahlungsüberschusses	der Einzahlungen	der Auszahlungen	des Einzahlungsüberschusses
	in Mill. <i>RM</i>						in Mill. <i>RM</i>			in vH		
Januar	620,2	733,5	361,8	454,4	258,4	279,1	+ 113,3	+ 92,6	+ 20,7	+ 18,3	+ 25,6	+ 8,0
Februar	501,3	515,0	302,6	330,6	198,7	184,4	+ 13,7	+ 28,0	- 14,3	+ 2,7	+ 9,3	- 7,2
März	494,0	521,9	344,3	395,2	149,7	126,7	+ 27,9	+ 50,9	- 23,0	+ 5,7	+ 14,8	- 15,4
April	481,3	574,9	328,4	463,6	152,9	111,3	+ 93,6	+ 135,2	- 41,6	+ 19,5	+ 41,2	- 27,2
Mai	479,7	502,3	347,9	469,1	131,8	33,2	+ 22,6	+ 121,2	- 98,6	+ 4,7	+ 34,8	- 74,8
Juni	493,2	504,8	357,1	440,0	136,1	64,8	+ 11,6	+ 82,9	- 71,3	+ 2,4	+ 23,2	- 62,4
Juli	524,9	591,5	372,2	478,6	152,7	112,9	+ 66,6	+ 106,4	- 39,8	+ 12,7	+ 28,6	- 26,1
August	511,3	548,8	333,6	409,1	177,7	139,7	+ 37,5	+ 75,5	- 38,0	+ 7,3	+ 22,7	- 21,4
September	483,9	541,0	332,7	420,2	151,2	129,0	+ 57,1	+ 79,3	- 22,2	+ 11,8	+ 23,8	- 14,7
Oktober	564,1	594,9	398,3	498,5	165,8	126,4	+ 30,8	+ 70,2	- 39,4	+ 5,5	+ 17,0	- 23,8
November	513,8	528,9	342,6	426,7	171,2	102,2	+ 15,1	+ 84,1	- 69,0	+ 2,9	+ 24,5	- 40,3
Dezember	519,8	527,0	409,8	585,5	110,0	8,5	+ 7,2	+ 108,7	- 101,5	+ 1,4	+ 26,5	- 92,3
Im Jahre	6 187,5	6 684,5	4 231,3	5 206,3	1 956,2	1 418,2	+ 497,0	+ 1 035,0	- 538,0	+ 8,0	+ 24,5	- 27,5

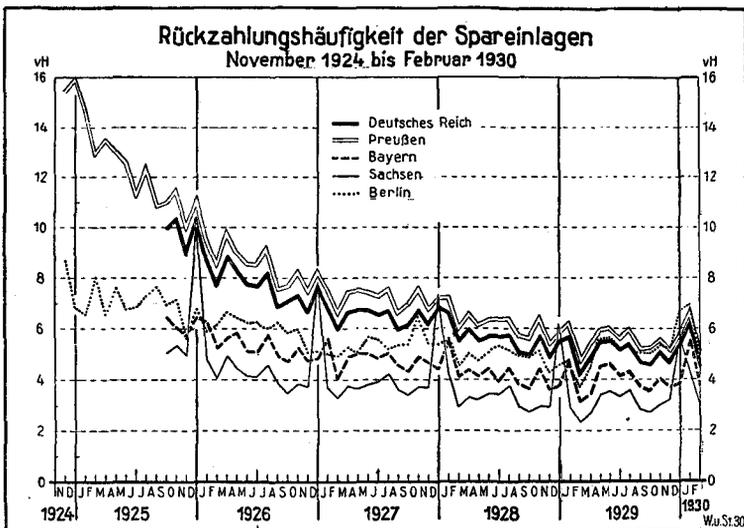
¹⁾ Nach der Monatsstatistik. Bei den Einzahlungen wurden die nicht gesondert ausgewiesenen Zinsgutschriften geschätzt und abgesetzt.



die im Juli im Zusammenhang mit der Reisezeit erfolgte, setzte das abermalige Anwachsen des Mehrbetrags erst im November ein; der Abstand gegenüber dem Vorjahr betrug im Dezember 108,7 Mill. *RM* = 26,5 vH.

Insgesamt wurden im Jahre 1929 6 684,5 Mill. *RM*, d. h. 497,0 Mill. *RM* = 8,0 vH mehr als im Jahre 1928 eingezahlt und 5 266,3 Mill. *RM*, d. h. 1 035,0 Mill. *RM* = 24,5 vH mehr als im Jahre 1928 ausgezahlt. Die besonders starke Steigerung der Auszahlungen entspricht jedoch nur dem höheren Spareinlagenbestand. Die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen war nämlich, wie das in »Wirtschaft und Statistik«, Jg. 1930, Heft 4, S. 161 gegebene und auch das nachstehende Schaubild zeigen, im ganzen Jahr 1929 geringer als in den vorangegangenen Jahren; allerdings hat sich die Verminderung der Rückzahlungshäufigkeit nicht in demselben Maße wie in den Vorjahren fortgesetzt.

Die Entwicklung der Spareinlagen war auch im Jahre 1929 in den einzelnen Ländern und Landesteilen wieder uneinheitlich. Bei 7 Ländern lag im Vergleich zu 1928 der Einzahlungsüberschuß unter dem Reichsdurchschnitt von 72,5 vH; er erreichte in Anhalt nur 33,5 vH und in Hamburg 49,4 vH des Vorjahrsumfangs. In 9 Ländern lag der Einzahlungsüberschuß über dem Reichsdurchschnitt, davon jedoch nur in 2 Ländern



(Oldenburg und Schaumburg-Lippe) über der Höhe von 1928 (um 1,2 vH und 11,5 vH). Auch der Einzahlungsüberschuß der preußischen Sparkassen lag im Vergleich zu 1928 im ganzen über dem Reichsdurchschnitt (73,2 vH gegenüber 72,5 vH), im einzelnen in 6 Provinzen unter und in 8 Provinzen über dem Reichsdurchschnitt. In der Provinz Hannover hatten die Sparkassen sogar einen Einzahlungsüberschuß aufzuweisen, der um 0,7 vH größer war als im Jahre 1928. Demgegenüber betrug der Einzahlungsüberschuß bei den Sparkassen in der Grenzmark Posen-Westpreußen nur 53,5 vH, in der Rheinprovinz 61,2 vH und in Niederschlesien 66,2 vH des Einzahlungsüberschusses von 1928. Der Anteil der preußischen Sparkassen am gesamten Einzahlungsüberschuß, der von der Stabilisierung bis 1927 ununterbrochen von 86,6 vH auf 63,6 vH zurückgegangen war, hat sich im Jahre 1928 auf 64,4 vH und im Jahre 1929 weiter auf 65,0 vH erhöht.

Bei den Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositenanlagen der Sparkassen, die fast ausschließlich Geschäftsgelder der Wirtschaft sind, hat sich die Zunahme nur in den ersten Monaten fortgesetzt. Von Ende 1928 bis Ende März 1929 stiegen sie von rd. 1 400 Mill. *RM*¹⁾ auf 1 488,6 Mill. *RM* und erreichten zu diesem Zeitpunkt ihren höchsten Stand. Im Zusammenhang mit der Verschlechterung der Geldmarktlage fielen sie in den folgenden Monaten fast ununterbrochen bis auf 1 353,7 Mill. *RM* Ende September. Nach geringfügiger Erhöhung stellten sie sich Ende 1929 auf 1 356,5 Mill. *RM*; einschließlich der aufgelautenen, aber Ende Dezember noch nicht gutgeschriebenen Zinsen sind sie auf etwa 1 380 Mill. *RM* zu veranschlagen. Im Jahre 1929 gingen sie somit erstmalig, wenn auch nur um 20 Mill. *RM*, zurück.

Demgegenüber hatten jedoch die Kommunalbanken und die Anstalten des sächsischen Giro-netzes²⁾ auch im Jahre 1929 einen Einlagenzuwachs aufzuweisen, wenngleich dieser auch geringer war als im Jahre 1928.

Die Gesamteinlagen sind bei den Sparkassen allein auf 10,655 Milliarden *RM*, bei der gesamten Sparkassen-

Die bankmäßigen Einlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen).

Ende	Sparkassen	Sächsisches Giro-netz ²⁾	Kommunalbanken	Zusammen	Sparkassen	Sächsisches Giro-netz	Kommunalbanken
	in Mill. <i>RM</i>				in vH der Summe		
1924	¹⁾ 643,1	125	³⁾ 57	825,1	78,0	15,1	6,9
1925	¹⁾ 810,6	185	³⁾ 87	1 082,6	74,9	17,1	8,0
1926	¹⁾ 1 094,0	225	³⁾ 123	1 442,0	75,9	15,6	8,5
1927	¹⁾ 1 234,8	270	³⁾ 146	1 650,8	74,8	16,4	8,8
1928	¹⁾ 1 400	315	³⁾ 165	1 880	74,4	16,8	8,8
1929	¹⁾ 1 380	325	³⁾ 180	1 885	73,2	17,2	9,6

¹⁾ Nach der Jahresstatistik. — ²⁾ Nach den monatlichen Nachweisungen, jedoch einschl. eines geschätzten Betrages für die erst im folgenden Jahr gutgeschriebenen Zinsen. — ³⁾ Zusammengestellt nach den Jahresbilanzen; für die Stadtbank Leipzig geschätzt. — ⁴⁾ Nach den Zweimonatsbilanzen, jedoch einschl. eines geschätzten Betrages für die erst im folgenden Jahr gutgeschriebenen Zinsen.

organisation (ohne Girozentralen) auf 11,16 Milliarden *RM* zu veranschlagen. Der Anteil der Spareinlagen an den Gesamteinlagen hat sich weiterhin zugunsten der erstgenannten verschoben. Er betrug Ende 1929 bei den Sparkassen allein 87,0 vH gegenüber 83,8 vH Ende 1928.

Von den Gesamteinlagen³⁾ waren Ende 1929 10 080,8 Mill. *RM* im Kreditgeschäft angelegt, davon entfallen auf die Sparkassen 9 648,9 Mill. *RM* = 95,7 vH und auf die Kommunalbanken (einschl. Stadtbank Leipzig und sächsische Girokassen) 431,9 Mill. *RM* = 4,3 vH der Gesamtkredite⁴⁾.

¹⁾ Einschl. eines geschätzten Betrages für die erst im Jahre 1929 gutgeschriebenen Zinsen für 1928. — ²⁾ Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen und Chemnitzer Girobank. — ³⁾ Ohne die Einlagen bei der Chemnitzer Girobank und bei den Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen. — ⁴⁾ Auf Grund der bisher vorliegenden Ergebnisse geschätzte Zahlen. Die endgültigen Zahlen werden baldmöglichst in »Wirtschaft und Statistik« mitgeteilt.

Gesamteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen).

Kredite¹⁾ der Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) am 31. Dezember 1929.

Ende	Giro-, Scheck-, Kontokorrent- u. Depositeneinlagen ²⁾			Gesamteinlagen		Spareinlagen in vH der Gesamteinlagen	
	bei den Sparkassen ¹⁾	bei den Sparkassen	bei der ges. Sparkassenorganisation ²⁾	bei den Sparkassen	bei der ges. Sparkassenorganisation ²⁾	bei den Sparkassen	bei der ges. Sparkassenorganisation ²⁾
1	2	3	4	5 (2+3)	6 (2+4)	7 (2:5)	8 (2:6)
1924 ..	595,4	643,1	825,1	1 238,5	1 420,5	48,1	41,9
1925 ..	1 693,5	810,6	1 082,6	2 504,1	2 776,1	67,6	61,0
1926 ..	3 181,9	1 094,0	1 442,0	4 275,9	4 623,9	74,4	68,8
1927 ..	4 839,1	1 234,8	1 650,8	6 073,9	6 489,9	79,7	74,6
1928 ..	7 225	1 400	1 880	8 625	9 105	83,8	79,4
1929 ..	9 275	1 380	1 885	10 655	11 160	87,0	83,1

¹⁾ 1924—1927 nach der Jahresstatistik, 1928 und 1929 geschätzt. — ²⁾ Vgl. die Anmerkungen zu der Übersicht auf S. 300. — ³⁾ Ohne Girozentralen.

Kredite	Sparkassen	Kommunalbanken ²⁾ (einschl. städtische Girokassen)	Summe
	in Mill. <i>R.M.</i>		
1. Hypothekarkredite			
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke	902,4	0,3	902,7
b) auf sonstige Grundstücke	3 238,0	3,1	3 241,1
Gesamt	4 140,4	3,4	4 143,8
2. Kommunaldarlehen	1 443,8	25,5	1 469,3
3. Wechselkredite	314,1	64,4	378,5
4. Debitoren	2 308,8	320,0	2 628,8
5. Wertpapierbestände	1 441,8	18,6	1 460,4
Insgesamt	9 648,9	431,9	10 080,8

¹⁾ Einschl. Wertpapierbestände. — ²⁾ Einschl. Stadtbank Leipzig.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im Januar und Februar 1930.

Wie alljährlich hatten die Spareinlagen der deutschen Sparkassen im Januar und auch noch im Februar einen besonders starken Zuwachs aufzuweisen. Im Januar betrug der Einlagenüberschuß 342,8 Mill. *R.M.* und im Februar 189,2 Mill. *R.M.* Die Spareinlagen waren somit zu Ende Februar auf 9547,9 Mill. *R.M.* gestiegen. Von dem Einlagenzuwachs entfällt jedoch ein sehr beträchtlicher Teil auf Zins- und Aufwertungsgutschriften. Die im Einlagenüberschuß des Januar enthaltenen Zinsgutschriften betragen 176,3 Mill. *R.M.*, während auf die Aufwertungsgutschriften 14,3 Mill. *R.M.* kamen. Im Februar wurden 61,0 Mill. *R.M.* als Jahreszinsen für 1929 gutgeschrieben und 15,2 Mill. *R.M.* aus der Aufwertungsrechnung in die *R.M.*-Rechnung übergeführt. Der reine Einzahlungsüberschuß betrug mithin im Januar 152,3 Mill. *R.M.* und im Februar 113,0 Mill. *R.M.*

Die Bewegung der Spareinlagen.

Monat	Einzahlungen ¹⁾	Aufwertungs-gutschriften ²⁾	Zins-gutschriften ³⁾	Gut-schriften ins-gesamt ⁴⁾ Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Last-schriften)	Rückzahlungs-überschuß ⁵⁾ Sp. 2-7: 6	Einlagen-überschuß ⁶⁾ Sp. 5-7: 6
1	2	3	4	5	6	7	8
in Mill. <i>R.M.</i>							
Januar 1929	733,5	3,6	140,1	877,2	454,4	279,1	422,7
Februar	515,0	6,4	48,8	570,2	330,6	184,4	239,6
September	541,0	0,1	0,2	541,3	412,0	129,0	129,3
Oktober	594,9	0,1	0,4	595,4	468,5	126,4	126,9
November	528,9	0,2	2,2	531,3	426,7	102,2	104,6
Dezember	527,0	3,0	176,7	706,7	518,5	8,5	188,2
Januar 1930	778,9	14,3	176,3	969,4	626,6	152,3	342,8
Februar	559,4	15,2	61,0	635,6	446,4	113,0	189,2

¹⁾ Die von den Sparkassen in einigen Ländern vor dem Februar 1930 noch nicht gesondert, sondern hierunter ausgewiesenen Zinsgutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — ²⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ³⁾ Vgl. sinngemäß Anm. 1. — ⁴⁾ Abweichungen von den Summen bzw. Differenz der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung.

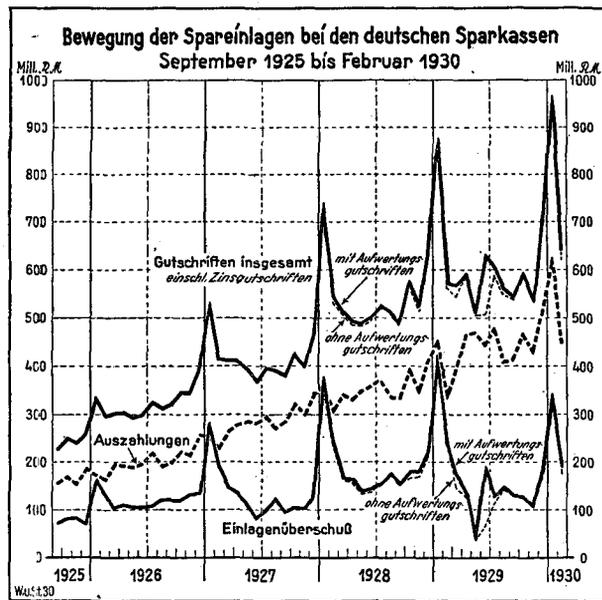
Im Vergleich zu den Vormonaten haben sich somit die Einzahlungsüberschüsse bedeutend gehoben. Den Sparkassen sind in höherem Maße neue Einzahlungen zugeflossen. Die reinen Einzahlungen betragen im Januar 778,9 Mill. *R.M.* und senkten sich im Februar wieder auf 559,4 Mill. *R.M.* Die Zunahme der Einzahlungen im Januar ist in der Hauptsache saisonmäßig bedingt. Die Einnahmen aus Renteneinkommen, die im Januar besonders hoch sind, dürften bereits wieder in beachtenswertem Umfange als Spareinlagen zu den Sparkassen gebracht werden; ferner erfolgt Anfang Januar die Auszahlung der gezogenen Auslosungsrechte der Ablösungsanleihen, insbesondere der des Reiches und der Sparkassen- und Giroverbände.

Andererseits haben sich jedoch auch die Auszahlungen wiederum beträchtlich erhöht. Der große Umfang der Auszahlungen im Januar dürfte auch darauf zurückzuführen sein, daß ein Teil der gutgeschriebenen Jahreszinsen von den Einlegern wieder abgehoben wurde. Im übrigen kommt in der Zunahme der Auszahlungen zum Ausdruck, daß mit wachsender Arbeitslosigkeit in stärkerem Maße auf frühere Ersparnisse zurückgegriffen wird.

Der Einzahlungsüberschuß bleibt trotz seiner Erhöhung gegenüber den letzten Monaten noch erheblich hinter den Januar- und Februarziffern des Vorjahres zurück. Die Einzahlungen liegen zwar geringfügig über der Vorjahrshöhe, jedoch sind die

Auszahlungen wesentlich über das Vorjahrsmaß gestiegen. Die in den beiden letzten Monaten festgestellte Zunahme der Einzahlungsüberschüsse ist somit nur saisonmäßig zu bewerten. Abgesehen von den Saisoneinflüssen hält sich infolge der hohen Auszahlungen die Ansammlung von Ersparnissen bei den Sparkassen weiterhin auf niedrigem Stande.

Dies zeigt auch deutlich die Bewegung der Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen. Diese erhöhte sich im Januar von 5,44 vH auf 6,28 vH und ermäßigte sich im Februar wieder auf 4,47 vH. Die Steigerung im Januar und der Rückgang im Februar sind saisonmäßig bedingt, jedoch ging die Zunahme im Januar, in weniger starkem Maße auch die Abnahme im Februar über das saisonübliche Maß hinaus. Beide Rückzahlungshäufigkeitsziffern liegen erstmalig über denen des Vorjahres; die Rückzahlungshäufigkeitsziffer vom Januar lag sogar auf einer Höhe, die seit dem Januar 1928 nicht mehr erreicht worden war. Dabei ist noch besonders zu beachten, daß die Rückzahlungshäufigkeit bisher ständig, wenn auch in einem sich allmählich verlangsamenden Tempo zurückgegangen war.



Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen¹⁾ wurden Ende Januar mit 1 353,1 Mill. *R.M.*, also um 3,4 Mill. *R.M.* geringer ausgewiesen als Ende Dezember 1929. In der Tat dürfte jedoch die Verminderung bedeutend größer gewesen sein, da im Januar wohl auch diesen Konten ein beträchtlicher Zinsbetrag gutgeschrieben worden ist. Andererseits dürfte der im Februar ausgewiesene Zugang um 25,4 Mill. *R.M.* auf 1 378,4 Mill. *R.M.*, der mit der Erleichterung des Geldmarktes in Zusammenhang steht, aus dem gleichen Grunde etwas geringer sein.

¹⁾ Die Bezeichnung »Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen« ist in Angleichung an die Mustersatzung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes an die Stelle der bisherigen Bezeichnung »Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositeneinlagen« gesetzt worden.

Unter Einbeziehung der Einlagen im sächsischen Gironetz, die im Januar um 4,9 Mill. *R.M.* gestiegen und im Februar um 3,1 Mill. *R.M.* auf 319,3 Mill. *R.M.* gefallen waren, und der Einlagen bei den Kommunalbanken dürften die bankmäßigen Einlagen bei den deutschen Spar- und Girokassen Ende Januar etwa 1 850 Mill. *R.M.*, die Gesamteinlagen rd. 11 210 Mill. *R.M.* betragen haben. Für Ende Februar dürften die bankmäßigen Einlagen auf 1 875 Mill. *R.M.*, die Gesamteinlagen auf 11 425 Mill. *R.M.* zu veranschlagen sein. Die Zunahme der Gesamteinlagen betrug somit im Januar rd. 345 Mill. *R.M.* und im Februar rd. 215 Mill. *R.M.* gegenüber 175 Mill. *R.M.* im Dezember.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen*).

Länder	Spareinlagen				Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen			
	Bestand Ende				Bestand Ende			
	Nov. 1929	Dez. 1929	Jan. 1930	Febr. 1930	Nov. 1929	Dez. 1929	Jan. 1930	Febr. 1930
in Mill. <i>R.M.</i>								
Preußen								
a) Öffentliche Sparkassen	5 399,1	5 526,0	5 746,7	5 850,9	880,9	877,7	868,8	879,9
b) Private Sparkassen ¹⁾	129,2	130,8	135,6	137,4	10,6	10,7	9,7	9,6
Zusammen¹⁾	5 528,2	5 656,8	5 882,3	5 988,3	891,4	888,4	878,5	889,6
Bayern	687,8	704,9	725,4	741,6	120,0	111,8	115,5	115,5
Sachsen	578,6	567,2 ²⁾	583,1	597,8	—	—	—	—
Württemberg	492,3	510,7	521,6	531,2	156,0	160,7	165,4	174,6
Baden	481,4	490,3	510,0	522,0	55,6	57,4	59,2	62,0
Thüringen	185,6	190,7	201,7	217,6	45,0	44,8	43,8	46,0
Hessen	192,1	197,1 ³⁾	205,7	209,2	28,0	26,3 ³⁾	25,6	25,1
Hamburg	280,7	289,0	295,1	300,2	15,0	14,8	14,4	14,8
Mecklenburg-Schwerin	47,6	48,5	56,0	56,7	10,4	10,5	10,0	10,7
Oldenburg ..	55,2	55,5	59,1	60,0	12,0	11,7	11,9	12,4
Braunschw.	33,3	33,4	34,1	34,6	—	—	—	—
Anhalt	52,1	52,1	54,4	54,6	12,9	12,3	12,1	12,6
Bremen	128,1	131,6	135,2	138,1	8,6	9,0	8,6	7,3
Lippe	61,0	64,2	67,2	67,6	4,8	4,8	4,5	4,4
Mecklenburg-Strelitz	5,8	6,0	6,3	6,5	1,0	1,0	1,0	0,9
Schaumburg-Lippe	17,4	17,7	21,4	21,8	3,2	2,9	2,7	2,7
Insgesamt	8 827,4	9 015,6	9 358,8	9 547,9	1 363,8	1 356,5	1 353,1	1 378,4
Außerdem im sächsischen Gironetz ..	—	—	—	—	320,8	317,6	322,5	319,3

*) Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — ¹⁾ Einschl. der Spar- und Anleihekasse in Lübeck. — ²⁾ Gegenüber der Veröffentlichung im Reichsanzeiger (Nr. 67 v. 20. März 1930) nachträglich von Sachsen berichtete Zahlen. — ³⁾ Gegenüber der Veröffentlichung im Reichsanzeiger (Nr. 67 v. 20. März 1930) nachträglich von Hessen berichtete Zahlen.

Die Ausgabe von Wertpapieren und die Aufnahme von Auslandsanleihen im Februar 1930.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Inlande ist im Februar gegenüber dem Vormonat von 319 Mill. *R.M.* auf 277 Mill. *R.M.* zurückgegangen. In der Ausgabe von Schuldverschreibungen ist jedoch auch im Berichtsmont noch eine erhebliche Steigerung zu verzeichnen, es wurden für 243 Mill. *R.M.* Schuldverschreibungen ausgegeben gegen 156 Mill. *R.M.* im Vormonat. Die Ausgabe von Pfandbriefen und Kommunalobligationen hat von 155 Mill. *R.M.* auf 178 Mill. *R.M.* zugenommen.

Die Stadt Berlin legte 45 Mill. *R.M.* 8prozentige Goldschatzanweisungen mit 3 1/2 Jahren Laufzeit zur Zeichnung auf. Der freihändige Verkauf ist erst Mitte März beendet worden. Außerdem wurde wieder ein größerer Betrag einjährige Schatzanweisungen des Reichs ausgegeben.

Im Februar wurde seit langer Zeit von privater Seite eine große Inlandsanleihe begeben: die 10 Mill. *R.M.*-Anleihe der Siemens & Halske A.-G., die zugleich mit einer Auslandsanleihe zum Kurse von 175 % zur Zeichnung aufgelegt wurde. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 75 Jahren, die Verzinsung erfolgt in Höhe der jeweiligen Dividende, jedoch sind 6 % Mindestverzinsung garantiert. Die Schuldverschreibungen werden den Aktionären zum Bezuge angeboten im Verhältnis 10 : 1. Die Anleihe ist ihres aktienähnlichen Charakters wegen mit dem Emissionswert von 17,5 Mill. *R.M.* in die Statistik eingesetzt worden.

Ferner nahm die Mainzer Aktien-Bierbrauerei in Mainz eine zweite Anleihe im Betrage von 0,5 Mill. *R.M.* auf unter denselben Bedingungen wie die der Anleihe des Vormonats (Verzinsung 8 %, Laufzeit 25 Jahre).

Das deutsche Museum in München nahm eine 6prozentige Anleihe im Betrage von 2 Mill. *R.M.* mit zwölfjähriger Laufzeit auf. Es handelt sich um die erste Tranche einer mit 5 Mill. *R.M.* geplanten Gesamtanleihe.

Die Aufnahme von Auslandsanleihen im Februar 1930 betrug 155 Mill. *R.M.* In keinem der letzten 12 Monate wurde ein so hoher Anleihebetrag im Auslande aufgelegt.

Die wichtigste Anleihe des Monats ist die der Siemens & Halske A.-G. in Berlin im Betrage von 14 Mill. \$. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 1000 Jahren,

die Verzinsung ist so hoch wie die jeweilige Dividende, jedoch mindestens 6 %, zur Zeit würde sie 14 % betragen. Der Emissionskurs beträgt 233 1/2. Ihrer ganzen Konstruktion nach handelt es sich um eine aktienähnliche Anleihe, deshalb ist in die Statistik der Emissionswert aufgenommen worden. 11 Mill. \$ wurden in den Vereinigten Staaten von Amerika untergebracht, davon wurde nur 1 Mill. \$ öffentlich zur Zeichnung aufgelegt, während der Rest fest untergebracht wurde. (Er ist von der General Electric Comp. übernommen worden.) 3 Mill. \$ wurden in Holland ausgegeben, jedoch nur 2 Mill. \$ öffentlich zur Zeichnung aufgelegt, die restliche 1 Mill. \$ wurde ebenfalls fest untergebracht.

Ferner nahmen Auslandsanleihen auf: der Ruhrverband in Essen eine 7prozentige Anleihe mit einer Laufzeit von 20 Jahren im Betrage von 5 Mill. hfl. in Holland (davon 1 Mill. hfl. im sonstigen Ausland untergebracht) und die Badische Landeselektrizitätsversorgungs A.-G. (Badenwerk) in Karlsruhe eine 6prozentige Anleihe im Betrage von 12 Mill. Schweizerfranken mit einer Laufzeit von 25 Jahren in der Schweiz.

Außerdem wurde in Holland eine 8prozentige Kirchenanleihe in Höhe von 0,35 Mill. hfl. aufgelegt.

An den Auslandsanleihen des Berichtsmontats sind beteiligt die Vereinigten Staaten von Amerika mit 107,8 Mill. *R.M.*, Holland mit 36,75 Mill. *R.M.*, die Schweiz mit 9,7 Mill. *R.M.*, während für die restlichen 1,7 Mill. *R.M.* nicht genau festzustellen ist, in welchem ausländischen Staate, bzw. ob sie nicht sogar im Inlande aufgelegt wurden.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich und die Aufnahme von Auslandsanleihen im Februar 1930 (in Mill. *R.M.*).

Art der Wertpapiere	Monatdurchschnitt			1929			1930		
	1928	1929	4. Vj. 1929	Dez.	Jan.	Feb.	Dez.	Jan.	Feb.
Schuldverschreibungen									
von öffentl.-rechtl. Körperschaften und öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken ¹⁾	38	32	—	—	—	—	—	—	45
a) Kommunalschuldverschreibungen	162	96	73	95	155	178	—	—	—
b) Pfandbriefe	41	21	14	26	19	33	—	—	—
von öffentlichen Unternehmungen ²⁾ von privaten Unternehmungen, Vereinen usw.	121	75	59	69	136	145	—	—	—
Schuldverschreibungen insgesamt ²⁾ ..	17	0	0	0	0	2	—	—	—
Aktien ³⁾	25	1	1	3	1	18	—	—	—
Inländische Werte zusammen	242	129	74	98	156	243	—	—	—
Ausländische Werte	111	82	35	29	163	34	—	—	—
Insgesamt	353	211	109	127	319	277	—	—	—
Auslandsanleihen									
öffentl.-rechtl. Körperschaften	22,72	2,62	4,90	—	—	8,45	—	—	—
öffentl. Unternehmungen	34,98	10,16	—	—	—	9,72	—	—	—
kirchlicher Körperschaften	2,67	1,72	1,89	2,47	2,88	0,59	—	—	—
privater Unternehmungen	61,73	14,55	4,07	—	—	137,20	—	—	—
Insgesamt	122,10	29,05	10,86	2,47	2,88	155,96	—	—	—

¹⁾ Bis Februar 1928 nach Angaben der Steuerstatistik über versteuerte Wertpapiere; seit März 1928 nach unmittelbaren Angaben der Kreditanstalten. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen. — ⁵⁾ Die Siemensanleihe ist mit dem Kurswert eingesetzt.

Konkurse und Vergleichsverfahren im März 1930.

Im Laufe des März 1930 wurden im »Reichsanzeiger« 1 142 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 692 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 3,5 vH, die der Vergleichsverfahren um 20,1 vH gestiegen. Die arbeitstägliche Zahl der Konkurse betrug im März 43,9, im Februar 46,0, die arbeitstägliche Zahl der Vergleichsverfahren im März 26,6, im Februar 24,0.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	März	Febr.	Jan.	März	Febr.	Jan.
	1930					
Insgesamt	1 142	1 103	1 106	692	576	521
Sie betrafen:						
Nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzel-firmen	810	833	805	539	424	381
Gesellschaften	178	158	151	118	120	105
davon:						
Offene Handelsgesellsch... Kommandit-Gesellschaften	66	61	55	68	65	41
Aktien-Gesellschaften	14	9	12	9	15	13
Gesellschaften m. b. H. ...	10	14	13	7	7	8
Eingetragene Genossenschaften	88	74	71	34	33	43
Sonst. Erwerbsunternehmungen	16	13	20	2	2	7
Andere Gemeinschuldner	4	2	—	1	—	1
	134	97	130	32	30	27

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäfts-zweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichs-verfahren	
	März	Febr.	März	Febr.
	1930			
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	26	29	15	12
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	1	2	—	—
Industrie der Steine und Erden	8	5	2	3
Eisen- und Metallindustrie	7	9	3	5
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	5	2	4	2
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	27	33	14	20
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	27	25	13	23
Chemische Industrie	25	22	16	9
Textilindustrie	8	12	3	3
Papierindustrie	26	26	22	13
Vervielfältigungsgewerbe	5	5	5	2
Lederindustrie	6	6	1	2
Linoleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie	8	6	2	8
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten-industrie	—	1	1	1
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	52	40	43	38
Bekleidungs-gewerbe	57	67	31	25
Schuhindustrie	52	41	24	27
Baugewerbe	22	13	18	9
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	37	60	39	27
Handelsgewerbe	573	556	389	302
a) Warenhandel	548	531	373	283
1. Einzelhandel	459	455	304	233
mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Fischen	8	16	12	7
Metal- und Metallwaren	16	13	17	10
Maschinen, Apparate, Fahrzeuge	18	17	14	10
elektrischen, feinmechan., optisch. Artikeln	10	6	5	1
Chemical, Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	22	17	14	9
Spinrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	74	56	54	37
Holz-, Holzwaren (ausg. Bauholz), Musik-instrumenten, Spielwaren	23	31	34	22
Nahrungs- und Genußmitteln	108	120	47	35
Tabak, Zigarren, Zigaretten	27	24	11	4
Bekleidung und Wäsche	58	54	41	45
Schuhwaren	26	23	21	22
verschiedenen Waren und Sonstigem	69	78	34	31
2. Großhandel	89	76	69	50
mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Schlaecht- und Zuchtieren, Fischen	10	9	7	4
Spinrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	11	6	12	6
Nahrungs- u. Genußmitteln, Tabak u. -waren	37	38	27	17
Bekleidung und Wäsche	1	—	1	1
Schuhwaren	1	2	1	1
verschiedenen Waren und Sonstigem	29	21	21	21
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	7	7	6	7
c) Verlags-gewerbe, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	6	6	4	5
d) Hausierhandel	1	2	—	—
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	11	10	6	7
Versicherungswesen	—	—	—	—
Verkehrswesen	4	7	3	3
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	26	35	11	10
Sonstige Erwerbsunternehmungen	6	4	4	2
Andere Gemeinschuldner	134	97	32	30
Nicht angegebene Berufe und Erwerbszweige	—	—	—	—
Zusammen	1 142	1 103	692	576

Kapitalanlagen der größeren deutschen Lebensversicherungsun-ternehmungen (in Mill. RM).

Bezeichnung	Private Lebensversiche-rungsunternehmen ¹⁾				Öffentliche Lebensversiche-rungsanstalten ²⁾			
	28. 2.	31. 10.	31. 12.	28. 2.	28. 2.	31. 10.	31. 12.	28. 2.
	1929				1930			
Zahl der Unternehmungen	63	64	63	64	18	18	18	18
1. Neuanlagen	1 079,1	1 345,2	1 415,0	1 459,4	127,3	165,5	175,3	187,9
davon Hypotheken und Grundschulden	673,6	849,2	898,3	931,3	77,9	101,7	107,7	113,4
Wertpapiere	202,0	229,5	228,7	224,8	17,7	19,5	19,9	20,6
Darlehen an öffentliche Körperschaften	69,0	101,1	109,2	115,8	17,2	25,7	27,7	28,6
Langfristige Bank-anlagen	—	—	—	—	—	—	—	4,3
Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen	41,3	62,7	70,2	76,6	3,4	5,6	6,4	7,2
Grundbesitz	93,2	102,7	108,6	110,9	11,1	13,0	13,6	13,8
2. Aufgewertete Ver-mögensanlagen	537,2	574,8	598,4	592,2	53,7	48,7	48,6	48,9
davon Hypotheken und Grund-schulden	460,4	488,6	509,6	511,1	48,5	44,2	44,1	43,9
Wertpapiere	23,1	24,2	23,9	22,8	4,0	3,7	3,6	3,5
Darlehen an öffentliche Körperschaften	17,2	28,1	29,4	30,1	1,1	0,6	0,6	0,6
Langfristige Bank-anlagen	—	—	—	—	—	—	—	0,4
Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen	36,5	33,9	35,5	28,2	0,1	0,2	0,3	0,5

¹⁾ Nach der Zweimonatsstatistik des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung. Außerdem ist noch eine Reihe von Versicherungsunternehmen vorhanden, die sich in Liquidation befinden; bei ihnen beliefen sich Ende Februar 1930 die aufgewerteten Vermögensanlagen auf 214,3 Mill. RM, wovon 189,5 Mill. RM auf Hypotheken entfallen. — ²⁾ Nach den Zweimonatsnachweisungen des Verbandes öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland und der »Deutsche Beamtenversicherung, öffentlich-rechtliche Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt« (früher »Deutsche Lebensversicherung für Wehrmacht-angehörige und Beamte«). Einschließlich der Kapitalanlagen des Verbandes öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland.

Im Gegensatz zu den stark erhöhten Prämieinnahmen haben die Kapitalanlagen der Unternehmungen nicht in gleichem Maße zugenommen wie in den vorhergegangenen Monaten. Im Neugeschäft beträgt bei beiden Unternehmungsformen die Zunahme der Kapitalanlagen nur 57,0 Mill. RM gegenüber 79,6 Mill. RM in den beiden vorhergegangenen Monaten und 65,7 Mill. RM in den beiden ersten Monaten des Jahres 1929. Dieses Sinken der Anlagetätigkeit hat sich besonders bei den Hypotheken und bei den Wertpapieren bemerkbar gemacht. Die von den privaten Lebensversicherungsunternehmen ausgewiesenen Wertpapierbestände zeigen sogar, wohl im Zusammenhang mit einer nach dem Jahresluß erfolgten Umbilanzierung, eine Verminderung auf 224,8 Mill. RM. Auch die Darlehen an öffentliche Körperschaften haben sich nicht mehr in gleichem Maße wie in den Vor-monaten vermehrt. Bemerkenswert bleibt wiederum die Zunahme der Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen. Im Zusammen-hang mit der allgemeinen Wirtschaftslage scheinen die Versicher-ten in stärkerem Maße auf ihre in Prämienform angesammelten Ersparnisse zurückzugreifen.

Stand des nach Umstellung auf Reichsmark abge-schlossenen Versicherungsgeschäfts der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen¹⁾.

Stichtag	Anzahl der Kapital-versicherungen Mill.	Versicherte Summen Mill. RM	Durchschn. Betrag je Versicherung RM	Prämien-einnahme ²⁾ Mill. RM
Private Lebensversicherungsunternehmen				
29. 2. 1928	5,7	9 495	1 666	82,4
28. 2. 1929	8,5	11 808	1 389	100,6
31. 10. »	10,1	13 312	1 318	111,7
31. 12. »	10,3	13 587	1 316	105,6
28. 2. 1930	10,7	13 846	1 299	114,5
Öffentliche Lebensversicherungsanstalten				
29. 2. 1928	0,80	1 466	1 837	11,6
28. 2. 1929	0,98	1 790	1 829	14,4
31. 10. »	1,10	2 011	1 827	15,7
31. 12. »	1,12	2 048	1 826	12,7
28. 2. 1930	1,15	2 100	1 827	16,4

¹⁾ Hier sind sämtliche selbst abgeschlossenen Kapitalversicherungen mit Ausnahme der Abbonentensversicherungen erfasst. — ²⁾ Hierunter sind zu verstehen: Prämieinnahme aus Lebensversicherungen insgesamt (inländische und ausländische; nach Abzug von Dividenden) einschließlich aller Nebeneinnahmen aus selbst abgeschlossenen Versicherungen (also unter Einschluß des etwa davon in Rückdeckung gegebenen Teiles). Die Prämieinnahmen verstehen sich für den mit dem jeweiligen Stichtag abgeschlossenen Zweimonatszeitraum. — ³⁾ Berichtigte Angaben.

Die Kapitalanlagen der Lebensversicherungs-unternehmungen am 28. Februar 1930.

Das Versicherungsgeschäft der privaten und der öffent-lichen Lebensversicherungsunternehmen hat sich in den beiden letzten Monaten erneut ausgedehnt. Der Zugang an neuen Kapitalversicherungen ist erheblich höher als in den beiden vorhergegangenen Monaten; hinter dem Zugang in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1929 bleibt er jedoch, wenn auch nur gering-fügig, zurück. Wie schon in den letzten Jahren zu beobachten war, sind in der Regel nur kleine Versicherungen abgeschlossen worden. Insbesondere gilt dies für die in den beiden letzten Monaten bei den privaten Lebensversicherungen abgeschlossenen Kapitalversicherungen. Der Durchschnittsbetrag je Versicherung hat sich infolgedessen hier beträchtlich, und zwar von 1 316 RM Ende 1929 auf 1 299 RM am 28. Februar, vermindert.

Die Einnahmen aus Prämien haben sich sowohl bei den privaten wie bei den öffentlichen Versicherungen in den beiden letzten Monaten, zumeist aus Saisongründen, beträchtlich erhöht und erreichen für beide Unternehmungsgruppen zusammen den Betrag von 130,9 Mill. RM gegenüber 118,3 Mill. RM in den beiden vorhergegangenen Monaten und 115,0 Mill. RM im Vergleichszeitraum des Jahres 1929.

Goldbestände, Geldumlauf und Notenbankkredite in Europa und in den Vereinigten Staaten von Amerika im Februar 1930.

Die Goldbestände Europas¹⁾ stellten sich am 28. Februar 1930 auf 20 649 Mill. *R.M.*²⁾. Der Zuwachs im Februar blieb hinter dem der Vormonate erheblich zurück. Dagegen vollzogen sich beachtliche Verschiebungen innerhalb der Goldreserven der europäischen Notenbanken. Der Goldzustrom nach Frankreich kam mit der Abschwächung des Frankkurses an den internationalen Devisenmärkten bereits Anfang Februar zum Stillstand. Gegen Ende des Monats gab die Bank von Frankreich einen Goldbetrag von rd. 11 Mill. *R.M.* ab; dieses Gold wurde später größtenteils von der deutschen Reichsbank erworben. Auf dem freien englischen Goldmarkt wurden im Berichtsmonat erhebliche Beträge umgesetzt. Die Zufuhren aus Spanien (82 Mill. *R.M.*) und aus der Südafrikanischen Union (77 Mill. *R.M.*) wurden zum größten Teil an deutsche Stellen weitergegeben. Trotz der erheblichen Anforderungen, die mithin auch im Berichtsmonat an den englischen Goldmarkt gestellt wurden, konnte die Bank von England ihre eigenen Goldfonds erneut um rd. 33 Mill. *R.M.* erhöhen. Die Goldreserve der deutschen Reichsbank erhöhte sich um 147 Mill. *R.M.* Außer den erwähnten Goldbezügen aus England (114 Mill. *R.M.*) wurde ein Goldbetrag in Höhe von 15 Mill. *R.M.* unmittelbar aus der Südafrikanischen Union erworben. Die Goldabgaben der Bank von Frankreich gelangten erst Anfang März in den Bestand der Reichsbank. Der Goldfonds der Russischen Staatsbank stieg um rd. 10 Mill. *R.M.* Die Bank von Spanien verschifft einen Betrag von rd. 100 Mill. Pesetas nach England; diese Goldabgaben sollten der Stützung der spanischen Pesetawährung dienen. Indessen erreichte diese Währung am 18. Februar mit 50,7% der Parität einen neuen Tiefstand.

Der Goldstock der Vereinigten Staaten von Amerika erhöhte sich im Laufe des Februar schätzungsweise um annähernd 180 Mill. *R.M.* Die über den New Yorker Hafen eingeführten Goldmengen stammten ausschließlich aus südamerikanischen Ländern. Brasilien mußte zur Stützung der Milreis-Währung erneut erhebliche Goldbeträge nach den Vereinigten Staaten ausführen (rd. 50 Mill. *R.M.* gegenüber rd. 23 Mill. *R.M.* im Januar). Kleinere Goldbeträge trafen aus Bolivien, Kolumbien und Argentinien ein. Außerdem wurde ein beachtlicher Goldbetrag über den Hafen von San Franzisko eingeführt (116 Mill. *R.M.*); diese Goldzugänge stammten aus Japan. Seit der Aufhebung

¹⁾ Goldstock einschl. des Goldfonds von privaten Banken und des Goldmünzenumlaufs. — ²⁾ Vorläufige Zahl.

des japanischen Goldausfuhrverbots ist eine stetige Goldabwanderung von Japan nach den Vereinigten Staaten festzustellen.

Geldumlauf und Notenbankkredite hatten in den meisten europäischen Ländern im Februar einen weiteren — saisonbedingten — Rückgang aufzuweisen. Nur beim Notenumlauf der Bank von Frankreich und der Belgischen Nationalbank war erneut eine leichte Zunahme festzustellen. Auffällig war die Abnahme der Wechsel und Vorschüsse bei der Bank von England. Auch in den Vereinigten Staaten trat eine saisonübliche Senkung des Stückgeldumlaufs ein; ebenso ermäßigten sich die Wechsel und Vorschüsse der Bundesreservebanken erheblich.

Goldbestände, Geldumlauf und Notenbankkredite in Europa und in den Vereinigten Staaten von Amerika (in Mill. *R.M.*)

Länder	Goldbestände		Geldumlauf		Wechsel und Vorschüsse	
	1930 Ende		1930 Durchschnitt		1930 Durchschnitt	
	Januar	Februar	Januar	Februar	Januar	Februar
Belgien	686,8	688,0	1 611,5	1 616,0	502,7	502,7
Deutschland...	2 362,9	2 510,3	^{a)} 5 817,3	^{a)} 5 766,1	2 298,5	2 120,7
England	3 072,5	3 105,2	7 268,6	7 095,0	631,3	412,7
Frankreich	7 060,5	7 049,7	11 417,5	11 459,5	1 567,9	1 429,9
Italien	1 146,6	^{a)} 1 146,6	^{a)} 4 078,4	^{a)} 4 078,4	^{a)} 1 398,5	^{a)} 1 398,5
Niederlande ..	741,6	737,4	1 386,9	1 362,4	256,8	238,3
Polen	330,1	330,2	^{a)} 681,0	^{a)} 681,0	355,1	355,1
Rußland (UdSSR)....	617,1	626,6	^{a)} 5 896,9	^{a)} 5 896,9	2 445,0	2 474,8
Schweiz	453,5	454,3	705,5	683,7	129,0	100,9
Spanien	2 079,1	1 998,2	2 444,3	2 350,1	1 184,9	1 148,7
Übrige europ. Länder	^{a)} 2 002,5	^{a)} 2 003,0	^{a)} 8 830,2	^{a)} 8 746,3	^{a)} 1 944,1	^{a)} 1 846,7
Europa insgesamt	^{a)} 20 553,2	^{a)} 20 649,5	^{a)} 50 138,1	^{a)} 49 735,4	^{a)} 12 713,8	^{a)} 12 029,0
Ver. Staaten v. Amerika	^{a)} 18 017,8	^{a)} 18 196,0	19 529,1	^{a)} 19 018,0	2 102,4	^{a)} 1 556,6

¹⁾ Einschließlich der Goldbestände anderer zentraler Stellen sowie des Goldmünzenumlaufs. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Goldstock, einschließlich des Goldmünzenumlaufs. — ⁴⁾ Geschätzte Zahl. — ⁵⁾ Einschließlich Scheidegeld. — ⁶⁾ Enthält a) den gesamten Geldumlauf (einschließlich Scheidegeld) der in der obigen Länderaufstellung nicht aufgeführten Länder (Albanien, Bulgarien, Danzig, Dänemark, Estland, Finnland, Griechenland, Gibraltar, Irland, Island, Jugoslawien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Norwegen, Österreich, Portugal, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei, Ungarn), b) den Notenumlauf der englischen und schottischen Privatbanken, c) den Scheidegeldumlauf von Frankreich, England, Spanien, Belgien, der Niederlande und der Schweiz, d) den Goldmünzenumlauf der Niederlande, der Schweiz sowie die im freien Verkehr befindlichen englischen Goldmünzen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Beruf der deutschen überseeischen Auswanderer im Jahre 1929.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik der überseeischen Auswanderung sind im Jahre 1929 48 611 Deutsche über deutsche und fremde Häfen nach überseeischen Ländern ausgewandert¹⁾. Unter diesen waren 37 857 Erwerbstätige und 9 913 mitreisende Angehörige. Für 841 Auswanderer fehlen alle Angaben über den Beruf. Nachweise über Berufszugehörigkeit und Stellung im Beruf liegen für 41 591 = 85,56 vH aller Auswanderer vor.

Der verhältnismäßige Anteil der einzelnen Berufsabteilungen an der Gesamtzahl der Auswanderer hat sich gegen das Vorjahr nicht erheblich verändert.

In absoluten Zahlen ist der Rückgang in der Auswanderung für die Landwirtschaft wie für die Industrie etwa gleich stark bei der Zahl der Erwerbstätigen (Rückgang 1 626 bzw. 1 675); größer ist er jedoch für die mitreisenden Familienangehörigen in der Industrie (Abnahme um 1 910, bei der Landwirtschaft nur um 471), so daß die Gesamtzahl der Auswanderer aus der Industrie sich um 3 585 ermäßigte, aus der Landwirtschaft aber nur um 2 097. Der verhältnismäßige Anteil (in vH aller Auswanderer) betrug für die Landwirtschaft 20,5 vH (im Vorjahre 22,4 vH), für die Industrie 35,3 (35,6) vH; die übrigen Abteilungen, mit Ausnahme der Abteilung Verwaltung, Heer, freie Berufe haben einen höheren Anteil als im Jahre 1928.

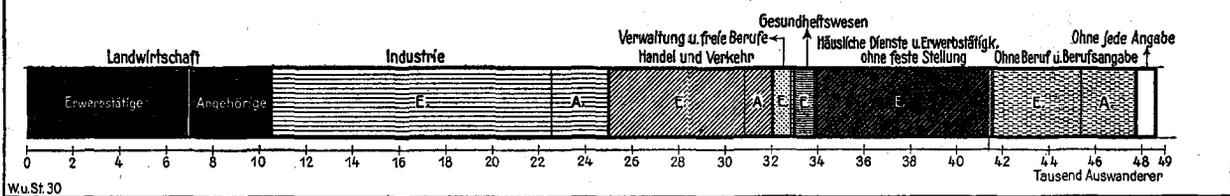
¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 6, S. 259.

Die deutsche überseeische Auswanderung nach Berufsabteilungen in den Jahren 1928 und 1929.

Berufsabteilung	Zahl der Auswanderer							
	Erwerbstätige				Angehörige		zusammen	
	absolut		vH		1929	1928	1929	1928
A. Landwirtschaft ..	6 978	8 604	20,5	22,4	3 536	4 007	10 514	12 611
B. Industrie	12 027	13 702	35,3	35,6	2 464	4 374	14 491	18 076
C. Handel und Verkehr	5 830	6 347	17,1	16,5	1 198	1 709	7 028	8 056
D. Verwaltung und freie Berufe	814	966	2,4	2,5	137	186	951	1 152
E. Gesundheitswesen	892	855	2,6	2,2	74	71	966	926
F. Häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung ...	7 542	7 983	22,1	20,8	99	131	7 641	8 114
A.—F. zusammen	34 083	38 457	100,0	100,0	7 508	10 478	41 591	48 935
G. Ohne Beruf und Berufsabgabe	3 774	4 203	.	.	2 405	2 863	6 179	7 066
Zusammen	37 857	42 660	.	.	9 913	13 341	47 770	56 001
Dazu ohne jede Angabe	.	.	.	.	.	.	¹⁾ 841	1 240
Insgesamt	.	.	.	.	.	.	¹⁾ 48 611	57 241

¹⁾ Von Amsterdam fehlen noch Angaben für die Monate September bis Dezember 1929. (September bis Dezember 1928: 168 deutsche Auswanderer.)

Beruf der deutschen Auswanderer 1929



Beruf und Herkunft der im Jahre 1929 ausgewanderten Deutschen.

Berufsgruppen	Deutsches Reich				Von den Auswanderern stammten aus						
	Auswanderer	davon			Preußen	Bayern	Sachsen	Württemberg	fremden Ländern	waren bish. im Ausland ansässig	
		selbstständig	unselbstständig	Angehörige							
I. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht	10 494	113	6 851	3 530	5 048	2 178	257	675	2 224	112	
II. Forstwirtschaft und Fischerei	20	—	14	6	8	3	—	1	2	6	
A. Landwirtschaft zusammen	10 514	113	6 865	3 536	5 056	2 181	257	676	2 226	118	
III. Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei	289	—	223	66	252	17	9	—	9	2	
IV. Industrie der Steine und Erden	136	1	95	40	70	25	8	6	26	1	
V.—VIII. Eisen- und Metallindustrie, Elektrotechnik, Feinmechanik	6 321	58	4 951	1 312	2 821	1 088	428	645	1 298	41	
IX. Chemische Industrie	119	—	103	16	67	12	8	6	23	3	
X. Textilindustrie	392	2	341	49	117	31	151	29	59	5	
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	207	4	180	23	70	31	18	35	50	3	
XII. Lederindustrie	169	8	141	20	63	29	16	25	34	2	
XIII. Kautschuk- und Asbestindustrie	5	—	1	4	3	—	—	2	—	—	
XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	1 357	29	1 145	183	518	348	58	147	279	7	
XV. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	37	—	33	4	13	2	8	5	5	4	
XVI. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 770	78	1 447	245	675	385	105	187	401	17	
XVII. Bekleidungsindustrie	1 540	30	1 397	113	595	391	98	161	283	12	
XVIII. Baugewerbe	2 142	51	1 702	389	1 002	347	133	195	448	17	
XIX. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	7	—	7	—	2	2	—	—	3	—	
B. Industrie zusammen	14 491	261	11 766	2 464	6 268	2 708	1 040	1 443	2 918	114	
XX. Handelsgewerbe	5 669	144	4 543	982	2 579	719	382	322	1 598	69	
XXI. Versicherungswesen	2	—	2	—	—	—	2	—	—	—	
XXII. Verkehrswesen	721	5	574	142	362	65	38	37	206	13	
XXIII. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	636	9	553	74	243	119	43	47	158	26	
C. Handel und Verkehr zusammen	7 028	158	5 672	1 198	3 184	903	465	406	1 962	108	
D. Verwaltung, freie Berufsarten	951	814	137	488	139	64	44	185	31	—	
E. Gesundheitswesen und Wohlfahrtspflege	966	892	74	428	166	41	90	217	24	—	
F. Häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit	7 641	7542	99	2 908	1 596	278	972	1 719	168	—	
G. Ohne Beruf und Berufsangabe	1) 7 020	3774	2 405	2 885	846	345	489	1 532	82	—	
A.—J.	48 611	37 857	9 913	21 217	8 539	2 490	4 120	10 759	645	—	

¹⁾ Einschließlich 231 Auswanderer über Amsterdam (ohne Sept. bis Dez. 1929), 591 über Antwerpen und 19 über Danzig, für welche keine Berufsangaben vorliegen (zusammen 841 Personen). Die Berufsangaben für die Auswanderer über Antwerpen sind folgende: Ackerbau 69, Industrie 85, Handel (einschl. Transportwesen) 65, freie Berufe 24, verschiedene 106, ohne Beruf oder Berufsangabe 186, Kinder 56.

Unter den 10514 Auswanderern aus der Landwirtschaft waren 113 selbständige, 6 865 unselbständige Erwerbstätige und 3 536 Angehörige, von den 14 491 Auswanderern aus der Industrie waren 261 selbständige, 11 766 unselbständige Erwerbstätige und 2 464 Familienangehörige. Das größte Kontingent unter den Industrieauswanderern stellten die Gruppen Eisen- und Metallindustrie, Elektrotechnik und Feinmechanik mit 6 321 Auswanderern, darunter 5 009 Erwerbstätige; dann folgen das Baugewerbe mit 2 142 Auswanderern (darunter 1 753 Erwerbstätige), das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe mit 1 770 (darunter 1 525 Erwerbstätige), das Bekleidungs- und Textilgewerbe mit 1 540 (darunter 1 427 Erwerbstätige), das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 1 357 Auswanderern (darunter 1 174 Erwerbstätige) usw.

Berechnet man den Anteil der Auswanderer aus den einzelnen Berufsabteilungen auf die Berufszugehörigen, die im Reich bzw. den Ländern Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg nach der Zählung vom 16. Juni 1925 überhaupt festgestellt wurden, so zeigen die einzelnen Länderbedeutende Unterschiede. Es wanderten im Jahre 1929 von je 1 000 Berufszugehörigen aus:

aus der Berufsabteilung	im Deutschen Reich	in Preußen	in Bayern	in Sachsen	in Württemberg
A. Landwirtschaft	0,7	0,6	0,8	0,6	0,8
B. Industrie	0,6	0,4	1,1	0,4	1,4
C. Handel und Verkehr	0,7	0,5	0,9	0,6	1,4
D. Verwaltung u. freie Berufe	0,3	0,3	0,4	0,3	0,4
E. Gesundheitswesen	1,0	0,7	1,7	0,5	2,5
F. Häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung	4,0	2,2	9,4	2,6	16,0
G. Ohne Beruf und Berufsangabe	1,2	0,8	1,2	0,7	2,6

Für Bayern und Württemberg liegt bei einzelnen Abteilungen der Anteil der Auswanderer an der Gesamtzahl der Berufszugehörigen verhältnismäßig stark über dem Reichsdurchschnitt. Im Reichsdurchschnitt wanderten z. B. aus der Industrie von 1 000 Berufszugehörige 0,6 aus, in Bayern 1,1, in Württemberg 1,4, in der Abteilung häusliche Dienste und Erwerbstätige ohne feste Stellung im Beruf im Reichsdurchschnitt 4,0, dagegen in Bayern 9,4 und in Württemberg 16,0. Ähnlich verhält es sich zum Teil bei den anderen Berufsabteilungen.

Überseische Auswanderung im Januar 1930.

Im Januar 1930 sind 2 771 Deutsche über deutsche und fremde Häfen mit überseischem Reiseziel ausgewandert gegen 4 391 im Januar 1929, also 1 600 oder 35 vH weniger. Die Ein-

schränkung des für Deutschland zulässigen Kontingents für die Vereinigten Staaten macht sich demnach weiterhin stark fühlbar.

Unter den Auswanderern im Januar 1930 waren 1 251 Frauen; 38 Personen waren bisher im Ausland ansässig. Die Ausreise unternahm über Bremen und Bremerhaven 1 552, über Ham-

Überseische Auswanderung Deutscher im Januar 1930.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer im Januar 1930	Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer im Januar 1930
Preußen	1 207	Ohne nähere Angabe	2
Bayern	473	Deutsches Reich	2 733
Sachsen	137	Bisher im Ausland ansässig	38
Württemberg	293	gewesene Reichsangehörige	38
Baden	212	Insgesamt	2 771
Thüringen	40	Davon waren weibliche Personen	1 251
Hessen	28	sind ausgewandert	
Hamburg	173	über Bremen bzw. Bremerhaven	1 552
Mecklenburg-Schwerin	21	• Hamburg	1 205
Oldenburg	44	• sonstige Häfen	14
Braunschweig	10	Dagegen	
Anhalt	15	im Dezember 1929	1 975
Bremen	71	• Januar 1929	4 391
Übrige Länder	7		

¹⁾ Ohne die Häfen Amsterdam und Antwerpen (Januar 1929: 27 bzw. 24 Personen); für diese Häfen liegen noch keine Angaben vor. — ²⁾ Ohne Amsterdam (Dezember 1929: 27 Personen).

burg 1 205 und über fremde Häfen 14 Personen (von den Häfen Amsterdam und Antwerpen liegen Zahlenangaben noch nicht vor).

Ferner sind im Januar 1930 über deutsche Häfen 3 007 (1929: 1 943) Fremde ausgewandert, davon 340 (73) bisher im Deutschen Reich ansässige Ausländer.

Auswanderung aus dem Irischen Freistaat in den Jahren 1928 und 1929. Aus dem Irischen Freistaat sind im Jahre 1928 (1929) 24 691 (20 802) Personen nach außereuropäischen Ländern ausgewandert (gegen 27 148 im Jahre 1927 und 30 041 im Jahre 1926). Der Rückgang in der Gesamtauswanderung seit dem Jahre 1926 ist wohl zum Teil in der Besserung der Wirtschaftslage des Landes seit der Errichtung des Freistaats begründet, aber auch in der Beschränkung der Einwanderungsmöglichkeit durch die Vereinigten Staaten. Nach den Vereinigten Staaten sind nämlich im Jahre 1926 noch 26 063, im Jahre 1929 dagegen nur 18 035 Iren ausgewandert, wie folgende Übersicht erkennen läßt¹⁾:

Jahr	Gesamtzahl der Auswanderer	Zielländer der Auswanderer			
		Vereinigte Staaten	Kanada	Australien	Sonstige Länder
1926	30 041	26 063	1 989	1 267	722
1927	27 148	23 793	1 814	1 036	505
1928	24 691	21 684	1 598	806	603
1929	20 802	18 035	1 766	497	504

¹⁾ Vgl. »Irish Trade Journal« (vol. V, 1930, Nr. 2).

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Januar 1930.

Im Januar 1930 wurden in den deutschen Großstädten, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, 5,6 Eheschließungen, 13,1 Lebendgeborene und 11,0 Sterbefälle gezählt. Die Zahl der Eheschließungen war ungefähr ebenso groß wie im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Zahl der Lebendgeborenen hat sich nach dem stärkeren Ausfall an Geburten im 4. Vierteljahr 1929, der durch die ungünstigen Gesundheits- und Witterungsverhältnisse im Winter 1928/29 bedingt war, nunmehr dem vorjährigen Niveau wieder nahezu angeglichen. Im Januar 1930 wurden nur noch 0,3 Kinder auf 1 000 Einwohner weniger geboren als im Januar 1929 gegenüber einer Abnahme bis zu 1,4 auf 1 000 in den Monaten Oktober bis Dezember 1929. Im Februar hat die

Lebendgeborenenziffer nach den vorläufigen Feststellungen den Stand des Vorjahrs sogar ein wenig überschritten. Die Sterblichkeit war mit 11,0 Sterbefällen auf 1 000 Einwohner erheblich niedriger als im Januar 1929 (14,9) und sogar günstiger als im Januar 1928 (12,0). Kennzeichnend für die Sterblichkeitsverhältnisse im Januar dieses Jahres ist besonders das verhältnismäßig sehr schwache Auftreten der Grippe und der schwereren Erkältungskrankheiten. An Grippe starben nur $\frac{1}{10}$ der Zahl der im Januar 1929 hieran Verstorbenen. Die Sterbefälle an Lungenentzündung und sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane waren infolge der überaus milden Winterwitterung mit 1,30 auf 1 000 um über $\frac{1}{3}$ geringer als im gleichen Monat des Vorjahrs (2,27) und um $\frac{1}{5}$ geringer als im Januar 1928 (1,60). Im ursächlichen Zusammenhang hiermit blieb auch die Zahl der Sterbefälle an Herzkrankheiten (1,45 gegenüber 2,13 auf 1 000), Gehirnschlag und an Altersschwäche beträchtlich hinter dem vorjährigen Stand zurück. Auch die Säuglingssterbeziffer hat eine Abnahme erfahren. Es kamen nur 9,4 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern auf 100 Lebendgeborene gegenüber 10,5 im Januar 1929 und 9,8 im Januar 1928.

Die günstige Sterblichkeit hat auch im Februar noch angehalten, wie die vorläufigen Angaben für diesen Monat in der Übersicht zeigen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Januar 1930.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle an ²⁾		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Grippe	Lungenentzündung und sonst. Krankheiten der Atmungsorg.
Januar 1930 ...	9 335	21 686	2 969	18 196	2 032	1 383	185	2 142
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet.								
Januar 1930 ...	5,6	13,1	1,8	11,0	9,4	0,84	0,11	1,30
• 1929 ...	5,5	13,4	2,0	14,9	10,5	1,02	1,14	2,27
• 1928 ...	5,9	13,7	2,0	12,0	9,8	1,04	0,15	1,60
Vorläufige Zahlen für Februar 1930.								
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet.								
Februar 1930 ..	.	14,5	2,0	11,5	8,5	0,87	0,11	1,41
• 1929 ...	.	14,2	2,1	19,1	12,0	1,18	2,54	3,60
• 1928 ...	.	14,0	2,0	11,2	9,6	1,02	0,14	1,35

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

VERSCHIEDENES

Die deutsche Sozialversicherung im 4. Vierteljahr und im Jahre 1929.

Der Beschäftigungsgrad der versicherten Bevölkerung hat sich im 4. Vierteljahr 1929 langsam verschlechtert. Trotzdem sind die Betriebsentnahmen in der Kranken-, Angestellten- und Arbeitslosenversicherung weiter gestiegen und waren auch höher als im Vorjahr. Die Invaliden- und knappschaftliche Pensionsversicherung hatten dagegen eine Abnahme des Beitragseingangs zu verzeichnen. Die Ausgaben haben sich bei allen Versicherungszweigen erhöht.

Der Mitgliederbestand der Krankenversicherung war im 4. Vierteljahr um über 1 vH niedriger als im 3. Vierteljahr. Nach Ermittlungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrug die Krankenziffer (Zahl der arbeitsunfähigen Kranken und Wöchnerinnen in vom Hundert der Versicherten) bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen und Ersatzkassen zusammen:

	1929			1928		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Ende September.....	3,4	3,9	3,6	3,5	4,1	3,7
• Oktober.....	3,5	3,9	3,7	3,7	4,0	3,8
• November.....	3,6	3,9	3,7	3,9	4,1	4,0
• Dezember.....	4,1	3,8	4,0	4,7	4,4	4,6
Im Durchschnitt.....	3,6	3,9	3,7	3,9	4,1	4,0
Dagegen im 3. Vj. 1929	3,3	3,9	3,6	3,5	4,2	3,7

Nach Angaben von Kassen mit rd. 9 Mill. Versicherten sind die Einnahmen je Mitglied von 28,95 *RM* im 3. Vierteljahr auf 29,79 *RM*, d. h. um 2,9 vH, die Ausgaben von 25,49 *RM* auf 28,15 *RM*, also um 10,4 vH, gestiegen. Von den Gesamtausgaben

haben sich die Aufwendungen für Krankengeld von 8,11 *RM* je Versicherten im 3. Vierteljahr auf 9,01 *RM* (um 11,1 vH), für Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte von 5,13 *RM* auf 5,49 *RM* (um 7,0 vH), für Arzneien von 2,90 *RM* auf 3,23 *RM* (um 11,4 vH) und für Krankenhauspfege von 3,50 *RM* auf 3,93 *RM* (um 12,3 vH) erhöht.

In der Invalidenversicherung¹⁾ sind die Beitragseinnahmen zum Teil wohl unter dem Einfluß des verschlechterten Beschäftigungsgrades von 295,0 Mill. *RM* im 3. Vierteljahr auf 284,4 Mill. *RM* zurückgegangen und waren damit auch etwas niedriger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres (285,1 Mill. *RM*). Dagegen haben die Rentenleistungen weiter zugenommen, und zwar von 277,6 Mill. *RM* im 3. Vierteljahr auf 301,1 Mill. *RM* (um 8,5 vH); das Ergebnis des 4. Vierteljahres 1928 (268,2 Mill. *RM*) wurde um 12,3 vH übertroffen. Diese starke Erhöhung der Rentenleistungen im 4. Vierteljahr ist auf die Auswirkungen des Gesetzes vom 12. Juli 1929²⁾ zurückzuführen, durch das der Kreis der Rentenberechtigten erheblich erweitert wurde. Vom 1. Oktober 1929 ab erhalten auch Hinterbliebene solcher Versicherten, die am 1. Januar 1912 bereits verstorben oder die an diesem Tage dauernd erwerbsunfähig waren und dann verstorben sind, ohne inzwischen die Erwerbsfähigkeit wiedererlangt zu haben, Hinterbliebenenrenten. Außerdem wurden die Vorinflationsbeiträge nochmals aufgewertet. Von den Rentenzahlungen gingen etwa 102,4 Mill. *RM* zu Lasten des Reichs.

¹⁾ Amtliche Nachrichten für Reichsversicherung, Jg. 1930. — ²⁾ RGBl. I, S. 135.

Einnahmen und Ausgaben der deutschen Sozialversicherung im 4. Vierteljahr 1929 (Mill. *R.M.*)

Die Beitragseinnahmen der Angestelltenversicherung¹⁾ sind von 92,7 Mill. *R.M.* im 3. Vierteljahr auf 107,6 Mill. *R.M.* oder um 16,1 vH gestiegen. Im 4. Vierteljahr ist der Beitragseingang in der Angestelltenversicherung stets besonders hoch, da ein großer Teil der freiwilligen Beiträge zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erst gegen Ende des Jahres entrichtet wird. Das entsprechende Vierteljahr 1928 wurde um 7,6 vH übertroffen. Die Rentenleistungen haben sich von 35,0 Mill. *R.M.* im 3. Vierteljahr auf 39,2 Mill. *R.M.* oder um 12,2 vH erhöht; sie waren um 38,4 vH höher als im 4. Vierteljahr 1928. Diese außerordentliche Steigerung beruht darauf, daß die Angestelltenversicherung infolge der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens eine besonders starke ständige Erhöhung der Rentenzahl aufzuweisen hat, die im Jahre 1929 noch erheblich verstärkt wurde durch das Gesetz vom 7. März 1929²⁾, das eine Herabsetzung der Wartezeit für männliche Versicherte auf 60 Monate und eine bedingte Herabsetzung des Mindestalters auf 60 Jahre brachte. Hierdurch sind z. B. die Ruhegeldanträge von 2 140 im Januar 1929 auf 5 823 im April gestiegen.

Die durchschnittliche Zahl der Hauptunterstützungsempfänger und Notstandsarbeiter in der Arbeitslosenversicherung stellte sich im 4. Vierteljahr auf etwa 1,1 Mill. oder 6,7 vH der Versicherten gegen 0,8 Mill. oder 4,5 vH im 3. Vierteljahr und 1,0 Mill. oder 5,7 vH im 4. Vierteljahr 1928. Trotz der erhöhten Arbeitslosigkeit waren die Beitragseinnahmen der Reichsanstalt um ein geringes größer als im 3. Vierteljahr und sogar um 6,9 vH größer als im 4. Vierteljahr 1928. Die Gesamtausgaben der Reichsanstalt sind gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr um 39,3 vH, gegenüber dem 4. Vierteljahr 1928 um 21,3 vH gestiegen. Der Zuschußbedarf stellte sich in der Berichtszeit auf 65,9 Mill. *R.M.* gegen 25,8 Mill. *R.M.* im entsprechenden Vierteljahr 1928.

In der Krisenunterstützung belief sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger und der Notstandsarbeiter auf 187 000 im Durchschnitt gegen 178 000 im vorhergegangenen und 110 000 im 4. Vierteljahr 1928. Entsprechend waren die Aufwendungen um 4,7 vH bzw. um 73,1 vH höher als damals.

Im Jahre 1929 ist die Zahl der Personen, die von der deutschen Sozialversicherung eine Rente oder Krankengeld erhielten, weiter gestiegen. Infolge der Verschiebung in der Alterszusammensetzung der deutschen Bevölkerung ist auch vorerst mit dem Eintreten eines Beharrungszustandes nicht zu rechnen.

Ende 1929 waren in den gesamten Rentenversicherungen — einschl. der Doppelzählungen, die darauf beruhen, daß ein Teil der Rentenempfänger aus zwei verschiedenen Zweigen der Sozialversicherung Renten erhält — 3,21 Mill. Empfänger von Invalidenrenten und 1,64 Mill. Empfänger von Hinterbliebenenrenten vorhanden, zusammen also 4,85 Mill. gegen rd. 4,58 Mill. Ende 1928.

Von der Krankenversicherung wurde im Jahre 1928 für 292 Mill. mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Krankentage, im Jahre 1929 schätzungsweise für 312 Mill. Tage Krankengeld oder Krankenhauspflege gewährt. Die Zahl der unterstützten arbeitsunfähigen Kranken (ohne Wöchnerinnen, umgerechnet auf Volljahreskranke, betrug demnach 800 000 bzw. im Jahre 1929 etwa 855 000. Die Arbeitslosenversicherung wies im Monatsdurchschnitt 1928

Versicherungszweig	1928						1929			
	4. Vierteljahr	Januar bis Dezember	Januar bis September	Oktober	November	Dezember	4. Vierteljahr		Januar bis Dez. 1)	
							insgesamt	4. Vierteljahr 1928 = 100	insgesamt	Jan. bis Dez. 1928 = 100
Krankenversicherung*) (je Mitglied in <i>R.M.</i>)										
Gesamteinnahmen	29,0	108,4	83,6	9,9	9,5	10,4	29,8	102,3	113,4	104,6
darunter Beiträge	27,0	99,7	77,9	9,5	9,1	9,5	28,1	104,1	106,0	106,3
Gesamtausgaben	26,9	98,5	78,9				28,2	104,8	107,1	108,7
darunter Krankengeld	9,4	35,3	28,9	2,8	3,0	3,2	9,0	95,7	37,9	107,4
Unfallversicherung										
Auszahlungen der Post für Unfallrenten	67,9	262,5	197,2	23,6	22,4	25,1	71,1	104,7	268,3	102,2
Invalideversicherung										
Beitragseinnahmen	285,1	1 073,6	809,4	99,2	95,4	89,8	284,4	99,3	1 093,8	101,9
Rentenleistungen	268,2	981,8	815,9	97,0	98,7	105,4	301,1	112,3	1 117,0	113,8
Angestelltenversicherung										
Beitragseinnahmen	90,7	317,7	275,8	31,6	31,6	34,4	97,6	107,6	373,4	117,5
Rentenzahlungen	28,4	97,9	95,6	12,4	13,0	13,8	39,2	138,4	134,8	137,7
Knappschaftliche Pensionsversicherung										
Beitragseinnahmen	55,9	221,6	147,7	15,3	14,6	13,9	43,8	78,4	191,5	86,4
Leistungsaufwand	53,2	202,1	164,7	18,4	18,6	18,3	55,3	103,9	220,0	108,9
Arbeitslosenversicherung										
Gesamteinnahmen	219,7	851,8	642,5	82,0	77,4	72,5	231,9	105,6	874,4	102,7
darunter Beiträge	216,7	823,7	636,7	82,1	77,3	72,3	231,7	106,9	868,4	105,4
Gesamtausgaben	245,5	941,7	968,8	79,6	94,5	123,7	297,8	121,3	1 266,6	134,5
darunter Aufwand für die Arbeitslosenversicherung ..	216,3	819,6	859,4	66,9	82,0	110,1	259,0	119,7	1 118,4	136,5
Krisenunterstützung	24,5	130,0	124,2	13,5	14,0	14,9	42,4	173,1	166,6	128,2
Berufliche Sonderfürsorge (Reichsanteil)	—	—	105,40	0,02	0,02	0,00	0,04	—	105,44	—

¹⁾ Summe der Monatsangaben; das Jahresergebnis weicht von diesen Zahlen infolge von Nachträgen etwas ab. — ²⁾ Nach Angaben von Kassen mit rd. 9 Mill. Mitgliedern.

rd. 890 000, im Monatsdurchschnitt 1929 rd. 1 275 000 Hauptunterstützungsempfänger auf.

Zählt man die Kranken und Hauptunterstützungsempfänger den vorher genannten Zahlen aus der Rentenversicherung hinzu, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 6,27 Mill. (1928) bzw. 6,98 Mill.¹⁾ Personen, die von der Sozialversicherung versorgt wurden, d. h. über ¹/₁₀ der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs.

Durch die ungewöhnlich hohe Arbeitslosigkeit und die Grippeepidemie wurden die Finanzen der Versicherungsträger in den ersten Monaten 1929 auf das ungünstigste beeinflusst. Zwar besserte sich der Gesundheitszustand der versicherten Bevölkerung bereits wieder im März, der Beschäftigungsgrad blieb jedoch in allen Monaten unter dem Vorjahrsstande. Daher sind im Jahre 1929 die Beitragseinnahmen der deutschen Sozialversicherung nur verhältnismäßig wenig gestiegen, obwohl die Zahl der Versicherten

¹⁾ Einschließlich der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge 6,41 bzw. 7,16 Mill.

Die Rentenbewegung in der deutschen Sozialversicherung in den Jahren 1928 und 1929.

Versicherungszweig	Ende des Jahres	Zahl der Renten an		Zusammen
		Versicherte	Hinterbliebene	
		in 1 000		
Invalidenversicherung	1928	1 968	1 128	3 096
	*)1929	2 069	1 180	3 249
Angestelltenversicherung (ohne Reichsknappschaft)	1928	73	77	150
	1929	99	89	188
Knappschaftliche Pensionsversicherung ..	1928	193	170	363
	*)1929	201	169	370
Unfallversicherung ¹⁾	1928	792	186	978
	*)1929	843	197	1 040
Dazu:				
Krankenversicherung ²⁾	1928	800	—	800
	*)1929	855	—	855
Arbeitslosenversicherung ³⁾	1928	890	—	890
	*)1929	1 275	—	1 275

^{*)} Vorläufe bzw. geschätzte Zahlen. — ¹⁾ Renten, für die innerhalb des Jahres für einen gewissen Zeitraum Rentenbeträge gezahlt worden sind. — ²⁾ Jahresdurchschnitt Volljahreskranke. — ³⁾ Hauptunterstützungsempfänger im Monatsdurchschnitt ohne Krisenunterstützte, deren Zahl im Monatsdurchschnitt 1928 139 643 und 1929 176 953 Personen betrug.

¹⁾ Bericht des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte über das Geschäftsjahr 1929. — ²⁾ RGBl. 1929 I, S. 75.

erneut zugenommen hat und auch das Lohnniveau eine weitere Erhöhung verzeichnen konnte.

Dagegen sind die Zuschüsse des Reichs sehr stark gestiegen, da das Reich einen Teil der Neubelastungen, die durch die Gesetze vom 29. März 1928 und vom 12. Juli 1929 eingetreten sind, übernommen hat. Außerdem werden der knappschaftlichen Pensionsversicherung seit dem 1. April 1929 Mittel aus dem Lohnsteueraufkommen zur Verfügung gestellt, da die Kosten der Versicherung von den aktiven Mitgliedern und den Betrieben auf die Dauer nicht mehr getragen werden können. Schließlich geht auch der Hauptteil (4/6) des Aufwands für berufsfürsorgliche Sonderfürsorge in der Arbeitslosenversicherung zu Lasten des Reichs. Die gesamten unmittelbaren Zuschüsse (einschließlich der Überweisung aus Zollgeldern an die Invalidenversicherung, jedoch ausschl. der Vorschüsse an die Arbeitslosenversicherung) beliefen sich im Jahre 1928 auf 389 Mill. *R.M.*, im Jahre 1929 auf 613 Mill. *R.M.* (57,6 vH mehr).

Die gesamten Einnahmen der deutschen Sozialversicherung ohne Arbeitslosenversicherung stellten sich im Jahre 1929 auf etwa 5,1 Milliarden *R.M.* gegen 4,7 Milliarden *R.M.* im Jahre 1928 und 1,6 Milliarden *M.* im Jahre 1913, also 7,8 bzw. 226 vH mehr. Bei den einzelnen Versicherungsträgern betragen die Gesamteinnahmen im Vergleich zu 1928 und 1913:

	1928 = 100	1913 = 100 ¹⁾
Krankenversicherung	107	343
Unfallversicherung	105	181
Invalidenversicherung	105	381
Angestelltenversicherung	122	350
Knappschaftliche Pensionsversicherung...	112	278

Einschließlich der Arbeitslosenversicherung betragen die Einnahmen der deutschen Sozialversicherung²⁾ im Jahre 1929 etwa 6,1 Milliarden *R.M.* gegen 5,6 Milliarden *R.M.* im Jahre 1928.

Stärker noch als die Einnahmen haben sich die Ausgaben der Sozialversicherung erhöht. Auf die Gründe der Zunahme ist bereits oben bzw. in den einzelnen Vierteljahrsberichten hingewiesen worden. Ohne Arbeitslosenversicherung stellten sich die Gesamtausgaben auf etwa 4,4 Milliarden *R.M.* gegen 3,9 Milliarden im Jahre 1928 und 1,1 Milliarden *M.* im Jahre 1913, d. h. 11,7 vH bzw. 298 vH mehr. Bei den einzelnen Versicherungsträgern betragen die Ausgaben im Vergleich zu 1928 und 1913:

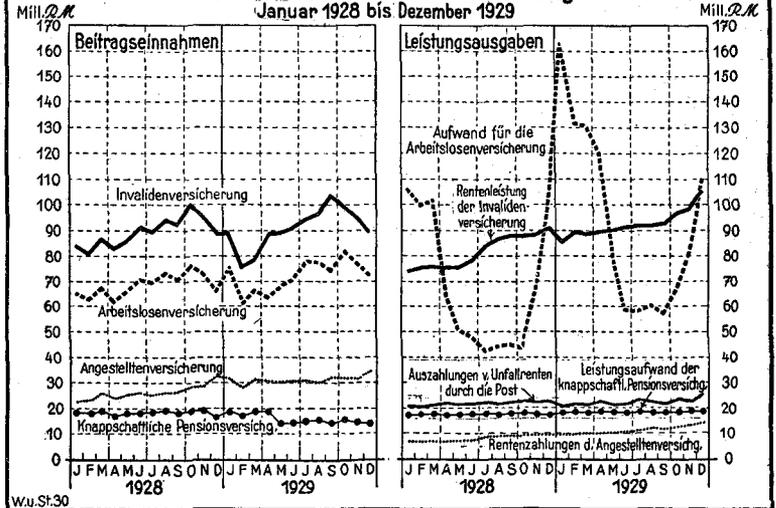
	1928 = 100	1913 = 100 ¹⁾
Krankenversicherung	110	396
Unfallversicherung	106	177
Invalidenversicherung	116	538
Angestelltenversicherung	135	
Knappschaftliche Pensionsversicherung...	101	491

Der Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben belief sich (ausschl. Arbeitslosenversicherung) auf etwa 688 Mill. *R.M.*, das Vermögen am Ende des Jahres auf rd. 4,1 Milliarden *R.M.*

Die Gesamtausgaben der deutschen Sozialversicherung

¹⁾ Krankenversicherung 1914. — ²⁾ Ohne die Reichsvorschüsse an die Arbeitslosenversicherung.

Beitragseinnahmen und Leistungsausgaben in der deutschen Sozialversicherung



einschl. Arbeitslosenversicherung betragen im Jahre 1928 4,9 Milliarden *R.M.*, im Berichtsjahr 5,8 Milliarden *R.M.*

Einnahmen und Ausgaben der deutschen Sozialversicherung in den Jahren 1928 und 1929 (Mill. *R.M.*).

Jahr	Einnahmen			Ausgaben			Überschuß (— Fehlbetrag) der Einnahmen über die Ausgaben	Ver- mögen
	Ge- samt- ein- nah- men	davon		Ge- samt- aus- gaben	davon			
		Bei- träge	Reichs- zuschuß und -beitrag		Lei- stungen ins- gesamt	Verwal- tungs- kosten insges.		

Krankenversicherung (einschl. Knappschafts- und Ersatzkassen).									
1928..	2 144,7	2 074,3	29,0	41,4	2 051,2	1 892,9	141,8	93,5	721,3
1929 ¹⁾	2 302,0	2 235,0	27,0	40,0	2 255,0	2 083,0	154,0	47,0	768,0
Unfallversicherung.									
1928..	395,9	377,4	—	18,5	377,5 ²⁾	321,8 ³⁾	51,2	18,4	296,8
1929 ¹⁾	415,0	395,0	—	20,0	400,5 ²⁾	342,9 ³⁾	54,4	14,5	311,3
Invalidenversicherung.									
1928..	1 522,1	1 075,8	320,3	126,0	1 126,2	1 070,1	52,2	395,9	1 277,6
1929 ¹⁾	1 598,0	1 094,0	385,0	119,0	1 308,0	1 252,0	52,0	290,0	1 568,0
Angestelltenversicherung.									
1928..	406,5	317,2	—	89,3	138,2	124,0	11,3	268,3	1 000,6
1929..	495,9	372,4	—	123,5	186,2	168,8	12,1	309,7	1 310,3
Knappschaftliche Pensionsversicherung.									
1928..	230,4	222,1	—	8,3	226,8	216,6	9,3	3,6	95,7
1929 ¹⁾	257,0	192,0	56,0	9,0	230,0	220,0	9,0	27,0	123,0
Zusammen.									
1928..	4 699,6	4 066,8	349,3	283,5	3 919,9	3 625,4	265,8	779,7	3 392,0
1929 ¹⁾	5 067,9	4 288,4	468,0	311,5	4 379,7	4 066,7	281,5	688,2	4 080,6
Arbeitslosenversicherung ⁴⁾ .									
1928..	851,8	823,7	—	28,1	941,7 ⁵⁾	858,1 ⁶⁾	83,6	89,9	—
1929 ¹⁾	995,0	869,0 ⁷⁾	105,0	21,0	1 372,0 ⁸⁾	1 263,0 ⁸⁾	109,0	377,0	—
Sozialversicherung insgesamt.									
1928..	5 551,4	4 890,5	349,3	311,6	4 861,6	4 483,5	378,1	689,8	—
1929 ¹⁾	6 062,9	5 157,4	573,0	332,5	5 751,7	5 329,7	422,0	311,2	—

¹⁾ Vorläufige bzw. geschätzte Zahlen. — ²⁾ Einschließlich Kosten der Unfallverhütung. — ³⁾ Einschließlich Verfahrenskosten. — ⁴⁾ Einschließlich Zahlungen für das Saargebiet. — ⁵⁾ Ohne den Aufwand für die Krisenunterstützung, der 1928 130 Mill. *R.M.* und 1929 166,8 Mill. *R.M.* betrug. Diese Mittel werden vom Reich aufgebracht. — ⁶⁾ Einschließlich der Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit. — ⁷⁾ Berufsfürsorgliche Sonderfürsorge. — ⁸⁾ Die Verwaltungskosten lassen sich in der Arbeitslosenversicherung nicht aussondern.

Bücheranzeigen.

Die Wohnverhältnisse im Deutschen Reich nach der Reichswohnungszählung 1927. Band 362 der Statistik des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin 1930, Teil I Text 8 *R.M.*; Teil II Tabellenwerk 18 *R.M.*

Die ausführliche Bearbeitung der Reichswohnungszählung gewährt zum erstenmal in der Nachkriegszeit einen umfassenden Einblick in die Wohnverhältnisse des deutschen Volkes und die Besonderheiten der Wohnweise in den einzelnen Reichsteilen und wichtigen Gemeinden.

Fortsetzung der Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Das Werk gibt Aufschluß über den Bestand an Gebäuden und Wohnungen, über die Wohnverhältnisse in den schwach belegten und überfüllten Wohnungen, sowie über die für die Beurteilung des Wohnungsbedarfs wichtigen Untermietverhältnisse und die Unterbringung der Familien ohne eigene Wohnung. Untersuchungen über das Auslandeigentum an bebauten Grundstücken und Wohngebäuden, über die Einzelpersonen mit eigener Wohnung und die Wohnverhältnisse der kinderreichen Familien ergänzen das Gesamtbild. Teil I enthält die textliche Darstellung mit 48 Schaubildern, Teil II das große Tabellenwerk, u. a. auch die wichtigsten Angaben über die Wohnverhältnisse jeder einzelnen Gemeinde mit 5 000 und mehr Einwohnern.